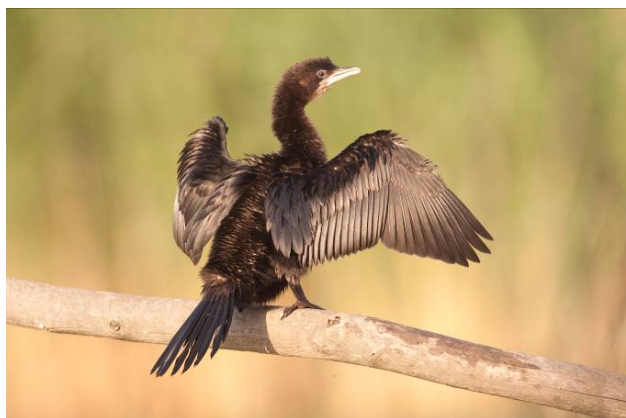


Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel

(Nationalpark-Projekt NP25)

Bericht über das Jahr 2009



Wien, März 2010


BirdLife[®]
ÖSTERREICH

ANSCHRIFTEN DER AUTOR(INN)EN:

Mag. Dr. Georg BIERINGER
Technisches Büro für Biologie
Umlauffgasse 29/4
2544 Leobersdorf
georg.bieringer@aon.at

DI Harald GRABENHOFER
NP-Informationszentrum
7142 Illmitz
h.grabenhofer@nationalpark-neusiedlersee-
seewinkel.at

Mag. Birgit BRAUN
Ragnitztalweg 166
8047 Graz
Birgit_Braun@Kastner-Oehler.at

DI Dr. Johannes LABER
Brunnstubengasse 50
2102 Bisamberg
J.Laber@kommunalkredit.at

Dr. Michael DVORAK
BirdLife Österreich
Museumsplatz 1/10/8
1070 Wien
michael.dvorak@birdlife.at

Dr. Erwin NEMETH
Laudongasse 57/21
1080 Wien
enemeth@orn.mpg.de

Dr. Alfred GRÜLL
Biologische Station
7142 Illmitz
biol.stat@aon.at

Dr. Georg RAUER
Badnerstr. 25
A-2540 Bad Vöslau
georg.rauer@fiwi.at

Mag. Eva KARNER-RANNER
Kimmergasse 19/4/5
1110 Wien
eva.karner-ranner@aon.at

DI Beate WENDELIN
Büro für Landschaftsgestaltung und -planung
Hauptplatz 30
7122 Gols
beate.wendelin@aon.at

Dr. Bernhard KOHLER
Urbangasse 10/17
1170 Wien
bernhard.kohler@wwf.at

Dr Attila PELLINGER
Fertő-Hanság Nemzeti Park
Rév-Kócsagvár
H-9435 Sarród
pellinger@freemail.hu

INHALTSVERZEICHNIS

Erwin NEMETH

Monitoring der Reiher, Löffler und Zwergscharben des Neusiedler See-Gebiets im Jahr 2009..... 3

Michael DVORAK, Beate WENDELIN & Harald GRABENHOFER

Brut- und Durchzugsbestände von Wasservögeln an den Lacken des Seewinkels im Jahr 2009.... 8

Bernhard KOHLER & Beate WENDELIN

Brutbestand und Bruterfolg des Säbelschnäblers (*Recurvirostra avosetta*) im Seewinkel, Brutsaison 2009..... 20

Georg BIERINGER, Georg RAUER & Bernhard KOHLER

Die Wiesenlimikolen-Bestände des Seewinkels im Jahr 2009 23

Birgit BRAUN

Der Brutbestand des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel im Jahr 2009 29

Beate WENDELIN

Der Brutbestand der Flusseeeschwalbe (*Sterna hirundo*) im Neusiedler See-Gebiet im Jahr 2009 40

Johannes LABER

Der Brutbestand von Stelzenläufer (*Himantopus himantopus*) und Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus*) im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel im Jahr 2009..... 45

Eva KARNER-RANNER & Alfred GRÜLL

Monitoring des Wiedehopfs (*Upupa epops*) in der Bewahrungszone Illmitz-Hölle. Zwischenbericht über das Jahr 2009..... 53

Michael DVORAK & Erwin NEMETH

Monitoring von Rohrdommel (*Botaurus stellaris*) und Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*) im Schilfgürtel des Neusiedler Sees im Jahr 2009 57

Johannes LABER & Attila PELLINGER

Gänsebestände der Gattungen *Anser* und *Branta* am Durchzug und im Winter 2008/2009 im Neusiedler See-Gebiet..... 61

MONITORING DER REIHER, LÖFFLER UND ZWERGSCHARBEN DES NEUSIEDLER SEE-GEBIETS IM JAHR 2009

Erwin NEMETH

EINLEITUNG

Wie in den Vorjahren wurde im Rahmen des Monitoring-Programmes für die in Kolonien brütenden Schreitvögel die Zahl der Brutpaare aller Schreitvogelarten, der Bruterfolg der Silberreiher und Daten zur Nahrungssuche von Löffler, Silber-, Purpur- und Graureiher erfasst. Auch die seit 2007 brütende Zwergscharbe (NEMETH 2008) wurde gezählt.

METHODEN

Der Brutbestand wurde aus der Luft mit Hilfe eines Kleinflugzeuges ermittelt. Bei diesen Flügen werden alle Kolonien mehrfach fotografiert (4.500 Bilder im Jahr 2009). Mit den Fotos kann man neben dem Bestand auch den Bruterfolg einzelner Nester der Silberreiher bestimmen. Insgesamt wurden sechs Flüge absolviert (16.4., 29.4., 25.5., 5.6., 26.6. und 8.7). Die Nahrungsgebiete einzelner Arten wurden durch die Beobachtung ausfliegender Reiher und Löffler der Kolonie Große Schilfinsel erfasst. Die Auswertung erfolgte mit dem geographischen Informationssystem ArcView 3.2 und der ArcView-Extension AnimalMovement. Alle Methoden zur Erfassung sind detailliert in NEMETH & GRUBBAUER (2005) beschrieben.

BRUTBESTAND ALLER ARTEN

Für mehrere Arten wurden Rekordwerte ermittelt. Die Population der Zwergscharbe stieg auf 77 Brutpaare. Die Bestände des Silberreihers und Löfflers erreichten die höchsten Werte seit 28 Jahren und die Anzahl der Purpurreiher stieg auf den größten Wert seit sieben Jahren (siehe Tabelle 1). Es konnten jeweils drei Bruten des Seiden- und des Nachtreihers festgestellt werden. Beide Arten haben im Vergleich zu den anderen Arten relativ kleine Nester die im dichten Jungschilf schwierig zu entdecken sind. Daher ist es durchaus möglich, dass mehr Brutpaare vorhanden waren.

Wieder war für die Silberreiher die Große Schilfinsel der größte Brutplatz (259 Brutpaare). Diesmal liegt die Kolonie bei der Biologischen Station an zweiter Stelle (113 Brutpaare), gefolgt von den Kolonien Oggau (103 Brutpaare) und Winden (76 Brutpaare). Der seit letztem Jahr im Darscho bestehende Brutplatz im südöstlichen Teil des Schilfgürtels wurde beibehalten. Wie in den vergangenen Jahren waren die meisten Purpurreiher in der Kolonie Mörbisch, die stärkste Zunahme fand sich in der Kolonie Biologische Station (Abb. 1). Die Zwergscharben nisteten wie im Vorjahr auf der Großen Schilfinsel in unmittelbarer Nachbarschaft von vor allem Löfflern und Graureihern. Im selben Bereich brüteten Nacht- und Seidenreiher.

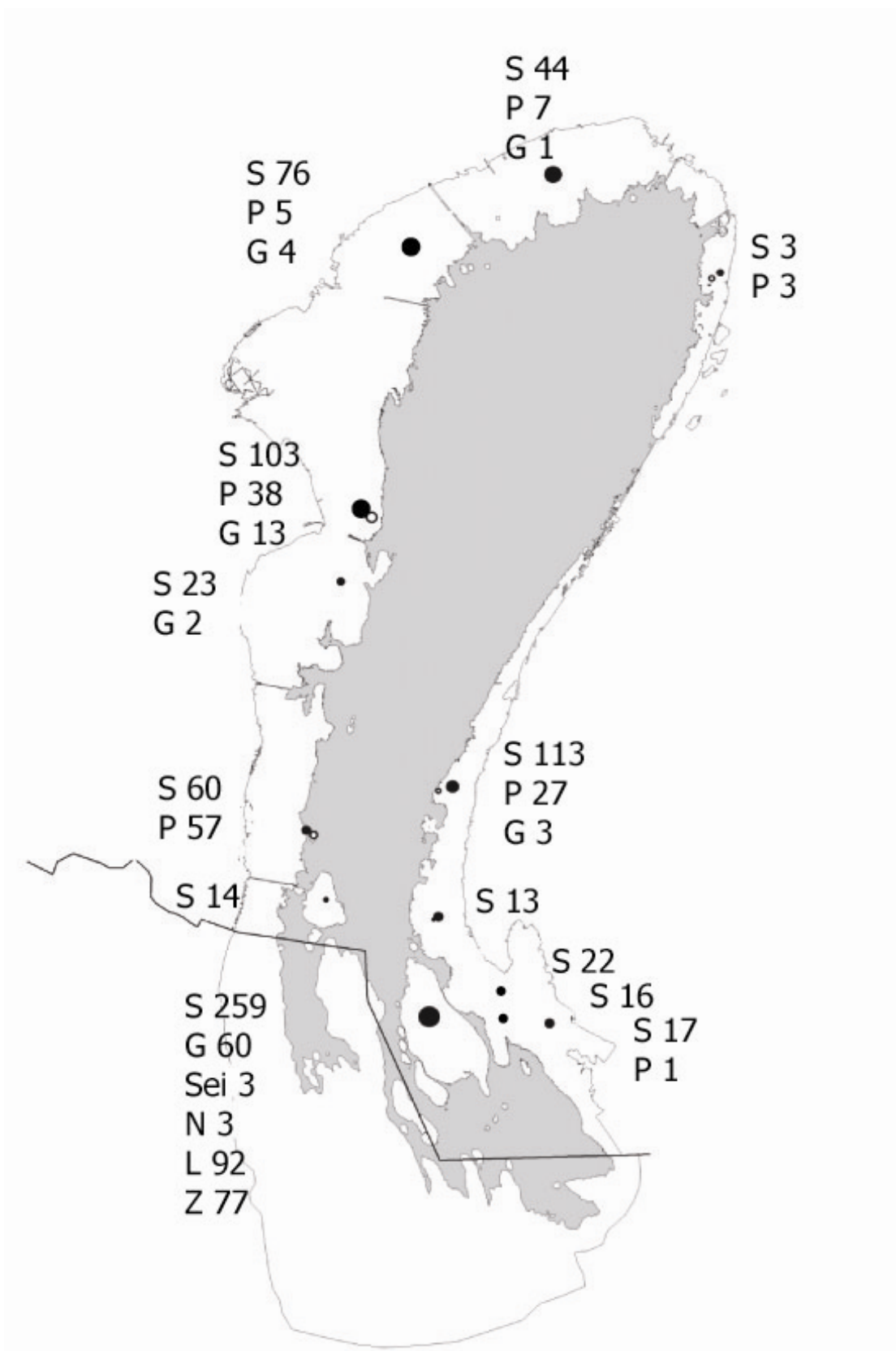


Abbildung 1: Verteilung der Kolonien der Reiher und Löffler im Jahr 2009. S bedeutet Silberreiher, P Purpurreiher, G Graureiher, L Löffler, Sei Seidenreiher, N Nachtreiher und Z Zwergscharbe. Angegeben sind die Anzahl der Brutpaare pro Kolonie. Schwarze Kreisflächen sind Silberreiher-, weiße sind Purpurreiher-Kolonien.

Tabelle 1: Bestandszahlen der im Neusiedler See-Gebiet brütenden Reiher, Löffler und Zwergscharben in den Jahren 2002-2009.

Art	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Silberreiher	714	745	643	518	486	647	678	766
Purpurreiher	255	133	86	35	99	110	89	138
Graureiher	96	128	98	99	94	81	156	83
Löffler	46	81	45	39	38	47	84	92
Nachtreiher	7	8	?	?	?	?	?	3
Seidenreiher	?	?	?	?	?	1	?	3
Zwergscharbe						14	16	77

BRUTERFOLG DES SILBERREIHERS

Im Jahr 2009 fiel die Reproduktionsrate mit ca. 1,2 Jungen pro Nest mittelmäßig aus (Tab. 2). Am besten schnitten die Kolonien im Norden (Winden, Jois) ab. Deutlich niedriger fiel der Bruterfolg auf der Großen Schilfinsel und in der Kolonie Biologische Station aus (Tab. 3).

Tabelle 2: Bruterfolg des Silberreiher in den Jahren 1998-2009.

Jahr	Bruterfolg*	gez. Nester/alle Nester	Mittelwerte der Kolonien
1998	1,41	292/682	(1,11-1,67)
1999	1,25	431/579	(1,00-1,86)
2000	1,51	463/763	(1,28-1,58)
2002	1,20	337/714	(1,10-1,41)
2003	1,38	347/741	(1,14-1,9)
2004	0,71	351/643	(0,5–1,57)
2005	0,65	369/518	(0,0-1,6)
2006	0,70	297/486	(0,5-1,5)
2007	2,06	260/647	(1,85-2,14)
2008	1,10	202/678	(0,90-1,35)
2009	1,19	184/766	(0,80-1,90)

*Der Bruterfolg wird in fast flüggen Jungen (älter als 35 Tage) pro Nest angegeben. Bei der Berechnung wird zuerst die Anzahl der Nachkommen einzelner Kolonien aufgrund der ausgezählten Nester in den jeweiligen Kolonien errechnet (siehe Tab. 3). Für kleinere Kolonien und Einzelbrüter (< 10 % der Population), die so nicht erfasst wurden, wird der durchschnittliche Bruterfolg aller anderen Kolonien angenommen. Der Bruterfolg eines Jahres ergibt sich dann aus der Summe der so berechneten Nachkommen dividiert durch die Anzahl aller Nester.

Tabelle 3: Mittelwerte des Bruterfolgs (\pm Standardabweichung) der einzelnen Kolonien im Jahr 2009.

Kolonie	Nester	kontrolliert	Bruterfolg
Jois	44	30	1,90 (\pm 1,12)
Winden	76	22	1,62 (\pm 0,86)
Oggau	103	36	1,55 (\pm 0,60)
Mörbisch	58	24	1,54 (\pm 0,78)
Große Schilfinsel	259	41	0,80 (\pm 0,71)
Biologische Station	113	31	1,03 (\pm 0,80)

NAHRUNGSGEBIETE EINZELNER ARTEN

Silberreiher und Graureiher aus der Kolonie auf der Großen Schilfinsel suchten wie im Vorjahr vor allem im Schilfgürtel (Tab. 4) ihre Nahrung. Der Löffler jagte vermehrt auf den Lacken des westlichen Seewinkels (Tab. 4). Im Schilfgürtel nutzten die Löffler vor allem landseitige Gebiete, während Silberreiher im zentralen Bereich anzutreffen waren (Abb. 2). Der Graureiher flog bei den Nahrungsflügen am weitesten (Abb. 2).

Tabelle 4: Nutzung des Schilfgürtels durch die Bewohner der Kolonie auf der Großen Schilfinsel. Häufigkeiten in Prozent, die Anzahl der im Schilfgürtel oder am seeseitigen Rand des Schilfgürtels gelandeten Reiher im Verhältnis zu allen erfassten Reihern steht in Klammer. Daten aus den Jahren 2002-2004 sind aus NEMETH & GRUBBAUER (2005).

Art	2002	2003	2004	2006	2007	2008	2009
Silberreiher	96 (63/66)	100 (67/67)	97 (57/59)	64 (56/87)	100 (68/68)	87 (81/93)	91 (78/85)
Graureiher	-	89 (55/62)	88 (98/99)	71 (46/65)	89 (49/55)	84 (48/57)	94 (46/49)
Löffler	92 (73/79)	86 (61/71)	83 (42/51)	49 (33/62)	94 (72/77)	82 (61/74)	71 (45/63)

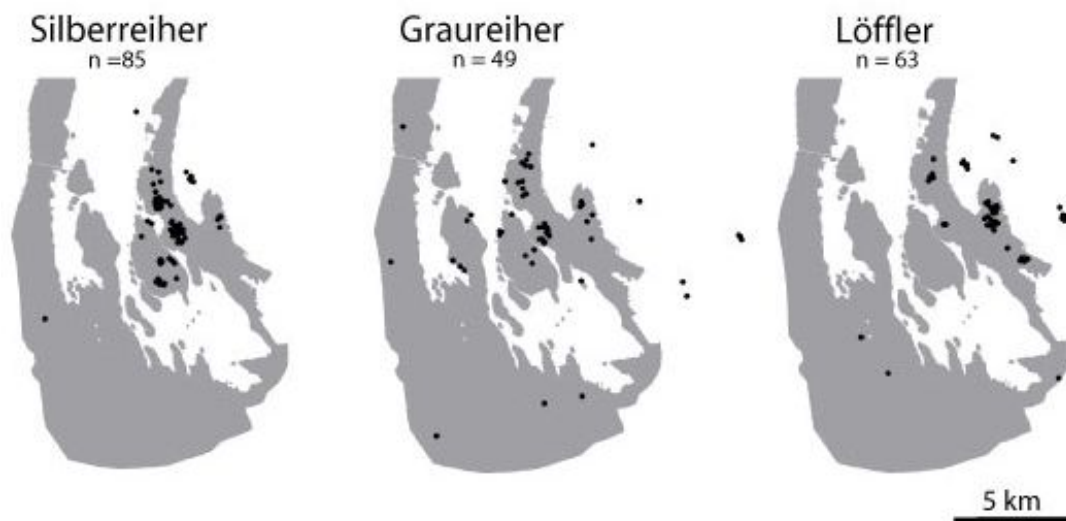


Abbildung 2: Landungspunkte der Silberreiher, Graureiher und Löffler nach dem Ausflug aus der Kolonie auf der Großen Schilfinsel im Jahr 2009.

DISKUSSION

Das vielleicht bemerkenswerteste Ergebnis des Jahres 2009 ist die starke Zunahme der Zwergscharben auf 77 Brutpaare. Ein solch starker Zuwachs in den ersten Jahren nach einer Neuansiedlung ist für diese Art auch in Ungarn (SZINAI 2005) und im Podelta (VOSKAMP et al. 2005) dokumentiert worden. Zwergscharben legen 3-7 Eier pro Nest (CRAMP 1977) und bei hoher Reproduktionsrate kommt es zu einem schnellen Populationswachstum. Am 19.9.2009 wurden 450 rastende Zwergscharben im Sandeck gezählt (M. DVORAK & B. WENDELIN). Es ist gut möglich, dass diese Beobachtung im September den ganzen Brutbestand plus Jungvögel umfasste. Man käme dann bei den 77 gezählten Nestern auf einen sehr hohen, aber dennoch möglichen Bruterfolg von 3,8 Jungen pro Nest. Wenn das der Fall ist, dann ist in den nächsten Jahren ein weiteres Ansteigen der Brutpopulation zu erwarten.

Auch die Anzahl der Purpur- und Silberreiher nahm stark zu, beim Silberreiher ist das der höchste Wert seit Beginn der jährlichen Zählungen im Jahr 1981. Auch bei der Löfflerpopulation wurde der Spitzenwert vom letzten Jahr übertroffen (Tabelle 1). Offensichtlich wirkte der hohe Wasserstand im See positiv auf die Reiherpopulationen. Dagegen sank der Bestand des Graureihers auf die Hälfte des Vorjahreswertes. Der Rückgang des Graureihers könnte auf eine erhöhte Mortalität im relativ kalten Winter 2008/2009 zurückzuführen sein. Anders als die anderen Arten wird der Graureiher als mehr oder weniger ortstreuer Standvogel am meisten durch klimatische Ereignisse vor Ort oder in der näheren Umgebung beeinflusst (FASOLA et al. 2010).

Die erstmals seit sechs Jahren wieder festgestellte Brut des Nachtreihers auf der Großen Schilfinsel könnte mit dem Verlust eines anderen Koloniestandortes zusammenhängen. Wie bereits im Vorjahr berichtet, dürften 2008 und vielleicht auch schon in den Vorjahren Nachtreiher in einem Weidenbestand in der Nähe von Apetton gebrütet haben. Eine Kontrolle dieses Standortes im Juni 2009 (gemeinsam mit Michael Dvorak) ergab den Fund von Eischalenresten, die eindeutig als Nachtreiher-Eier identifizierbar waren. Offensichtlich wurde die ganze Kolonie ausgeraubt. Die Nester, die danach auf der Großen Schilfinsel festgestellt wurden, könnten daher das Resultat eines zweiten Brutversuchs umgezogener Individuen sein.

Der Bruterfolg des Silberreihers liegt im Mittelfeld der bisher erfassten Ergebnisse: Wie bereits in früheren Berichten erwähnt, hängt er von der Verfügbarkeit der Fische im Schilfgürtel ab (NEMETH & SCHUSTER 2005), die wiederum durch die Entwicklung des Wasserstandes im Frühjahr beeinflusst wird. Stark sinkende Pegel im Frühjahr ermöglichen den Reiherern einen leichteren Zugriff zur Beute. 2009 war in dieser Hinsicht ein mittleres Jahr und der Bruterfolg entspricht diesen Erwartungen. Wie in den Vorjahren war für den Silberreiher, Graureiher und Löffler der Schilfgürtel das am häufigsten aufgesuchte Nahrungshabitat. Der Löffler suchte im Vergleich zum Vorjahr vermehrt die Lacken auf (Tab. 4).

DANKSAGUNG

Ein herzliches Dankeschön an den Leiter und die Mitarbeiter der Biologischen Station für ihre Unterstützung und freundliche Aufnahme. Wie immer war Robert KLEIN ein ausgezeichneter Pilot. Martin RIESING war bei drei Flügen ein mittlerweile routinierter Mitflieger und Christoph ROLAND absolvierte seinen ersten Flug im Rahmen des Reihermonitorings. Pia GRUBBAUER erfasste in gewohnt zuverlässiger Manier die Nahrung suchenden Reiher und Löffler.

LITERATUR

- FASOLA, M., D. RUBOLINI, E. MERLI, E. BONCOMPAGNI & U. BRESSAN (2010): Long-term trends of heron and egret populations in Italy, and the effects of climate, human-induced mortality, and habitat on population dynamics. *Population Ecology*, 52: 59-72.
- NEMETH, E. (2008): Die Zwergscharbe (*Phalacrocorax pygmeus* Pallas 1773) – Ein neuer Brutvogel für Österreich. *Egretta* 49: 2-5.
- NEMETH, E., & P. GRUBBAUER (2005): Zur aktuellen Bestandssituation der Reiher und Löffler des Neusiedler Sees. *Egretta* 48: 1-18.
- NEMETH, E. & A. SCHUSTER (2005): Spatial and temporal variation in habitat and prey utilisation in the Great White Egret (*Casmerodius albus*) at Lake Neusiedl, Austria. *Bird Study* 52 129-136.
- SZINAI, P. (2005): The present status of Pygmy cormorant *Phalacrocorax pygmeus* in Hungary. *Cormorant Research Group Bulletin*, 6.
- VOSKAMP, P., S. VOLPONI. & S. van RIJN (2005): Global population development of the Pygmy Cormorant *Phalacrocorax pygmeus*. Overview of available data and proposal to set up a network of national specialists. *Cormorant Study Group Bulletin*, 6: 21-35.

BRUT- UND DURCHZUGSBESTÄNDE VON WASSERVÖGELN AN DEN LACKEN DES SEEWINKELS IM JAHR 2009

Michael DVORAK, Beate WENDELIN und Harald GRABENHOFER

EINLEITUNG

Vollständige Bestandsaufnahmen der brütenden Schwimmvögel an den Lacken des Seewinkels wurden im Zeitraum 1985-2009 in 14 Brutseasonen durchgeführt. Seit 2006 werden im Rahmen des Nationalpark-Vogelmonitorings neben den Brutbestands-Erfassungen auch Zählungen der Durchzugs- und Mauserbestände im Frühjahr, Sommer und Herbst durchgeführt, um die quantitative Bedeutung des Neusiedler See-Gebiets für Schwimmvögel auch im Jahresverlauf verfolgen und dokumentieren zu können. Der vorliegende Bericht über das Jahr 2009 fasst die Ergebnisse der Erhebungen der Brutbestände sowie von Zählungen aus dem Frühjahr, Sommer und Herbst 2009 zusammen.

METHODE

Im Rahmen der seit 1986 durchgeführten Bestandserfassungen wurden Zählmethoden für alle in Frage kommenden Arten entwickelt, welche die spezifischen Verhältnisse im Gebiet berücksichtigen und ständig weiter entwickelt wurden. Die Erhebungen werden ganztägig durchgeführt, die Schwimmvögel werden dabei von Aussichtspunkten am Ufer der Gewässer gezählt. Insgesamt wurden pro Zählgebiet zur Brutzeit maximal fünf Zählungen durchgeführt. Die Erfassungen der Brutbestände wurden 2009 zwischen 2. Mai und 28. Juni durchgeführt (siehe Tabelle 1). Zur Erfassung der Schwimmenten wurden für jedes Gewässer maximal vier Begehungen in den ersten drei Wochen des Mai durchgeführt. Zur Erfassung der Taucher, Tauchenten, der Brandgans und des Höckerschwans wurden an den relevanten Lacken 2-4 weitere Zählungen durchgeführt, sofern dies aufgrund des Wasserstandes sinnvoll erschien.

Bei den Zählungen zur Zugzeit wurde prinzipiell ähnlich vorgegangen. Frühjahrszählungen fanden am 31.3. und 13.4. statt, die Erfassungen im Sommer wurden am 23.7. und 16.8. durchgeführt, die Herbst-Zählungen an den Lacken am 23.9., 11.10., 18.11. und 13.12. und die beiden Herbstzählungen am Neusiedler See am 22.10. und 18.11.

Die Erfassung der Mauser- und Durchzugsbestände erfolgte durch MDV und BWE, die Bestandsaufnahme zur Brutzeit vorwiegend von MDV unter Mitarbeit von BWE an zwei Terminen. Die Zählungen am Neusiedler See führten alle drei Autoren durch.

Lappentaucher

Es werden jeweils die auf der freien Wasserfläche sichtbaren Vögel gezählt und vermerkt, ob die jeweiligen Individuen alleine, zu zweit (= ein Paar) oder in größeren Gruppen beobachtet wurden. Einzelvögel gelten in der Auswertung als Paar (unter der Annahme, dass der zweite Vogel am Nest sitzt), zwei Exemplare ebenfalls als Brutpaar, das entweder noch nicht brütet oder gerade eine Brutpause eingelegt hat. Gruppen von mehr als vier Vögeln werden als Nichtbrüter ausgewiesen und gehen nicht in die Berechnung des Brutbestandes ein. Bei Junge führenden Paaren und Einzelvögeln werden Zahl und Größe der Jungvögel notiert, um so die Zahl der erfolgreich brütenden Paare

abschätzen zu können. Bei der Erfassung des oft versteckt in der Ufervegetation schwimmenden Zwergtauchers wurden auch Registrierungen rufender Vögel verwendet.

Schwimmenten

Zur Erfassung der Schwimmenten kommen spezielle Zählmethoden zum Einsatz, die auf Besonderheiten im Verhalten der Vögel während der Brutzeit Bedacht nehmen. Zu Beginn der Brutzeit sondern sich die Paare ab und besetzen kleine Wohngebiete, in denen das Weibchen einen Neststandort auswählt. Das Männchen bleibt während der Bebrütung der Eier in unmittelbarer Nähe des Nestes in diesen Wohngebieten. Die Dauer dieses Verweilens ist von Art zu Art unterschiedlich: so bleiben Stock- und Spießentenerpel nur kurz in der Nähe des Nistplatzes, während die Männchen von Knäk- und Löffelente den Grossteil der Bebrütungsphase dort verbringen. In jedem Fall verlassen aber die Männchen ihre Weibchen vor dem Schlupf der Jungen und sammeln sich in kleineren oder größeren Gruppen.

Die Brutbestandserfassung basiert daher hauptsächlich auf der Erfassung einzelner, sich noch in der Nähe des Nestes befindlicher Männchen und einzelner Paare. Zusätzlich gehen in die Berechnung noch kleinere Gruppen von 2-3 Männchen oder 2-3 Männchen und einem Weibchen ein, da es sich hier in der Regel um Vögel benachbarter Wohngebiete handelt.

Die beiden mittleren Werte der vier Zählungen werden dem Brutbestand einer Lacke gleichgesetzt, Gruppen von vier oder mehr Männchen sowie im Trupp schwimmende Paare bleiben dabei unberücksichtigt, um Fehler durch Nichtbrüter oder Vögel, die noch nicht ihre Wohngebiete besetzt haben oder diese bereits wieder verlassen haben, auszuschließen.

Tauchenten

Bei den Tauchentenarten sind nicht brütende Paare in größerer Zahl vorhanden, und die Männchen nur sehr kurz oder gar nicht in der Nähe des Nestes. Daher ist die oben beschriebene Methode für diese Gruppe nicht anwendbar. Bei diesen Arten werden daher Junge führende Weibchen erfasst und Zahl und Alter der Pulli registriert. Dies ist bei Tauchenten leichter als bei Schwimmenten zu bewerkstelligen, da sich die Familien zumeist auf der freien Wasseroberfläche aufhalten und daher leichter zu beobachten sind.

Blässhuhn

Zur Bestandsermittlung werden nur Beobachtungen im Mai sowie unter bestimmten Voraussetzungen an kleineren Lacken auch Beobachtungen Junge führende Paare herangezogen. Die Interpretation erfolgt wie bei den Lappentauchern.

Zählungen außerhalb der Brutperiode

Bei den außerhalb der Brutzeit durchgeführten Zählungen werden an den Lacken alle anwesenden Schwimmvögel gezählt. Die Wasservogelzählungen am Neusiedler See werden mit einem großen Motorboot der Biologischen Station Illmitz von zwei Zählern durchgeführt. Dabei wird der See in 100-200 Metern Entfernung vom seeseitigen Schilfrand abgefahren. Erfasst wurde der Großteil der Seefläche mit Ausnahme des nördlichsten Teiles oberhalb der Linie Podersdorf-Purbach.

Tabelle 1: Übersicht der Begehungen pro Zählgebiet im Jahr 2009 (tr. = zum Zähltermin trocken gefallen).

Zählgebiet	1. Beg.	2. Beg.	3. Beg.	4. Beg.	5. Beg.	6. Beg.	7. Beg.	8. Beg.
Albersee	3.5.	7.5.	13.5.	17.5.				
Apetloner Meierhoflacke	3.5.	6.5.	14.5.	17.5.	25.5.	6.6.	23.6.	
Arbestau Ost	3.5.	6.5.		17.5.				
Arbestau West	3.5.	6.5.						
Auerlacke	2.5.	6.5.	14.5.	16.5.				
Baderlacke		6.5.	14.5.	17.5.				
Birnbaumlacke	2.5.	6.5.	14.5.	16.5.				
Darscho	2.5.	6.5.		17.5.	25.5.			
Freiflecklacke	2.5.	6.5.	14.5.	16.5.				
Fuchslochlacke	2.5.	6.5.	14.5.	16.5.	25.5.			
Geiselsteller	2.5.	6.5.	13.5.					
Graurinderkoppel		6.5.	13.5.	16.5.	25.5.		23.6.	
Haidlacke		6.5.	14.5.	16.5.				
Herrensee	3.5.	7.5.	13.5.	16.5.		6.6.		
Hottergrube	2.5.	6.5.	14.5.	17.5.				
Huldenlacke		6.5.	14.5.	17.5.				
Illmitzer Zicksee	3.5.	7.5.	13.5.	17.5.	25.5.	6.6.	23.6.	27.6.
Kirchsee	3.5.	7.5.	13.5.	17.5.				
Krautingsee	3.5.	7.5.	13.5.	17.5.				
Kühbrunnlacke	2.5.	6.5.	14.5.	16.5.				
Lacke 77	2.5.	6.5.	14.5.					
Lange Lacke	3.5.	7.5.	14.5.	17.5.	25.5.	14.6.	23.6.	
Lettengrube	3.5.	7.5.	13.5.	16.5.	25.5.	6.6.		27.6.
Martentau Fischteich		6.5.		17.5.				
Martinhoflacke	3.5.	7.5.						
Mittersee	3.5.	6.5.		17.5.				
Mittlerer Stinkersee	2.5.	6.5.	13.5.	16.5.	25.5.	6.6.		
Neubruchlacke	2.5.	6.5.						
Neufeldlacke	3.5.	7.5.	14.5.	17.5.	25.5.	14.6.	23.6.	28.6.
Obere Halbjochlacke	2.5.	6.5.	14.5.	16.5.	25.5.			
Obere Hölllacke	2.5.	6.5.	13.5.	16.5.				
Oberer Stinkersee	2.5.	6.5.	13.5.	16.5.				
Ochsenbrunnlacke	2.5.	6.5.	14.5.	16.5.				
Östliche Hutweidenlacke	3.5.	7.5.	14.5.	17.5.	25.5.			
Östliche Wörthenlacke	3.5.	7.5.	14.5.	17.5.	25.5.		23.6.	
Podersdorfer Lacke	2.5.		13.5.	16.5.				
Podersdorfer Pferdekoppel	2.5.	6.5.	13.5.	16.5.	25.5.	6.6.		27.6.
Pferdekoppel Georgshof	2.5.	6.5.	13.5.	16.5.				
Przewalskipferde-Koppel		6.5.				6.6.		
Runde Lacke	2.5.	6.5.	13.5.	17.5.	25.5.			
Sandeck	3.5.	7.5.	13.5.	16.5.		6.6.	23.6.	
Scheibenlacke	2.5.	6.5.	13.5.	16.5.	25.5.	6.6.		
Silbersee	2.5.	6.5.	13.5.			6.6.		
St. Andräer Zicksee		6.5.		17.5.				
Stundlacke	2.5.	6.5.	14.5.	16.5.				
Südlich Silbersee			13.5.					
Südlicher Stinkersee	2.5.	6.5.	13.5.	17.5.	25.5.	6.6.		27.6.
Tegeluferlacke	3.5.	6.5.						
Unterer Schrändlsee	3.5.	7.5.						
Unterer Stinkersee	2.5.	6.5.	13.5.	17.5.	25.5.	6.6.	23.6.	27.6.
Warmblutkoppel	3.5.	7.5.	13.5.	17.5.	25.5.	6.6.		
Wasserstetten	3.5.	7.5.	13.5.	16.5.		6.6.	23.6.	
Weißsee	3.5.	6.5.	14.5.	17.5.	25.5.	6.6.	23.6.	
Westliche Hutweidenlacke	3.5.	7.5.	14.5.	17.5.				
Westliche Wörthenlacke	3.5.	7.5.	14.5.	17.5.	25.5.		23.6.	28.6.
Xixsee		6.5.						

UNTERSUCHUNGSGEBIET UND ERFASSUNGSZEITRAUM

Das Untersuchungsgebiet umfasst alle freien Wasserflächen des Seewinkels südlich der Strasse Podersdorf - Frauenkirchen und westlich der Strasse Frauenkirchen – St. Andrä – Wallern. Zusätzlich wurde die Podersdorfer Lacke nördlich von Podersdorf erfasst. Lacken die aufgrund ihres Zustandes (z. B. Kleine Neubruchlacke, Lacke 29) oder aufgrund ihres niedrigen Wasserstandes, von vorne herein als für brütende Schwimmvögel weitgehend einzustufen waren wertlos wurden weniger als vier Mal oder gar nicht kontrolliert.

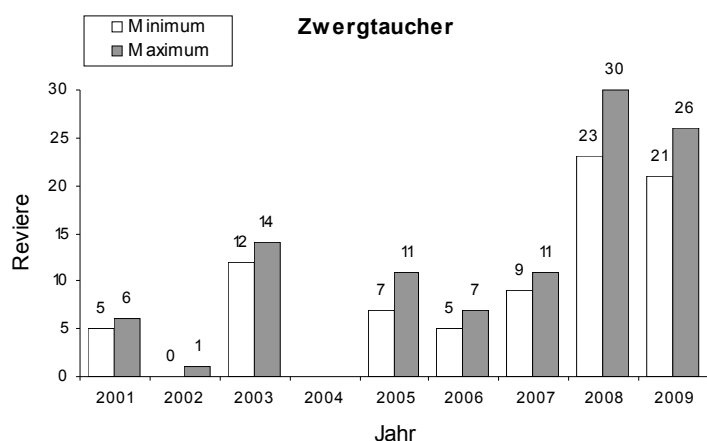
WASSERSTANDSSITUATION

Die Wasserstandssituation im Jahr 2009 war sicherlich die beste seit dem Jahr 2001. Alle Lacken, auch nicht die normalerweise bereits im Verlauf des Mai, spätestens aber Anfang Juni trocken fallenden kleinen zentralen lacken (Birnbäumlacke, Ochsenbrunnlacke, Kühbrunnlacke) führten in den Monaten Mai und Juni Wasser. Dadurch war auch die Situation für Schwimmvögel im heurigen Jahr in Bezug auf die zur Verfügung stehen Lebensräume besser als in den Vorjahren. Die bereit 2008 durch punktuelle Aufstauung bestehenden Wasserflächen in den gebieten Arbestau und Martentau waren auch heuer vorhanden. Durch den hohen Wasserstand des Neusiedler Sees fanden sich auch im Bereich der diversen Rinder- und Pferdeköpeln am Ostufer zwischen Podersdorf und dem Neudegg ausgedehnte offene Seichtwasserflächen die optimale Lebensräume vor allem für einige Schwimmentenarten boten.

ERGEBNISSE – BRUTBESTÄNDE

Zwergtaucher *Tachybaptus ruficollis*

2009 bestanden an 10 Gewässern Brutvorkommen, in zwei weiteren Gebieten gelang zumindest eine Brutzeitbeobachtung. Am besten besetzt war heuer der Herrensee mit fünf Revieren, gefolgt von der Apetloner Meierhoflacke mit 3-4 und dem Unteren Stinkersee mit ebenfalls 3-4 Revieren und der Lettengrube mit drei Revieren. An allen übrigen Brutplätzen fanden sich 1-2 Reviere: Arbestau West (1), Arbestau Ost (1), Illmitzer Zicksee (2) (1-2), Neufeldlacke (1), Silbersee (0-1), Südlich Silbersee (0-1), Teich beim Seewinkelhof (1) und Westliche Wörthenlacke (1-2). Der Gesamtbestand des Seewinkels lag 2009 bei **21-26** Revieren und damit in der Größenordnung des Brutbestandes aus dem Jahr 2008 (**23-30**). Der Zwergtaucher erreichte in den Jahren 2008 und 2009 die bei weitem höchsten Brutbestände der Dekade, er erweist sich daher als sehr stark von höheren Wasserständen abhängige Art.



Haubentaucher *Podiceps cristatus*

Regelmäßige Beobachtungen gelangen wie in den Vorjahren auch 2009 nur an den beiden alljährlich besetzten Brutplätzen am St. Andräer Zicksee und am Weißsee. Am Weißsee waren heuer drei Brutpaare vorhanden, am 24.6. führten zwei Paare zwei bzw. drei Jungvögel, das dritte Paar hatte offenbar keinen Bruterfolg. Am St. Andräer Zicksee wurden am 6.5. zwei Paare und zwei einzelne Exemplare und am 17.5. zwei Paare und ein einzelnes Exemplar erfasst, was auf einen Brutbestand von 3-4 Paaren hindeutet. Am Darscho wurden zwar am 2.5. zwei balzende Paare beobachtet, hier gelang jedoch bei fünf weiteren Kontrollen bis zum 15.7. kein weiterer Nachweis mehr. Am Unteren Stinkersee wurde nur am 6.6. 1 Ex. festgestellt, hier bestand kein Brutverdacht. Im Bereich der Warmblutkoppel zwischen dem Illmitzer Seedamm und der Biologischen Station fanden sich 6-10 Brutpaare, diese sind jedoch dem Bestand des Neusiedler Sees zuzuordnen. Der Gesamtbestand des Seewinkels lag daher 2009 bei 6-7 Paaren, im Vergleich dazu waren es 2008 5-6, 2007 3-5 und 2006 sogar 7-12.

Rothalstaucher *Podiceps grisegena*

Am Herrensee wurde sowohl am 16.5. als auch am 6.6. jeweils ein adultes Exemplar beobachtet. Ob dieser Vogel im schwer einsehbaren Schilfgürtel der Lacke einen brütenden Partner hatte muss offen bleiben da nach dem 6.6. keine Kontrollen durchgeführt wurden.

Schwarzhalstaucher *Podiceps nigricollis*

Der Brutbestand dieser Art war 2009 höher als in den Vorjahren. An der Neufeldlacke wurden drei Brutpaare, die alle erfolgreich brüteten, nachgewiesen, an der Westlichen Wörthenlacke fand sich ein erfolgreich brütendes Paar, am Herrensee wurden 2-3 Paare beobachtet und an der Apetloner Meierhoflacke und am Unteren Stinkersee jeweils ein Paar. Insgesamt lag der Brutbestand des Schwarzhalstauers im Jahr 2009 daher bei 8-9 Paaren. Die Art brütet an den Lacken nur in Jahren mit hohen Wasserständen, in der laufenden Dekade war dies seit 2001 nur 2008 und heuer der Fall.

Höckerschwan *Cygnus olor*

Im Jahr 2009 gelangen im Seewinkel Brutnachweise an der Apetloner Meierhoflacke (1 Paar mit 6 Pulli am 25.5.), am Darscho (1 Paar mit 5 Pulli am 6.6.) und am Unteren Stinkersee (1 Paar mit 5 Pulli am 16.6.). Wie die nachfolgenden Zählungen in den Sommermonaten Juli und August zeigten dürfte allerdings keines dieser drei Paare erfolgreich seine Jungvögel groß gezogen haben. Der Bestand an Nichtbrütern erreichte 2009 einen noch nie da gewesenen Spitzenwert. Am 2.5./3.5. wurden 170, am 6.5./7.5. 148, am 13.5./14.5. 161 und am 16.5./17.5. 164 Exemplare gezählt. Die größten Gruppen fanden sich an der Östlichen Wörthenlacke mit maximal 76 Ex. am 25.5., am Unteren Stinkersee mit 56 ex. am 13.5., an der Westlichen Wörthenlacke mit 52 Ex. am 7.5., am Herrensee mit 37 Ex. am 6.6. sowie am Illmitzer Zicksee wo am 6.6. ebenfalls 34 Ex. gezählt wurden.

Brandgans *Tadorna tadorna*

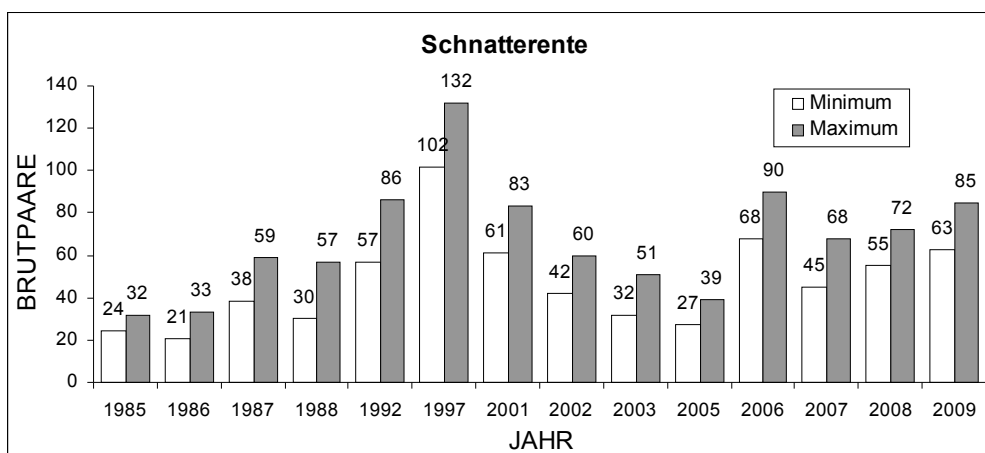
Der Brutzeitbestand hat gegenüber 2008 (100-120 Ex.) leicht zugenommen: Bei der ersten Zählung am 2.5./3.5. wurden 121 Exemplare erfasst, am 6.5./7.5. waren es dann 128, am 13.5./14.5. 108, am 16.5./17.5. 107, am 25.5. 123 und am 2.6 und 6.6. 125 Exemplare. Der heurige Gesamtbestand kann daher mit 120-130 Individuen beziffert werden. Größere Ansammlungen gab es heuer wie alljährlich im Mai durchgehend an der Östlichen Wörthenlacke mit einem Maximum von 35 Ex. am 7.5. und im

Juni am Illmitzer Zicksee wo Höchstwerte von 38 Ind. am 24.6. und sogar 66 Ind. am 27.6. erfasst wurden. Ansonsten ist sicherlich noch ein Trupp von 21 Männchen und 11 Weibchen am 25.5. am Mittleren Stinkersee bemerkenswert. Im Vergleich zu 2006 (18), 2007 (16) und 2008 (25) hat sich die Zahl der Lacken, an denen Brandgänse beobachtet wurden, mit 33 wiederum deutlich erhöht.

2009 gelangen nur in fünf Gebieten Brutnachweise. Im Gebiet der Lange Lacke und der beiden Wörthenlacken haben 6-8 Paare erfolgreich gebrütet. Eine genauere Zahl an Brutpaaren lässt sich hier nicht mehr angeben, da es wie in den Vorjahren zu häufigen Ortswechselln und Familienzusammenlegungen kam, die dazu führten, dass einzelne Paare eine große Anzahl an Pullis verschiedenster Herkunft führten. Der größte derartige Trupp waren 2009 45 Pulli und Juv., die am 24.6. im Ostteil der Langen Lacke von nur einem Paar geführt wurden. Außerhalb des Bereichs Lange Lacke-Wörthenlacken konnte nur jeweils ein führendes Paar an der Podersdorfer Pferdekoppel sowie am Illmitzer Zicksee festgestellt werden. 2009 konnten daher im Seewinkel nur 8-10 Junge führende Brutpaare festgestellt werden, deutlich weniger als 2008 mit 23-24, und auch weniger als die 14-16 im Jahr 2007 und 13 im Jahr 2006.

Pfeifente *Anas penelope*

Wie jedes Jahr verblieben einige Durchzügler recht lange im Lackengebiet. Am 14.5. hielten sich an der Langen lacke noch 3 ♂ und 2 ♀ auf, am 17.5. wurden hier zuletzt 2 ♂ und 1 ♀ beobachtet. Im Sandeck waren am 16.5. noch 4 ♂ und 1 ♀ zu sehen. Offenbar übersommernde Individuen waren dann jeweils ein einzelnes Männchen am 6.6. am Illmitzer Zicksee und im Sandeck, ebenfalls am 6.6. wurde ein Paar am Mittleren Stinkersee beobachtet. Bei einem weiteren Männchen am 24.6. am Unteren Stinkersee könnte es sich hingegen bereits um einen sehr frühen Wegzügler gehandelt haben.



Schnatterente *Anas strepera*

Der Brutbestand lag 2009 mit 63-85 Paaren höher als 2008 (55-72 Paare) und 2007 (45-68 Paare) und in etwa gleich hoch wie 2006 (68-90 Paare). 2008 waren 26 Lacken besiedelt, im Vergleich dazu 2008 23, 2007 16 und 2006 24. Der mit Abstand größte Einzelbestand fand sich heuer an der Langen Lacke wo 16-18 Brutpaare gezählt wurden. Schon deutlich dahinter lagen der Illmitzer Zicksee mit 7-9 und die Östliche Wörthenlacke mit 4-5 Paaren. Alle anderen Lacken wiesen nur drei oder weniger Brutpaare auf. Wie bereits 2007 und 2008 hielten sich an den Lacken große Gruppen an Nichtbrütern auf: Am 17.5. wurde an der Östlichen Wörthenlacke ein Trupp von 54 ♂ gezählt und am 25.5. hielten sich in den Wasserstetten bei Illmitz sogar 114 ♂ und 5 ♀ auf. Im Juni erhöhte sich die Zahl der im

Gebiet mausernden Schnatterenten sogar deutlich auf 453 Exemplare am 6.6. mit Trupps von 168 Ex. in den Wasserstetten sowie 149 Ex. am Illmitzer Zicksee. Am 24.6. konnten im Seewinkel bereits 871 Ex. gezählt werden, 510 davon hielten sich an diesem Tag im Bereich der Graurinderkoppel auf.

Der Weibchenanteil lag am 7.5. noch bei 26 % (Tab. 3); dies deutet darauf hin, das bis dahin noch kaum Brutaktivität eingesetzt hatte. Bereits am 13.5. fiel der Weibchenanteil dann deutlich, sodass davon auszugehen ist, dass die Mehrzahl der Weibchen erst in der zweiten Mai-Dekade zu brüten begonnen hatte.

Krickente *Anas crecca*

Wie alljährlich wurden noch bis Mitte Mai späte Durchzügler beobachtet, zuletzt waren es am 16.5./17.5. noch 14 ♂, 6 ♀ in fünf verschiedenen Gebieten; am 25.5. wurden hingegen keine Krickenten mehr im Seewinkel festgestellt. Bereits Anfang Juni trafen die ersten Mausegäste ein: Am 2.6. hielten sich 5 ♂, 1 ♀ an der Langen Lacke auf, am 6.6. wurden im Seewinkel in fünf Gebieten schon 19 ♂, 5 ♀ gezählt. Am 24.6. wurden im Sandeck bereits 270 Exemplare gezählt.

Stockente *Anas platyrhynchos*

Der Brutbestand der Stockente ist 2009 mit 88-111 Paaren gegenüber 2008 (83-109 Paare) gleich geblieben und im Vergleich zu 2007 (68-98 Paare) angestiegen. Wie für alle anderen Schwimmenten bildete die Lange Lacke mit 14-15 Paaren heuer den Schwerpunkt der Besiedlung. Die Stockente ist derzeit mit 36 besiedelten Lacken im Seewinkel gleich weit verbreitet wie die Löffelente (37). Der erste größere Mausestrupp wurde heuer bereits Anfang Mai festgestellt mit 163 ♂ und 23 ♀ am 7.5. im Sandeck. Größere Mausegesellschaften bildeten sich in den darauf folgenden Wochen vor allem im Bereich der großen Viehkoppeln: Am 16.5. wurden auf der Graurinderkoppel 108 ♂, 17 ♀, im Sandeck 206 ♂, 8 ♀ gezählt.

Spießente *Anas acuta*

Im Bereich der Langen Lacke wurden 2009 Hinweise auf 2-3 Brutpaare festgestellt. Im Vergleich dazu waren 2008 im Seewinkel 3-4 Brutpaare vorhanden, 2007 jedoch keine. Am 7.5. wurden zwei Paare am Südwestufer und ein einzelnes Männchen am Nordufer beobachtet, am 14.5. hielten sich ein einzelnes Männchen und ein Paar am Westufer der Lacke auf und am 17.5. je ein einzelnes Männchen am Südwest- und am Nordufer. Am 14.6. konnte noch ein einzelnes Männchen am Nordwestufer festgestellt werden. Abseits der Langen Lacke erweckte nur ein einzelnes Männchen am 7.5. im Nordteil der Warmblutkoppel Brutverdacht. Bei einem Paar das sich am 13.5. in den Wasserstetten bei Illmitz aufhielt dürfte es sich um späte Durchzügler gehandelt haben.

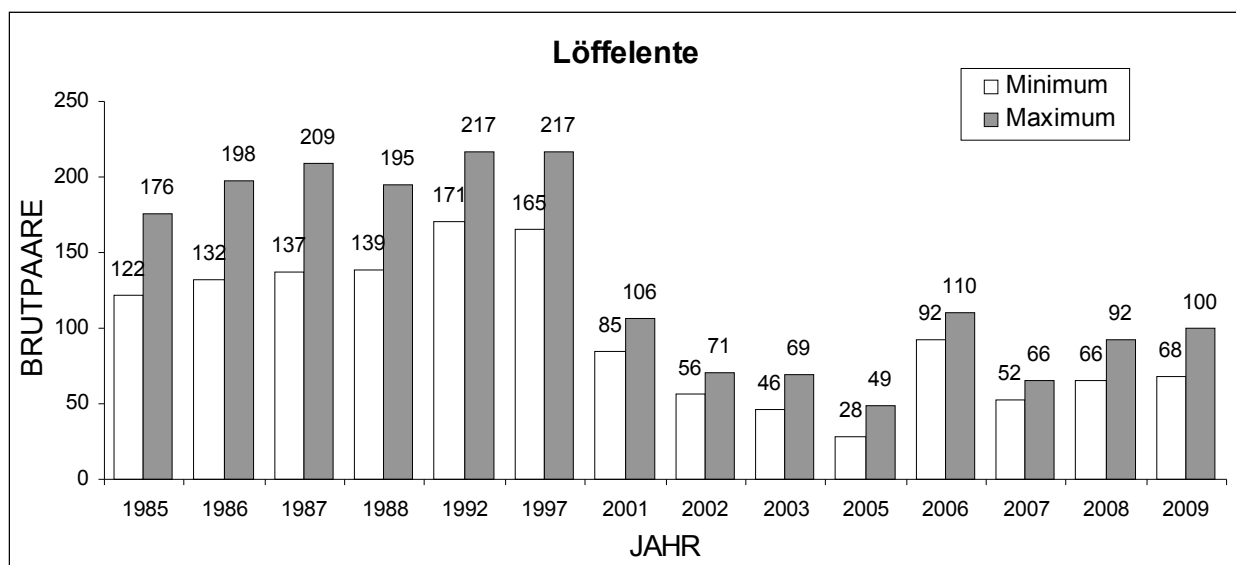
Knäkente *Anas querquedula*

Mit einem Bestand von 48-68 Brutpaaren kam es im Vergleich zu 2008 (38-58 Paare) und vor allem 2007 (24-38 Paare) zu einer deutlichen Zunahme. Weitere 28-37 Paare wurden in den Pferde- und Rinderkoppeln am Seerand zwischen Podersdorf und dem Neudegg erfasst. Mit 23-29 besiedelten Lacken war die Art im Vergleich zu 2008 (nur 16-21) auch deutlich weiter verbreitet. Der Verbreitungsschwerpunkt im heurigen Jahr war die Lange Lacke mit 10-12 Brutpaaren, gefolgt mit großem Abstand vom Illmitzer Zicksee mit 5-6 Paaren und der Arbestaulacke mit vier Paaren. Der durchwegs geringe Anteil an Weibchen von 11-15 %, zeigt, dass der Großteil der Weibchen des Brutbestandes bereits ab Anfang Mai Gelege hatte.

Tabelle 2: Brutzeitbestand der Schwimmenten an den einzelnen Lacken im Jahr 2009.

	Knäkenste		Löffelente		Schnatterente		Stockente	
	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.
Koppeln am Rand des Neusiedler Sees								
Graurinderkoppel	8	8	2	4	3	3	0	0
Podersdorfer Pferdekoppel	4	5	4	5	1	2	8	8
Przewalski-Koppel	3	3	7	7	1	1	6	7
Sandeck	5	7	8	10	8	9	2	2
Warmblutkoppel	6	9	5	8	3	4	4	6
Wasserstetten	2	5	4	5	3	3	3	5
Lacken								
Albersee	0	0	1	2	0	2	0	1
Apetloner Meierhoflacke	3	3	2	3	1	2	3	3
Arbestau Ost	4	4	1	1	0	0	5	6
Auerlacke	1	2	0	1	1	2	2	3
Baderlacke	1	2	1	2	0	0	3	3
Birnbaumlacke	0	0	1	2	0	0	0	0
Darscho	2	2	3	3	2	3	1	1
Freiflecklacke	0	0	0	1	2	2	1	1
Fuchslochlacke	1	2	6	7	3	4	3	3
Geiselsteller	0	1	1	2	1	1	1	1
Georghof Pferdekoppel	0	0	0	0	0	0	2	2
Haidlacke	0	0	0	0	1	1	0	1
Herrensee	2	2	0	2	2	3	2	3
Hottergrube	1	1	1	1	1	1	2	2
Huldenlacke	1	3	2	2	0	1	5	6
Illmitzer Zicksee	5	6	6	6	7	9	7	8
Kirchsee	0	0	0	1	0	0	2	2
Krautingsee	0	1	0	0	0	1	1	2
Kühbrunnlacke	0	0	0	0	1	1	1	1
Lacke 77	0	0	0	0	0	0	0	0
Lange Lacke	10	12	15	18	16	18	14	15
Lettengrube	2	2	3	4	3	3	2	3
Martentau Fischteich	0	0	0	0	0	0	1	1
Martinhoflacke	0	1	0	1	0	0	1	1
Mittersee	1	1	2	4	0	0	1	2
Mittlerer Stinkersee	1	2	1	1	1	2	1	2
Neubruchlacke	0	0	0	0	0	1	0	0
Neufeldlacke	1	1	1	1	1	1	0	0
Obere Halbjochlacke	2	2	1	2	2	3	5	6
Obere Hölllacke	1	1	0	0	1	1	0	0
Oberer Schrändlsee	0	0	0	0	0	0	0	0
Oberer Stinkersee	0	0	1	1	1	1	1	1
Ochsenbrunnlacke	0	0	0	1	0	0	0	0
Östliche Hutweidenlacke	1	1	1	1	1	1	0	0
Östliche Wörthenlacke	1	3	4	6	4	5	2	3
Podersdorfer Lacke	0	0	1	2	0	0	1	3
Runde Lacke	0	0	2	2	2	2	2	2
Scheibenlacke	2	3	1	1	1	1	2	3
Silbersee	0	0	0	0	0	1	0	1
St. Andräer Zicksee	0	0	0	1	2	4	4	7
Stundlacke	0	0	0	2	0	0	2	3
Südlicher Stinkersee	2	3	2	3	3	3	5	5

	Knäkente		Löffelente		Schnatterente		Stockente	
	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.
Tegeluferlacke	0	1	1	3	0	0	0	0
Unterer Schrändlsee	0	0	0	0	0	0	0	0
Unterer Stinkersee	1	2	2	3	2	3	2	2
Weißsee	0	1	0	0	0	0	0	0
Westliche Hutweidenlacke	0	1	1	1	0	0	0	0
Westliche Wörthenlacke	2	2	4	5	1	2	1	2
Xixsee	0		0	1	0	0	0	0
Brutbestand der Lacken	48	68	68	100	63	85	88	111
Lacken besiedelt	23	29	28	37	26	31	33	36
Brutbestand am Seerand	28	37	30	39	19	22	23	28



Löffelente *Anas clypeata*

Mit 68-100 Paaren ist der Brutbestand an den Lacken im Vergleich zu 2008 mit 66-92 Paaren in etwa gleich geblieben, erreichte allerdings bei weitem nicht das Niveau des Jahres 2006 (92-110). Zu dieser Zahl kommen allerdings noch 30-39 weitere Brutpaare in den Viehkoppeln an den landseitigen Rändern des Neusiedler Sees. Den mit Abstand größten Bestand beherbergte heuer die Langen Lacke mit 14-15 Paaren, sehr gut besiedelt war auch die Fuchslochlacke mit 6-7 Paaren. Durchschnittliche Bestände wiesen die beiden Wörthenlacken auf mit 4-6 Paaren an der Östlichen und 4-5 Paaren an der Westlichen. Der Illmitzer Zicksee wies 2009 mit nur sechs Paaren einen vergleichsweise geringen Bestand auf. Der Anteil an Weibchen sank Mitte Mai auf nur 6-9 % (Tab. 3), der Höhepunkt der Brutaktivität war daher erst nach dem 10. Mai erreicht.

Tabelle 3: Gesamtzahl der pro Begehung erfassten Individuen und Geschlechterverhältnis bei den vier häufigen brütenden Schwimmarten an den Lacken des Seewinkels im Jahr 2009.

	Knäkente			Löffelente			Schnatterente			Stockente		
	♂	♀	% ♀	♂	♀	% ♀	♂	♀	% ♀	♂	♀	% ♀
1. Begehung (2.5./3.5.)	80	12	13,0	143	35	19,7	140	64	31,4	146	38	20,7
2. Begehung (6.5./7.5.)	96	18	15,8	147	25	14,5	198	70	26,1	340	57	14,4
3. Begehung (13./14.5.)	70	8	10,3	98	6	5,8	148	36	19,6	273	35	11,4
4. Begehung (16.5./17.5.)	68	10	12,8	104	10	8,8	193	38	16,5	461	53	10,3

Kolbenente *Netta rufina*

Im Jahr 2009 blieb der Frühjahrsbestand mit ca. 1.750 Ex. erstmals unter der Zahl des Vorjahres mit maximal 1.850 Ex. 2008. Während Anfang Mai noch ein größerer Weibchenanteil von ca. 24 % vorhanden war fiel dieser in den folgenden Wochen auf unter 15 %. Größere Ansammlungen fanden sich heuer an der Warmblutkoppel mit maximal 689 Ex. am 6.6., an der Westlichen Wörthenlacke mit 497 Ex. am 17.5., an der Östlichen Wörthenlacke mit 481 Ex. am 2.6. und am Illmitzer Zicksee mit 336 Ex. am 3. Mai.

Die Zahl der Brutnachweise bleibt heuer mit 10 Junge führenden Weibchen überraschend gering. Am Unteren Stinkersee wurden maximal vier Junge führende Weibchen gezählt, er war damit auch 2009 der Schwerpunkt des Brutvorkommens im Seewinkel. Weitere Brutnachweise an den Lacken gelangen (jeweils nur 1 ♀) an der Apetloner Meierhoflacke, an der Westlichen Wörthenlacke und am Fischteich im Martentau. Im Bereich der Viehkoppeln am Seerand brütete die Kolbenente auf der Podersdorfer Pferdoppel (2 ♀) und auf der Warmblutkoppel (1 ♀).

Tabelle 4: Bestandszahlen der Kolbenente im Seewinkel Anfang Mai bis Anfang Juni 2009.

	Gesamt	Männchen	Weibchen	% Weibchen
1. Begehung (2.5./3.5.)	1.724	1.309	415	24,1
2. Begehung (6.5./7.5.)	1.709	1.411	298	17,4
3. Begehung (13./14.5.)	1.740	1.509	231	13,3
4. Begehung (16.5./17.5.)	1.532	1.299	233	15,2
5. Begehung (25.5.)	1.082	966	116	10,7
6. Begehung (2.6./6.6.)	1.520	1.322	198	13,0

Tafelente *Aythya ferina*

Der Tafelenten-Bestand des Seewinkels (Tab. 5) bewegte sich im Mai 2009 in einer ähnlichen Größenordnung wie 2008 und 2007. Brutnachweise gelangen an der Apetloner Meierhoflacke, die mit vier Junge führenden Weibchen der Schwerpunkt des Brutvorkommens sowie am Fischteich in der Martentau mit zwei Junge führenden Weibchen und dem Unteren Stinkersee mit einem Weibchen.

Anfang Juni kam es am Unteren Stinkersee zu einer bemerkenswerten Ansammlung von 405 ♂ und 35 ♀, wobei sich deren Zahl in den darauf folgenden Wochen zwar reduziert, aber am 27.6. immer noch 130 ♂ und 34 ♀ erreicht.

Tabelle 5: Bestandszahlen der Tafelente im Seewinkel Anfang im Mai 2009.

	Gesamt	Männchen	Weibchen	% Weibchen
1. Begehung (2.5./3.5.)	99	81	18	18,2
2. Begehung (6.5./7.5.)	167	137	30	18,0
3. Begehung (13./14.5.)	112	91	21	18,8
4. Begehung (16.5./17.5.)	106	80	26	24,5
5. Begehung (25.5.)	55	44	11	20,0

Moorente *Aythya nyroca*

Heuer gelangen im Seewinkel an fünf Gewässern Brutzeitbeobachtungen, der Brutbestand kann auf 5-6 Paare geschätzt werden, die sich auf die folgenden Lacken verteilen: Apetloner Meierhoflacke

(1 Paar), Arbestau Ost (1 Paar), Fischteich im Martentau (1 Paar), Herrensee (1-2 Paare) und Illmitzer Zicksee (1 Paar). damit waren im Seewinkel exakt dieselben Gebiete besodet wie im Jahr 2008. Zu diesem Brutbestand der Lacken kommen noch 8-9 Paare im Bereich der Viehkoppeln am landseitigen Rand des Neusiedler Sees, wo die Moorente an der Podersdorfer Pferdekoppel (1 Paar), an der Warmblutkoppel (1 Paar), im Sandeck (3-4 Paare), in den Wasserstätten (>1 Paar) und auf der Graurinderkoppel (2 Paare) festgestellt wurde.

Reiherente *Aythya fuligula*

Während sich noch Anfang Mai 15-25 Ex. an den Lacken aufhielten verblieben im Verlauf der Brutzeit nur noch einzelne Männchen, zuletzt am 16.6. und 24.6. ein bzw. zwei Männchen am Unteren Stinkersee.

Blässhuhn *Fulica atra*

2009 wurde das Blässhuhn an 28 Gewässern zur Brutzeit beobachtet. Der Brutbestand lag bei 127-190 Revieren, und damit auf in etwa demselben Niveau wie im Jahr 2008. Der Bestand an Nichtbrütern blieb heuer mit 1.100 bis 1.400 Ex. etwas unter der Zahl für das Jahr 2008 mit 1.300-1.900 Individuen.

Tabelle 6: Bestände des Blässhuhns an den Lacken des Seewinkels Anfang Mai-Anfang Juni 2009 (Zeiträume der Begehungen siehe Tab. 1).

Ort	Brutpaare/Reviere		Nichtbrüter	
	min.	max.	min.	max.
Albersee	3	5		
Apetloner Meierhoflacke	8	14	30	40
Arbesthau Ost	2	3-		
Arbesthau West	2	3		
Darscho	6	10	10	15
Freiflecklacke	1	3		
Fuchslochlacke	3	4		
Herrensee	4	5	30	40
Illmitzer Zicksee	10	20	450	500
Kirchsee	1	2		
Lange Lacke	10	15	30	40
Lettengrube	5	8	5	10
Mittersee	1	1		
Mittlerer Stinkersee	1	2		
Neufeldlacke	5	7		
Östliche Wörthenlacke	3	5	30	50
Podersdorfer Lacke	2	3		
Runde Lacke	2	3		
Sankt Andräer Zicksee	5	5		
Scheibenlacke	2	3		
Silbersee	1	1		
Südlicher Stinkersee	10	12		
Tegeluferlacke	6	7		
Teich bei Seewinkelhof	1	1		
Unterer Scgrändlsee	1	1		
Unterer Stinkersee	15	25	100	150
Weißsee	7	10		
Westliche Wörthenlacke	10	15	450	550
Gesamt	127	190	1135	1395

ERGEBNISSE – FRÜHJAHR- UND HERBSTDURCHZUG

2009 wurden zum vierten Mal seit 2006 systematische Zählungen der Rastbestände von Schwimmvögeln sowohl an den Lacken des Seewinkels als auch am Neusiedler See durchgeführt. Zähltermine waren im Frühjahr der 31.3. und 13.4. (nur die Lacken), im Sommer der 23.7. und 16.8. und im Herbst 23.9., 11.10, 18.11. und 13.12. (Lacken) sowie 22.10. und 18.11. (Neusiedler See). Eine Winterzählung konnte nicht durchgeführt werden, da der Neusiedler See Mitte Jänner zugefroren war, sodass eine Befahrung mit dem Boot nicht möglich war.

Bei der Frühjahrszählung am 31.3. wurden für Krickente und Pfeifente die Rekordzahlen des Jahres 2008 noch übertroffen (4.001 gegenüber 2.586 bzw. 950 im Vergleich zu 543). Von August bis Oktober hielten sich ca. 14.000-16.000 Schwimmvögel im Seewinkel auf, das ist die höchste jeweils in diesem Zeitraum erfasste Anzahl. Besonders bemerkenswert sind fast 2.400 bzw. 2.800 Löffelenten im September und Oktober. Fast 500 Knäkenten im August ist die höchste bei dieser Art jemals im Sommer festgestellt Zahl.

Tabelle 7: Ergebnisse der Schwimmvogelzählungen im Seewinkel und am Neusiedler See im Frühjahr, Sommer und Herbst 2009. Seew. = Seewinkel, Ns. See = Neusiedler See.

	31.3.	13.4.	23.7.	16.8.	23.9.	11.10	22.10	18.11.	18.11.	13.12.
	Seew.	Seew.	Seew.	Seew.	Seew.	Seew.	NsS	NsS	Seew.	Seew.
Krickente	4.001	210	11	4.256	7.671	7.010	32	1.542	5.283	1.842
Stockente	87	91	2.017	5.405	3.209	3.810	427	465	610	1.298
Löffelente	1.326	563	98	779	2.336	2.781			1.334	1.002
Bläßhuhn	1.224	966	4.895	1.778	364	210	120	10	533	48
Schnatterente	603	285	278	1.146	1.114	910		680	297	188
Pfeifente	950	119		3	244	816		16	1.473	956
Kolbenente	251	626	143	37	216	1	640	33		
Tafelente	145	66	439	551	139	197	5	24		3
Knäkente	483	146	137	486	47					
Höckerschwan	27	43	24	40	36	50	45	58	51	20
Spießente	68	9			55	22			18	20
Brandgans	63	89	4	5	3				4	5
Zwergtaucher	4	16	35	72	27	6	7			
Haubentaucher	3	13	13	15	6	11	6	1	8	6
Kormoran	2							79	1	
Reiherente	12	7	25	10					8	
Gänsesäger									9	18
Schellente	8									3
Moorente				2	6				2	
Schwarzhalstaucher		2	1		3					
Zwergsäger									2	2
Zwergscharbe	3									
Rostgans						1				1
Gesamtergebnis	9.260	3.251	8.120	14.585	15.476	15.825	1.282	2.908	9.633	5.412

BRUTBESTAND UND BRUTERFOLG DES SÄBELSCHNÄBLERS (*RECURVIROSTRA AVOSETTA*) IM SEEWINKEL, BRUTSAISON 2009

Bernhard KOHLER und Beate WENDELIN

EINLEITUNG UND METHODISCHES

Der vorliegende Zwischenbericht stellt die Ergebnisse des Brutbestandsmonitorings 2009 beim Säbelschnäbler (*Recurvirostra avosetta*) im Seewinkel vor. Der Monitoring-Durchgang 2009 war der neunte im Rahmen des von BirdLife Österreich durchgeführten ornithologischen Monitorings im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel und der 22. im Rahmen der von B. KOHLER und Mitarbeitern seit 1984 fast durchgehend betriebenen Säbelschnäbler-Bestandserfassung.

Methodisch wurde auch 2009 an der bewährten Vorgangsweise festgehalten, die in früheren Zwischenberichten (z.B. KOHLER 2002) bereits ausführlich beschrieben worden ist. Aufgrund des störungsfreien Verlaufs des Brutgeschehens konnte in diesem Jahr mit einem absoluten Minimal-Zählprogramm das Auslangen gefunden werden. Zur Erfassung des Brutbestandes genügten drei Zählungen im Mai, während eine abschließende Zählung adulter Säbler, flügger und fast flügger Jungvögel Anfang Juli den Schätzwert für den Gesamtbruterfolg lieferte. Die normalerweise in der zweiten Junihälfte durchgeführte Erhebung führender Brutpaare musste 2009 aus technischen Gründen entfallen. Personell gab es insofern eine Änderung, als die „Westlacken“ - das traditionelle Zählgebiet von Georg BIERINGER - in diesem Jahr von Beate WENDELIN betreut wurden. Alle Zahlenangaben im vorliegenden Zwischenbericht beziehen sich auf den österreichischen Teil des Gebiets, lediglich die Zählung flügger Jungvögel im Juli erstreckte sich auch auf den ungarischen Teil des Seewinkels (Biotoprekonstruktionsflächen Borsodi dülö und Nyéki szállás). Die Bezeichnung und Nummerierung der Nationalpark-Teilgebiete orientiert sich am Managementplan des Nationalparks (KOHLER & KORNER 2007).

ERGEBNISSE

Nachdem der Brutbestand des Säbelschnäblers in den vergangenen Jahren nicht nur kontinuierlich angestiegen ist, sondern auch Dimensionen erreicht hat, die in der langjährigen Tradition der Bestandserfassung einmalig sind, schien es wenig wahrscheinlich, dass die bisherigen Zahlen noch übertroffen werden könnten. Dennoch war genau dies der Fall. Bereits bei der ersten Zählung am 6./7. Mai 2009 konnten im österreichischen Teil des Seewinkels 246-247 Säblernester festgestellt werden, was in etwa dem Höchstwert des Vorjahres entspricht (KOHLER & BIERINGER 2009). Bei der zweiten Zählung am 12. Mai wurde mit **274 aktiven Nestern** und **fünf führenden Paaren** (in Summe also **279 Brutpaaren**) das diesjährige Maximum erreicht. In dieser Zahl nicht enthalten sind die von Johannes LABER am 10. Mai im Neudegg beobachteten 10-12 Paare, von denen nicht klar ist, ob sie tatsächlich alle ein Nest hatten. Unter Umständen wäre der österreichische Säblerbestand 2009 sogar mit **289 Brutpaaren** zu veranschlagen. Am 19./20. Mai wurden 256-257 aktive Nester und 10-11 führende Paare, in Summe 266-268 Brutpaare gezählt, zu denen eventuell noch 15 Paare im Neudegg kommen (J. LABER, pers. Mitt.). Mit dieser Zahl war der diesjährige Höhepunkt überschritten, da um den 20. Mai auch keine ansiedlungswilligen Vögel mit Nistplatzzeige- bzw. Nestbauverhalten mehr beobachtet werden konnten. Auf weitere Zählungen konnte daher verzichtet werden.

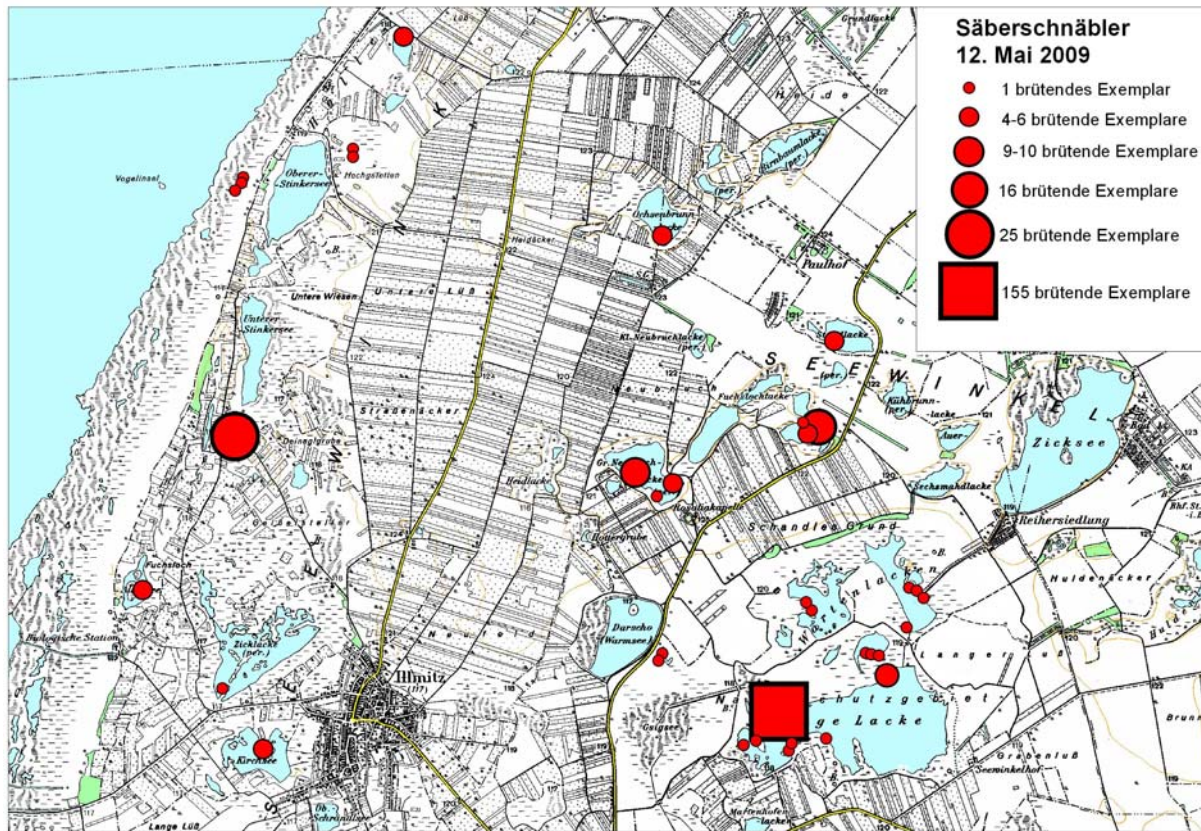


Abbildung 1: Verteilung brütender und Junge führender Säbelschnäbler im Seewinkel am 12. Mai 2009.

Was die Verteilung der Brutpaare im Gebiet betrifft (Karte in Abb. 1), so lag der Verbreitungsschwerpunkt wie schon seit Jahren an den „Ostlacken“, mit 80 % der bei der Maximalzählung registrierten Bruten, während die übrigen 20 % an den „Westlacken“ zu finden waren. Innerhalb der „Ostlacken“ ragt einmal mehr das NP-Teilgebiet 17 „Lange Lacke“ als Hauptbrutplatz der Seewinkler Säbelschnäbler hervor. Am 12. Mai beherbergte es 180 Brutpaare, das sind 65 % des Gesamtbestandes (ohne Neudegg). Der Großteil davon war auf die Lange Lacke selbst konzentriert (169 Paare) und hier wiederum auf die Insel im Nordwesten. Mit 155 Nestern bestand hier die größte jemals im Seewinkel registrierte Säblerkolonie. An zweiter Stelle rangiert das NP-Teilgebiet 19 „Fuchslochlacke“ mit 38 Brutpaaren (14 % des Gesamtbestandes), davon 16 Paare auf der Oberen Halbjochlacke und 22 auf der Fuchslochlacke. Das drittichtigste Gebiet war das NP-Teilgebiet 06 „Albersee“ mit 32 Brutpaaren (11 % des Gesamtbestandes), wovon 27 Paare auf den „Südstinker“ (Lacke 54) und fünf auf den Albersee entfielen. Erwähnenswert ist auch, dass nach langer Pause der Kirchsee wieder besiedelt war und dass es kleine Brutkolonien im weit landeinwärts überschwemmten Vorgelände des Neusiedler Sees gab, etwa im Bereich der Przewalski-Koppel und auf der Graurinder-/Wasserbüffelweide im Sandeck. Zu Beginn der Brutsaison (Zählung vom 6. Mai) bestand mit 10 Brutpaaren auch eine relativ bedeutende Ansiedlung auf der Birnbaumlacke, während die Kolonie an der Oberen Halbjochlacke bis zum 20. Mai auf 25 Brutpaare anwuchs. Aus dem Rahmen fällt schließlich eine kleine Ansiedlung von zwei Paaren im abgezaunten Fischteichgelände der Martenthallacke, die von J. LABER am 20. Mai entdeckt wurde. Zum Zeitpunkt der Maximalzählung waren insgesamt 18 Lacken bzw. Standorte besetzt, an fünf weiteren wurden bei einer der beiden anderen Zählungen brütende Säbler registriert. Als Kuriosum muss schließlich auch noch auf eine kleine Säblerkolonie in der Leithaniederung hingewiesen werden, die von Michael DVORAK am

26. April auf einem überschwemmten Kukuruz-Acker in der Hofluss bei Nickelsdorf beobachtet wurde (ca. 25 km nordöstlich der Seewinkler Hauptvorkommen). Derartige Ackerbruten treten in ungewöhnlichen Hochwasserjahren auf (zuletzt 1996 im österreichischen Teil des Hanság), meist ist ihnen allerdings kein Erfolg beschieden – so leider auch 2009 in der Leithaniederung.

Die hohen Säbelschnäbler-Brutpaarzahlen im Seewinkel standen in markantem Gegensatz zum geringen Bruterfolg. Bei der abschließenden Jungvogelzählung am 3. Juli wurden im österreichischen und im ungarischen Teil des Gebiets in Summe nur 78 flügge und vier fast flügge Jungvögel gezählt, denen 345 Altvögel gegenüberstanden. Demnach ist mit einer Jahresproduktion von maximal **82 Jungvögeln** zu rechnen. Bei 279 bzw. 289 Brutpaaren ergäbe dies einen Gesamtbruterfolg von **0,27-0,29 FY/BP** – ein auch im mehrjährigen Vergleich sehr niedriger Wert. Im ungarischen Teil hat nur eine erfolglose Brut stattgefunden. Gründe für den schlechten Bruterfolg können nicht namhaft gemacht werden. Weder waren im Frühjahr bzw. Frühsommer 2009 extreme Wetterereignisse oder ein plötzlicher Wasserstandsanstieg zu verzeichnen. Auch gab es bei der Hauptkolonie an der Langen Lacke keine dramatischen, durch Räuber bedingten Gelegeverluste. Es ist deshalb zu vermuten, dass ein unzureichendes Nahrungsangebot in den Seewinkellacken zu der hohen Küken- bzw. Jungvogelsterblichkeit geführt hat.

LITERATUR

KOHLER, B. (2002): Der Brutbestand des Säbelschnäblers (*Recurvirostra avosetta*) 2001 im Seewinkel. BirdLife Österreich (Hg.): Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel (Nationalpark-Projekt NP25). Bericht über das Jahr 2001. S 33-41.

KOHLER, B. & G. BIERINGER (2009): Brutbestand und Bruterfolg des Säbelschnäblers (*Recurvirostra avosetta*) im Seewinkel, Brutsaison 2008. BirdLife Österreich (Hg.): Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel (Nationalpark-Projekt NP25), Bericht über das Jahr 2008. S 20-24.

KOHLER, B. & I. KORNER (2007): Managementplan für den Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel. Unpubl. Bericht an die Verwaltung des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel. 240 pp.

DIE WIESENLIKOLEN-BESTÄNDE DES SEEWINKELS IM JAHR 2009

Georg BIERINGER, Bernhard KOHLER und Georg RAUER

EINLEITUNG UND METHODISCHES

Die im Jahr 2009 durchgeführte Brutbestandserfassung von Kiebitz (*Vanellus vanellus*), Uferschnepfe (*Limosa limosa*) und Rotschenkel (*Tringa totanus*) schließt methodisch an die bisherigen Erhebungen des ornithologischen Monitoringprogramms im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel an (Beschreibung in KOHLER & RAUER 2002). Die Wiesenlimikolen-Bestände wurden durch ein ca. 10köpfiges ZählerInnen-Team an zwei Stichtagen (29. April und 20. Mai 2009; 4.5. bzw. 18.5. auf den Zitzmannsdorfer Wiesen) auf rund 65 Zählflächen in 17 Teilgebieten des Nationalparks sowie in einer nicht zum Nationalpark gehörenden Gebietseinheit (dem „TG 22 Paulhoflacken“) erfasst. Die Teilgebietsnummerierung entspricht jener des Nationalparkmanagementplans (KOHLER & KORNER 2007). Aus Naturschutzgründen nicht besucht wurden das Großtrappenreservat im Hanság (TG 21) und die dem Neudeggwäldchen seeseitig vorgelagerten Wiesen (TG 13). Ebenfalls nicht kontrolliert wurden 2009 die St. Andräer Lacken („TG 23“), wegen ihres weit fortgeschrittenen Zerstörungsgrades. Bei den Zählungen wurden jeweils nur die Junge führenden, d. h. auffällig warnenden Individuen bzw. Paare registriert. Da bei der ersten Zählung, die den Schätzwert für den Kiebitzbrutbestand hätte liefern sollen, weniger Kiebitzpaare gezählt wurden, als bei der zweiten Zählung, beziehen sich die ermittelten Brutbestandsgrößen bei allen drei Arten auf die Ergebnisse vom 20. Mai.

ERGEBNISSE

Beim **Kiebitz** (*Vanellus vanellus*) wurden 2009 im Seewinkel **284** und auf den Zitzmannsdorfer Wiesen weitere **sieben** warnende Paare erfasst, der Gesamtbestand des Nationalparks belief sich demnach auf **291** Paare (Verteilung siehe Abb. 1). Das ist ein Wert, der deutlich unter dem Durchschnitt der vergangenen acht Zählperioden liegt (348 Paare) und der das bisherige Minimum von 284 Paaren (2007) nur um Weniges übertrifft (Werte jeweils ohne Neudegg und St. Andräer Lacken). Den Schwerpunkt der Kiebitz-Verteilung bildete auch 2009 wieder das TG 17 („Lange Lacke“) mit 22,5 % aller registrierten Paare, gefolgt vom TG 15 („Arbesthau“, 15,1 %) sowie – überraschenderweise – den TG 10 und 12 („Herrnsee“: 14,4 %, „Darscho“: 13,3 %). Das TG 17 war im Vergleich zur Zählperiode 2001-2008 deutlich unterdurchschnittlich besetzt (mittlerer Anteil am Gesamtbestand 2001-2008: 30,3 %), die Besiedlung des TG 15 entsprach in etwa dem langjährigen Durchschnitt (14,7 %) während die Werte für die TG 10 und 12 weit über den mittleren Anteilen von 4,5 bzw. 4,7 % lagen. Auffallend schwach besetzt war das TG 07 „Illmitzer Zicksee“ (4,9 statt 9,2 %); auch an den Lacken der zentralen Muldenzone fiel die Besiedlung merklich dünner aus, als sonst (TG 20 „Birnbäumlacke“ 0,7 vs. 4,8 %, TG 19 „Fuchslochlacke“ 3,9 vs. 5,9 %). Die geringfügig überdurchschnittlichen Werte in den TG 04 („Oberer Stinkersee“, 2,8 vs. 1,5 %), 11 („Sanddeck“ 1,4 vs. 0,8 %) und 16 („Götschlacke“, 4,9 vs. 2,5 %) konnten das Defizit offenbar nicht wettmachen.

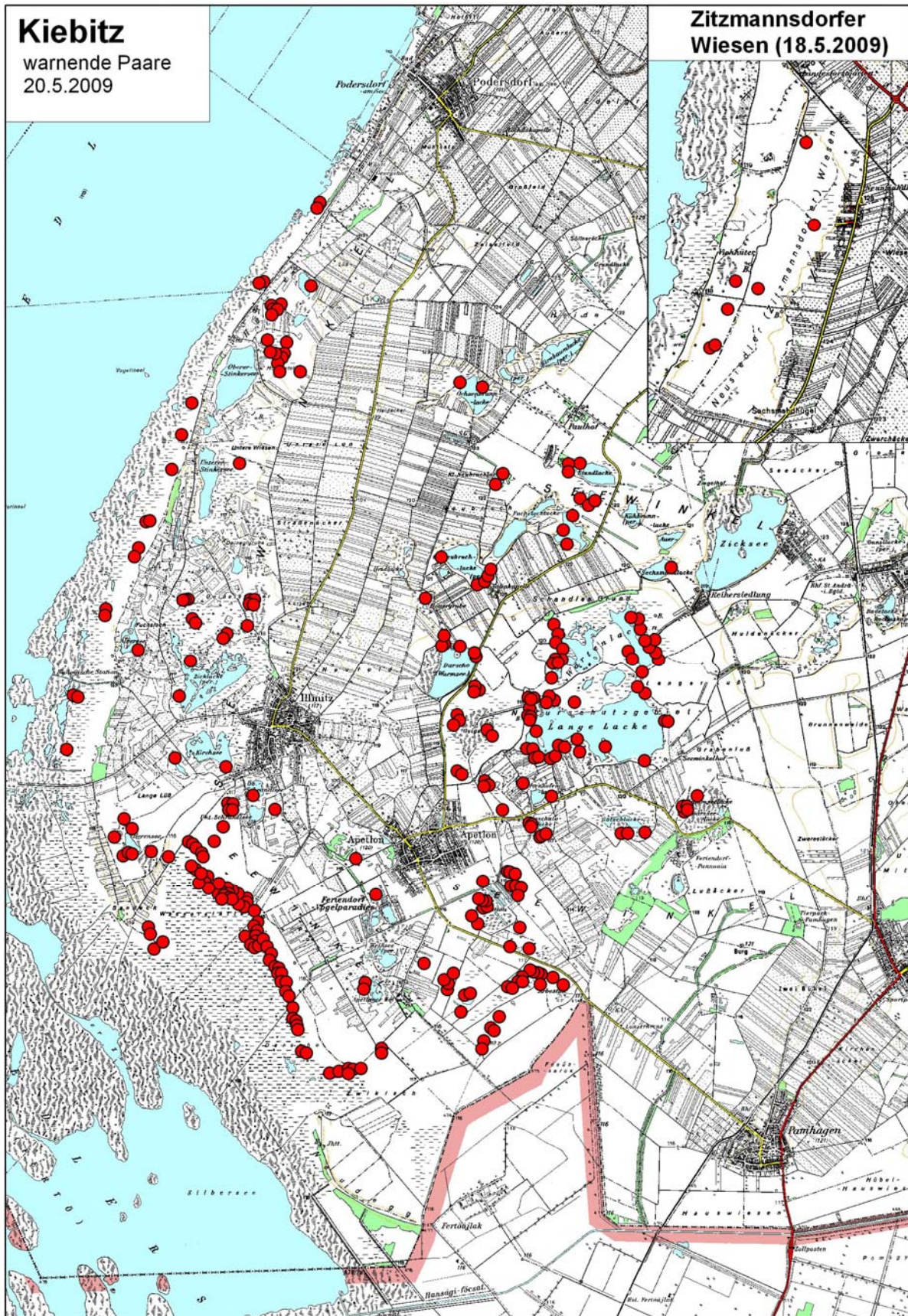


Abbildung 1: Verteilung der warnenden Paare des Kiebitz (Vanellus vanellus) im Seewinkel am 20. Mai 2009.

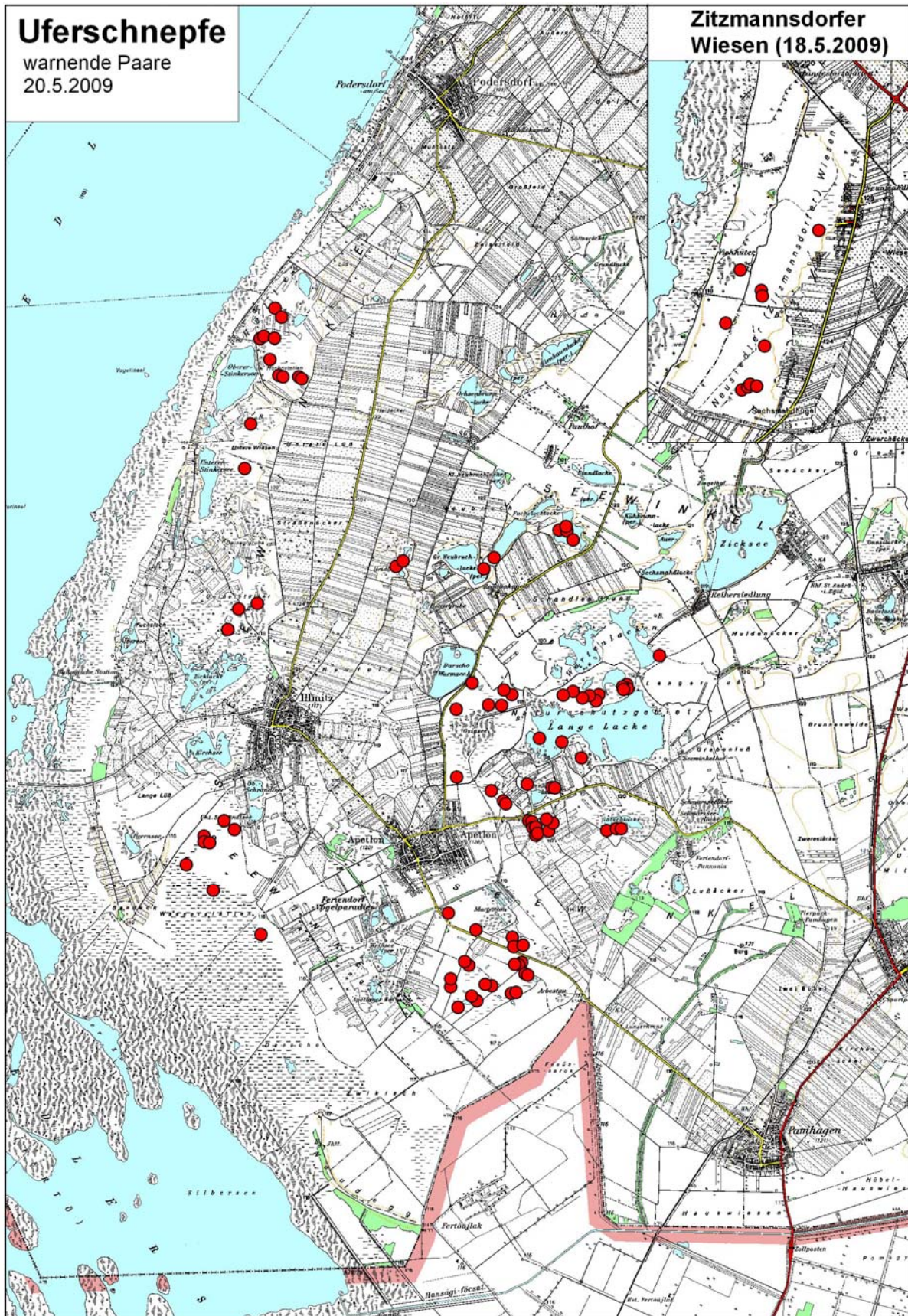


Abbildung 2: Verteilung der warnenden Paare der Uferschnepfe (*Limosa limosa*) im Seewinkel am 20. Mai 2009.

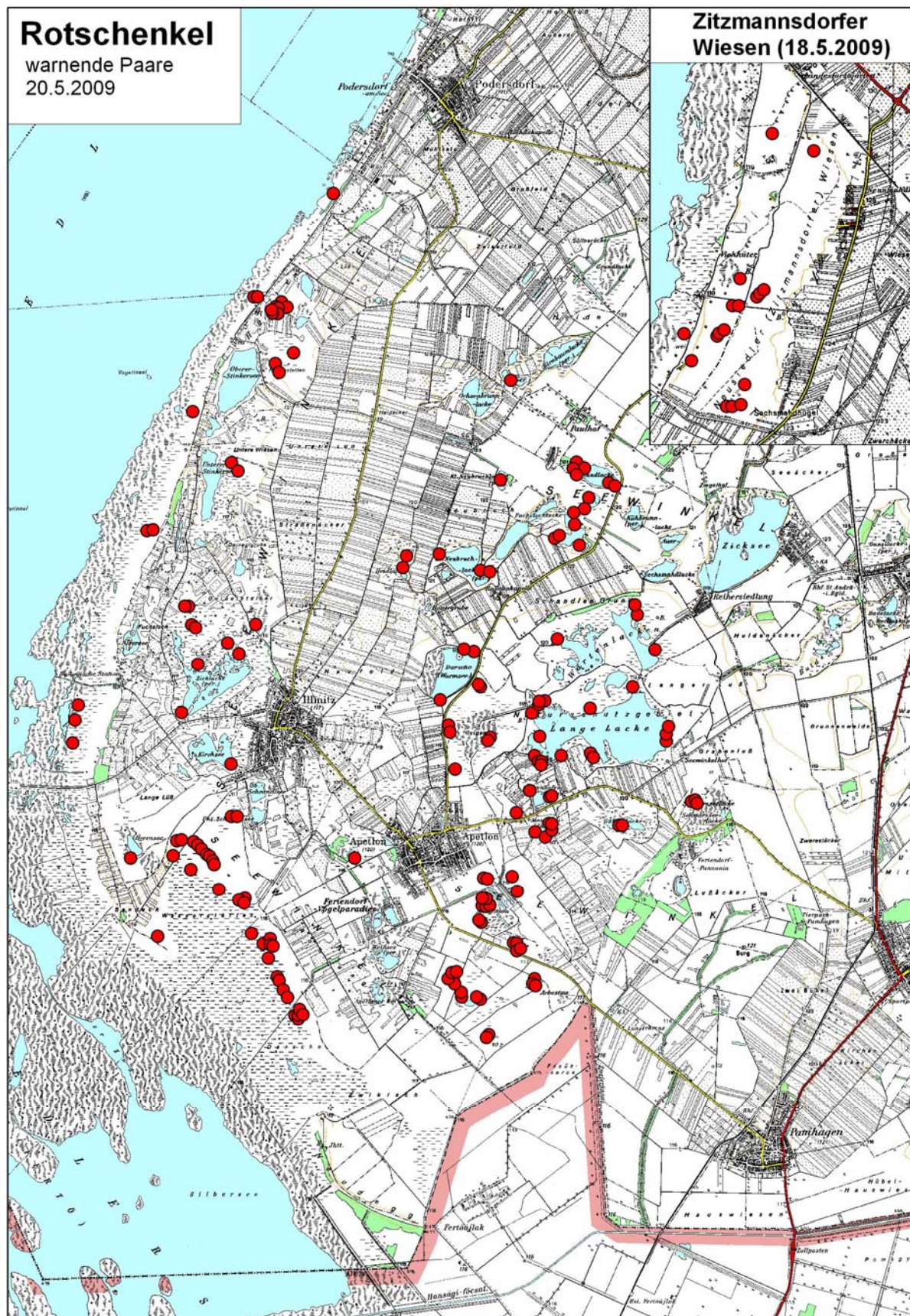


Abbildung 3: Verteilung warnender Paare des Rotschenkels (*Tringa totanus*) im Seewinkel am 20. Mai 2009.

Bei der **Uferschnepfe** (*Limosa limosa*) wurden 2009 im Seewinkel **91** und auf den Zitzmannsdorfer Wiesen **10** warnende Paare gezählt, der Gesamtbestand des Nationalparks belief sich demnach auf **101** Paare (Verteilung siehe Abb. 2). Die 91 Paare des Seewinkels liegen unter dem Durchschnitt des Zeitraums 2001-2008 (109 Paare), er ist bislang nur zweimal unterschritten worden (2002: 83, 2007: 82 Paare, Werte jeweils ohne Zitzmannsdorfer Wiesen, Neudegg und die St. Andräer Lacken). Den Verbreitungsschwerpunkt bildete 2009 das TG 17 „Lange Lacke“ mit 29,7 % aller registrierten Paare, gefolgt von den TG 15 „Arbesthau“ (23,1 %), 16 „Götschlacke“ (13,2 %), 05 „Untere Wiesen“ (11 %), 10 „Herrnsee“ (7,7 %) und 19 „Fuchslochlacke“ (6,6 % des Gesamtbestandes). In den TG „Lange Lacke“, „Arbesthau“ und „Untere Wiesen“ lagen die Anteile etwas unter dem Durchschnitt der Jahre 2001-08 (33,6 %, 24,3% und 11,2%), während die Besiedlung der TG „Götschlacke“, „Fuchslochlacke“ und „Herrnsee“ die langjährigen Mittelwerte von 3,9 %, 2,9 % und 3,1 % deutlich übertroffen hat. Auffallend dünn besiedelt war hingegen das TG 07 „Illmitzer Zicksee“ (3,3 vs. 6,8 %). Auch die Graurinderkoppel im TG 12, die im Jahr 2008 einen überraschend hohen Anteil des Seewinkler Uferschnepfenbestands beherbergte, hatte 2009 keine Bedeutung für die Art.

Der Seewinkler Bestand des **Rotschenkels** (*Tringa totanus*) lag 2008 im Seewinkel bei **158** und auf den Zitzmannsdorfer Wiesen bei **17** warnenden Paaren, der Gesamtbestand des Nationalparks belief sich demnach auf **176** Paare (Verteilung siehe Abb. 3). Die 158 Paare des Seewinkels entsprechen genau dem Durchschnitt der Jahre 2001-2008 (159 Paare). Wie bei den beiden anderen Arten bildete das TG 17 „Lange Lacke“ den Verbreitungsschwerpunkt (20,2 % des Gesamtbestandes), gefolgt vom TG 15 „Arbesthau“ (17,7 %) und dem TG 10 „Herrnsee“ (11,4 %). Die Besiedlung der TG 17 und 15 lag geringfügig über dem Durchschnitt der Jahre 2001-2008 (20,1 bzw. 16,3 %), beim TG 10 war der Unterschied hingegen wesentlich ausgeprägter, da hier im langjährigen Mittel nur 2,3 % der Paare brüten. Anders als bei der Uferschnepfe, aber ähnlich wie beim Kiebitz stellte die Graurinderkoppel (TG 12 „Darscho“) das nächst wichtige Gebiet dar: es beherbergte 9,5 % des Rotschenkelbestandes. Kleinere Schwerpunkte gab es außerdem in den TG 04 und 16 („Oberer Stinkersee“ bzw. „Götschlacke“ mit jeweils 6,33 %), sowie in den TG 19 „Fuchslochlacke“ (5,7 %) und 22 „Paulhoflacken“ (5,1 %). Die Bedeutung der TG 04, 16 und 22 lag 2009 über dem mehrjährigen Durchschnitt von 2,4 %, 2,7 % und 3,4 %, jene des TG 19 darunter (Mittel 2001-08: 7,1 %).

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Eine einfache Erklärung für die unterschiedliche Bestandssituation bei den drei Wiesenlimikolen-Arten kann ohne detaillierte Analyse der Wasserstandsverhältnisse nicht gegeben werden. Im vorliegenden Zwischenbericht kann nur soviel gesagt werden, dass 2009 beim Neusiedler See ungewöhnlich hohe Pegelstände zu verzeichnen waren, während das Bild an den Lacken und in den seeferneren Wiesengebieten sehr uneinheitlich war. Der hohe Seepegel hat ganz offensichtlich die Attraktivität seenaher Wiesen und Weideflächen erhöht (vgl. die gute Besiedlung der TG 10 und 11), besonders lange überflutete Flächen im Seevorgelände konnten aber erst spät oder gar nicht besiedelt werden. So scheinen auf der Graurinderkoppel (TG 12) die Rotschenkel wegen ihres relativ späten Brutbeginns gut gefahren zu sein, während Uferschnepfen hochwasserbedingt auf die Nutzung dieser Flächen verzichten mussten. Dass paradoxerweise die am frühesten brütende Art – der Kiebitz – auf der Graurinderkoppel ebenfalls zahlreich vertreten war, dürfte an einem massiven Einflug spät brütender Individuen gelegen haben, der für die Zähler sehr auffallend war. Bei der Zählung Ende April, bei der die Mehrzahl der Kiebitze normalerweise Junge führt, waren auf der gerade erst abtrocknenden Graurinderkoppel ungewöhnlich viele balzende Individuen zu sehen. Eine große Zahl warnender Individuen wurde hier erst bei der zweiten Zählung, rund drei Wochen später angetroffen.

Um welchen Populationsteil es sich bei diesen Individuen gehandelt hat, ist unklar. Es könnten sowohl Spätankömmlinge, als auch Paare gewesen sein, die anderswo im Seewinkel ihr Erstgelege verloren haben und die die Graurinderkoppel zur Zeitigung eines Nachgeleges aufsuchen mussten. Denn außerhalb der seenahen Bereiche scheinen die Wasserstandsverhältnisse für Wiesenlimikolen nicht sehr günstig gewesen zu sein. Bereits bei der ersten Zählung zeigten viele Flächen, die im Winter kurzzeitig überflutet waren, Trockenrisse im Boden. Dieses Spannungsfeld zwischen Hochwasser und Trockenheit scheint bei Kiebitz und Uferschnepfe jedenfalls nur unterdurchschnittliche, bei Rotschenkel gerade durchschnittliche Bestände zugelassen zu haben.

LITERATUR

KOHLER, B. & I. KORNER (2007): Managementplan für den Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel. Unpubl. Bericht an die Verwaltung des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel. 240 pp.

KOHLER, B. & G. RAUER (2002): Die Wiesenlimikolenbestände des Seewinkels: Ergebnisse der Monitoringsaison 2001. Pp. 33-41 in BirdLife Österreich: Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel (Nationalpark-Projekt NP25). Bericht über das Jahr 2001.

DER BRUTBESTAND DES SEEREGENPFEIFERS (*CHARADRIUS ALEXANDRINUS*) IM SEEWINKEL IM JAHR 2009

Birgit BRAUN

EINLEITUNG

Der Seeregenpfeifer (*Charadrius alexandrinus*) ist einer der seltensten Brutvögel Österreichs. Der gesamte nationale Bestand brütet im burgenländischen Seewinkel im Osten des Neusiedler Sees. Diese räumlich stark eingeschränkte Verbreitung macht die Art einerseits anfällig für negative Einflüsse, ermöglicht jedoch andererseits sehr kompakte und gezielte Schutzmaßnahmen. Die sich nun bereits über 14 Jahre erstreckenden Untersuchungen zur Bestandsentwicklung und Brutbiologie weisen diesen kleinen Watvogel als bis zu einem gewissen Grad anpassungsfähig aus. So kam es z. B. in den letzten Jahren trotz vergleichsweise geringer Wasserstände zu keinem Bestandseinbruch. Die durch höhere Wasserstände und häufigere Regenfälle geprägten Untersuchungsjahre 2008 und 2009 sind durch eine relativ hohe Anzahl an Brutpaaren und Nestern sowie einen Schlupferfolg von beinahe 50 % gekennzeichnet. Sie schließen an ein extrem trockenes Jahr 2007 mit einer zwar verhältnismäßig hohen Brutpaarzahl, jedoch geringem Schlupferfolg an.

UNTERSUCHUNGSZEITRAUM UND METHODIK

Im Jahr 2009 wurde das Untersuchungsgebiet 10mal an je ein bis drei Tagen in Abständen von etwa zwei Wochen aufgesucht. Die Exkursionen entfielen auf folgende Tage: 15./16. April, 29./30 April und 1. Mai, 14./15. Mai, 5./6./7. Juni, 13./14. Juni, 18. Juni, 4./5. Juli, 15. Juli, 19. Juli und 28. Juli.

Die Erhebungen erfolgten in der Regel von der Morgen- bis zur Abenddämmerung in den potenziellen Brutgebieten des Seewinkels (Lacken, Zickflächen, Seevorgelände). Zumeist verschlechterten sich die Sichtbedingungen vom Vormittag bis zum späten Nachmittag aufgrund des durch die Luftherwärmung hervorgerufenen „Flimmerns“. Hinzu kam, dass angesichts des eingeschränkten Zeitrahmens mehrere Gebiete nicht bei optimalen Lichtverhältnissen aufgesucht werden konnten. Dies betraf z. B. meist das Seevorgelände mit der Pferdekoppel südlich von Podersdorf sowie die Birnbaum- und Ochsenbrunnlacke.

Die potentiellen Brutflächen wurden großteils von den Rändern her nach Seeregenpfeifern abgesucht wobei ein Spektiv (Swarovski 30 x 75) und ein Feldstecher (Zeiss 10 x 40) zum Einsatz kamen. Schwer einsehbare Teilgebiete wie z. B. das Nordostufer des Illmitzer Zicksees und die Senke im Norden der Langen Lacke mussten jedoch betreten werden. Um den Störungseinfluss möglichst gering zu halten, wurden Einzelbäume, Weingartenpfosten, Gebüschgruppen und ähnliche Strukturen als Deckungshilfen in der sonst recht offenen Landschaft herangezogen. Sofern vorhanden, wurden auch Hochstände zwecks besserer Übersicht genutzt.

Von gesichteten Nestern wurden aus großer Distanz Lagepläne mit auffälligen Geländemerkmale in deren Verlängerung am Horizont angefertigt um diese bei darauf folgenden Begehungen wieder finden und von etwaigen neuen Nestern unterscheiden zu können. Dies ist notwendig um die Nestzahl zu eruieren und Familien mit kleinen Pulli noch annähernd dem Brutgebiet zuordnen zu können.

Zur Schätzung des Brutbestandes wurden zugleich bebrütete Nester, Junge führende bzw. warnende Altvögel und kopulierende Seeregenpfeifer herangezogen, letztere jedoch nur dann, wenn ausgeschlossen werden konnte, dass die Beteiligten einem bereits bekannten Nest zugehörten.

ERGEBNISSE

Wasserstandsverhältnisse

Die Wasserstandssituation ähnelte 2009 weitgehend der von 2008. Mitte April hatten sämtliche Lackengebiete recht gute Wasserstände, was jedoch auch dazu führte, dass die Seeregenpfeifer zu Beginn der Brutperiode wenig geeignete Brutmöglichkeiten in den klassischen Gebieten, wie z. B. am Südwestufer des Illmitzer Zicksees, vorfanden. Mitte Mai begann der Wasserstand auf den meisten Flächen zu sinken wodurch bis Anfang Juni bereits einige Lacken, wie z. B. die Birnbaum- und Ochsenbrunnlacke, fast völlig trocken fielen. Aufgrund mehrerer zum Teil ergiebiger Niederschläge und geschlossener Entwässerungsgräben hielt sich das Wasser mehr oder weniger über die ganze Brutsaison hinweg in fast allen Teilgebieten bis in den späten Juli hinein. Im Bereich der Lettengrube war der Wasserstand beinahe die ganze Saison über so hoch, dass kaum potentielle Seeregenpfeiferbrutplätze frei wurden. In Teilen des Seevorgeländes, wie z. B. auf der Podersdorfer Pferdekoppel, war der Boden ebenfalls fast ständig feucht und in den Senken bildeten sich nach den Regenfällen Pfützen. 2009 zählt somit nach 2008 zu einem weiteren wasserreichen Jahr, nachdem es in den Jahren 2002-2007 eine anhaltende Trockenphase gab (BRAUN 2009).

Verlauf der Brutsaison (siehe Tab. 1 2 und Abb. 1, 2, 3)

Bei der ersten Begehung am **15. und 16. April** hielten sich mindestens 30 Männchen und 20 Weibchen im Gebiet auf. Der Bestand wurde zu diesem Zeitpunkt auf 13-16 Paare geschätzt. Dieser konzentrierte sich, wie im Jahr davor, auf den Geiselsteller (3-5), die Obere Halbjochlacke (5) und auf den Oberen Stinkersee (3). Darüber hinaus konnten Seeregenpfeifer vereinzelt und in Paaren im Südwesten und Nordosten des Illmitzer Zicksees sowie im Südwesten der Langen Lacke beobachtet werden. Aufgrund der hohen Frühjahrswasserstände in diesen Bereichen, die als traditionelle Brutgebiete gelten, mangelte es jedoch noch an Brutflächen. Insgesamt existierten sieben Nester.

Am **29. und 30. April** sowie am **1. Mai** konnten mit 40 Männchen und 27 Weibchen bereits mehr Seeregenpfeifer als bei der ersten Exkursion gezählt werden. Insgesamt ließen sich etwa 28 Brutpaare eruieren. Die Zahl der zu diesem Zeitpunkt bebrüteten Nester hatte sich mit 21 gegenüber dem letzten Mal verdreifacht. Am Geiselsteller hielten sich 10 Brutpaare auf und neun Nester wurden bebrütet. An der Oberen Halbjochlacke konnten acht Brutpaare und sieben Nester festgestellt werden. Am Oberen Stinkersee war seit dem letzten Mal ein weiteres Nest hinzugekommen und nach wie vor waren drei Brutpaare zugegen. Im Südwestteil der Langen Lacke hielten sich insgesamt 15 Seeregenpfeifer auf, von denen jedoch nur ein balzendes Paar auffiel. Nest konnte keines festgestellt werden. Am Illmitzer Zicksee wurden zu dem Zeitpunkt nur vereinzelt Individuen gesichtet und am Albersee hielt sich ein Paar auf. Nachdem 2008 erstmals seit Beginn der Erhebungen Anfang der 1990er Jahre (BRAUN 1996) am weitläufigen Gelände der von Graurindern beweideten Fläche südlich von Apetlon Seeregenpfeiferbruten festgestellt werden konnten, wurde diese Fläche wiederum observiert. Tatsächlich wurden drei Nester und eine Familie mit drei kleinen Pulli entdeckt. Der Legebeginn für dieses erfolgreich geschlüpfte Nest lässt sich etwa auf den 3. April festsetzen und ist damit der für das Untersuchungsgebiet früheste bekannt gewordene Termin!

Bei der Kontrolle vom **13., 14. und 15. Mai** hatte sich die Zahl der Brutpaare auf ca. 43 enorm erhöht. Die Nestzahl von 15-17 war zwar etwas geringer als beim letzten Erhebungstermin, jedoch waren schon 12 Familien mit ihren Pulli zu sehen. Zu den bisherigen Brutzentren am Geiselsteller (8 BP) und der Oberen Halbjochlacke (8 BP) kamen nach Zurückweichen des Wassers jetzt auch das Südwestufer des Illmitzer Zicksees mit zwei Nestern und fünf Brutpaaren sowie der Südwesten der Langen Lacke mit zwei Nestern und ca. sieben Brutpaaren hinzu. In den beiden letztgenannten

Gebieten wurden eine bzw. zwei Familien beobachtet, die keinem bekannten Nest zuordenbar waren. Weiters befanden sich drei Nester in der Senke im Norden der Langen Lacke. Am Oberen Stinkersee wurde nur noch ein Nest bebrütet. Obwohl sich dort noch ein Paar aufhielt, gab es keine Hinweise, dass das eine unbesetzte Nest erfolgreich geschlüpft wäre. Einzelne Nachweise von Brutpaaren gelangen auf der Ochsenbrunnlacke, dem Albersee und am Xixsee. Im Nordosten des Illmitzer Zicksees hielt sich eine Familie auf, die jedoch auch vom Geiselsteller eingewandert sein könnte. Auf der Graurinderkoppel südlich von Apetlon waren offensichtlich alle zuletzt bekannten Nester erfolgreich geschlüpft. Insgesamt hielten sich hier vier Familien und 2-3 weitere brutverdächtige Paare auf. Für den Geiselsteller ist zu erwähnen, dass die Rinderherde offenbar bereits in dichter Formation durchmarschiert war, obwohl eine Beweidung hier erst später vorgesehen gewesen wäre. Der Verlust eines Geleges etwas nördlich der Koppel könnte darauf zurückzuführen sein. Rindertritte und ein abseits der Nestmulde liegendes Ei deuten jedenfalls darauf hin.

Tabelle 1: Anzahl der Brutpaare (Bp.) und Nester (Ne.) der Seeregenpfeifer in den einzelnen Brutgebieten des Seewinkels Mitte April bis Anfang Juli 2009. (? = Anwesenheit von Seeregenpfeifern, aber kein gesicherter Nachweis von Brutpaar bzw. Nest gelungen; kK = es erfolgte keine Kontrolle; - = keine Bp. bzw. Nester festgestellt.

	15./16.		29./30.		13./14./15.		5./6./7. Juni		13./14. Juni		18. Juni		4./5. Juli	
	April		April/1. Mai		Mai									
	Bp.	Ne.	Bp.	Ne.	Bp.	Ne.	Bp.	Ne.	Bp.	Ne.	Bp.	Ne.	Ne.	Bp.
Illmitzer Zicksee	2	-	2?	-	6	2	18-21	9-11	9	1	1-2	1	-	-
Geiselsteller	3-5	3	10	9	8	5	-	-	-	-	-	-	-	-
Kirchsee	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	kK	kK	kK	kK
Albersee	-	-	1	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Seevorg. Biol. Station	kK	kK	kK	kK	kK	kK	-	-	kK	kK	-	-	-	-
Seevorg. PH	-	-	-	-	-	-	-	-	kK	kK	kK	kK	-	-
Seevorg. PH-N	-	-	-	-	-	-	-	-	kK	kK	kK	kK	-	-
Seevorg. S Gasthaus Hölle	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	kK	kK	-	-
Podersd. Pferdekoppel	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	kK	kK	-	-
Südlicher Stinkersee	-	-	-	-	-	-	-	-	kK	kK	kK	kK	-	-
Unterer Stinkersee	-	-	-	-	-	-	-	-	kK	kK	kK	kK	-	-
Mittlerer Stinkersee	-	-	-	-	-	-	-	-	kK	kK	kK	kK	-	-
Oberer Stinkersee	3	1	2-3	2	2	1	1-2	-	3	-	kK	kK	2	1
Lettengrube	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	kK	kK	-	-
Obere Hölllacke	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	kK	kK	-	-
Birnbaumlacke	-	-	-	-	-	-	-	-	kK	kK	kK	kK	-	-
Ochsenbrunnlacke	1?	?	-	-	1?	?	-	-	-	-	kK	kK	-	-
Stundlacke	-	-	-	-	-	-	-	-	kK	kK	-	-	-	-
Fuchslochlacke	-	-	-	-	-	-	-	-	kK	kK	-	-	-	-
Obere Halbjochlacke	5	3	8	7	8	3-4	6	0	5-6	1	3	1	1-2	-
Xixsee	-	-	-	-	1	-	-	-	kK	kK	-	-	-	-
Wörtenlacken	-	-	-	-	-	-	-	-	kK	kK	-	-	-	-
Hutweidenlacke	-	-	?	-	-	-	-	-	kK	kK	1?	-	-	-
Lange Lacke Senke/N	kK	kK	kK	kK	3	2	1	-	kK	kK	1	1	-	-
Lange Lacke/N	-	-	-	-	-	-	-	-	kK	kK	-	-	-	-
Lange Lacke E/NE	-	-	-	-	-	-	-	-	kK	kK	-	-	-	-
Lange Lacke/S	?	-	1	-	2	-	2	2	1	1	3	2	1	1
Lange Lacke Sauspitz	1	-	?	-	4-5	2	9	4	6-8	3-4	4	2	6-7	1-
Graurinderkoppel	kK	kK	4-5	3	6	0	-	4	2	1-2	kK	kK	2-3	1
Gesamtsumme	13-16	7	26-28	21	41-43	15-17	41-45	19-21	26-29	7-8	13-14	7	12-15	4

Am **5., 6. und 7. Juni**, nach weiterem Rückgang der Wasserstände, wurden insgesamt 19-21 Nester gezählt, die sich auf den Südwesten und Nordosten des Illmitzer Zicksees (10), auf den Südwesten der Langen Lacke (6) und die Graurinderkoppel (4) verteilten. Im Gebiet des Geiselstellers konnten keine Nester bzw. Brutpaare mehr gesichtet werden. Im Nordosten des Illmitzer Zicksees hielten sich jedoch 3-4 Familien auf, die möglicherweise vom Geiselsteller hierher eingewandert sein könnten. Auf der Oberen Halbjochlacke waren ebenfalls keine Nester auffindbar. Fünf Familien und ein balzendes Paar waren jedoch anwesend. Auf der Graurinderkoppel konnte keine der zuletzt beobachteten Familien ausfindig gemacht werden. Eventuell waren diese in die zunehmend trocken fallenden, schwer einsehbaren, seenäheren Zonen abgewandert. Die Anzahl der Brutpaare lag bei 43-45, wobei sich der Hauptanteil von 14-17 Brutpaaren im Südwesten des Illmitzer Zicksees befand.

Bei der Erhebung am **13. und 14. Juni** waren nach Regenfällen viele Bereiche wieder stärker überschwemmt. Im Südwestteil des Illmitzer Zicksees wurde offensichtlich deshalb kein einziges Nest mehr bebrütet. Im Nordosten der Lacke konnte jedoch ein Neues entdeckt werden. Hier hielten sich auch zwei Familien auf. An der Oberen Halbjochlacke war ebenfalls ein neues Nest angelegt worden, zugleich waren noch 3-4 Familien anwesend. Im Südwesten der Langen Lacke wurden fünf Nester gezählt und mit ca. vier Familien dürften sich hier neun Brutpaare aufgehalten haben. Am Oberen Stinkersee existierte offenbar kein Nest mehr. Obzwar sich hier drei Paare aufhielten, gelang kein Nachweis einer erfolgreichen Brut. Auf der Graurinderkoppel dürften maximal zwei Nester besetzt gewesen sein, es konnten nur einzelne adulte Seeregenpfeifer beobachtet werden. Insgesamt waren somit nur noch 7-8 Nester bebrütet. Die Gesamtzahl der Brutpaare im Seewinkel betrug 26-29.

Am **18. Juni** wurden noch sieben Nester gezählt. Diese befanden sich im Nordwesten des Illmitzer Zicksees (1), an der Oberen Halbjochlacke (1), in der Senke im Norden der Langen Lacke (1) sowie im Südwesten der Langen Lacke (4). Konnten bei der letzten Erhebung vor nur vier Tagen noch insgesamt ca. 10 Familien festgestellt werden, waren es jetzt nur vier. Die Brutpaarzahl kann mit etwa 12-14 angegeben werden.

Am **4. und 5. Juli** war der Wasserstand in den meisten Brutgebieten wieder recht hoch. Es existierten insgesamt noch vier Nester. Je ein neues wurde am Oberen Stinkersee sowie auf der Graurinderkoppel angelegt. Zwei befanden sich im Südwesten der Langen Lacke. Das Gelege in der Senke im Norden der Langen Lacke existierte nicht mehr, es konnten dort auch keine Seeregenpfeifer gesichtet werden. Auch auf der Oberen Halbjochlacke war das zuletzt im Nordostteil der Lacke bebrütete Nest nicht mehr nachzuweisen. Möglicherweise wurde es beim Befahren der Uferzonen durch Nationalparkangestellte, die nach Botulismusopfern suchten, zerstört. Ein Paar ohne Junge hielt sich zumindest etwas östlich dieses Bereichs auf. Die meisten Seeregenpfeiferindividuen konnten im Südwesten der Langen Lacke festgestellt werden. Hier waren etwa fünf Familien mit mindestens sechs Pulli bzw. Juvenilen anwesend. Auf der Graurinderkoppel waren zusätzlich zu dem einen neuen Nest noch eine Familie mit zwei Pulli und einzelne Seeregenpfeiferindividuen zu sehen. Insgesamt sind noch 12-15 Brutpaare im Gebiet anwesend.

Am **15. Juli** ließen sich bei ebenfalls recht hohen Wasserständen die meisten Seeregenpfeifer im Südwesten der Langen Lacke und auf der Graurinderkoppel beobachten. An der Langen Lacke existierte noch ein Nest. Etwa drei Familien mit insgesamt einem Pullus und mindestens fünf Juvenilen konnten gezählt werden. Die Jungen vom letzten Nest am Oberstinker schlüpfen gerade. Auf der Graurinderkoppel bestanden zwei Nester und zwei etwas ältere Pulli wurden von einem Männchen gehudert. Am Illmitzer Zicksee konnte nur ein Männchen ausgemacht werden. Die für diese Zeit üblichen größeren Ansammlungen an Regenpfeifern waren diesmal nicht festzustellen. Die Obere Halbjochlacke war völlig verwaist, wobei die Gebietsbetreuer während meiner Erhebung am Vormittag wieder mit ihrem Auto über die Ufer fuhren!!! Die Gesamtzahl der Nester betrug drei und die der Brutpaare 6-8.

Tabelle 2: Anzahl der Individuen des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) an den einzelnen Untersuchungstagen Mitte April bis Ende Juli 2009 (M = Männchen, W = Weibchen, p = pulli, J = juvenil, i = nicht genau determinierter Seeregenpfeifer, kK = keine Kontrolle).

	15./16. April	29./30. April/1. Mai	13./14./15. Mai	5./6./7. Juni	13./14. Juni	18.Juni	4./5. Juli	15.Jul	19.Jul	28.Jul
Illmitzer Zicksee	4♂, 4♀	6♂, 2♀	13♂, 5♀, 2P	34♂, 25♀, 8p, 1J	13-14♂, 14♀, 2p, 3J	8♂, 5♀	1♂, 3♀, 4♀-f., 8i	1♂	kK	1♂
Geiselsteller	4♂, 3♀	8♂, 4♀, 1i	7♂, 5♀, 6p	-	-	-	-	-	kK	kK
Kirchsee	-	-	-	-	kK	kK	kK	-	kK	kK
Albersee	-	1♂, 1♀	2♂, 1♀	-	kK	-	-	kK	-	-
Seevorg. Biol. Station	kK	kK	kK	-	kK	-	-	kK	kK	kK
Seevorg. PH	-	-	-	-	kK	kK	-	kK	kK	kK
Seevorg. PH-N	-	-	-	-	kK	kK	-	kK	kK	kK
Seevorg. S	-	-	-	-	-	kK	-	kK	kK	-
Gasthaus Hölle	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Podersd. Pferdekoppel	-	-	-	-	-	kK	-	-	-	-
Südlicher Stinkersee	-	-	-	-	kK	kK	-	-	kK	kK
Unterer Stinkersee	-	-	-	-	kK	kK	-	-	kK	kK
Mittlerer Stinkersee	-	-	-	(1♂)	kK	kK	-	-	kK	kK
Oberer Stinkersee	3♂, 3♀	2♂, 3♀	1♂, 2♀	2♂, 1♀	3♂, 3♀	kK	1♂, 2♀, 2♀-f.	1♂, 1♀	1♂, 1p	1♂, 1p
Lettengrube	-	-	-	-	-	kK	-	-	-	-
Obere Höllacke	-	-	-	-	-	kK	-	-	kK	-
Birnbaumlacke	-	-	-	-	kK	kK	-	-	kK	-
Ochsenbrunnlacke	1♂	-	1♀	-	-	kK	-	-	kK	-
Stundlacke	-	-	-	-	kK	-	-	-	kK	-
Fuchslochlacke	-	-	2♂	-	kK	-	-	-	kK	-
Obere Halbjochlacke	10♂, 5♀	5♂, 8♀	6♂, 8♀, 7p	6♂, 3♀, 3p, 5J	3♂, 2♀, 4p, 3J	2♂, 2♀, 1p, 2J	1♂, 2♀	-!	kK	-
Xixsee	-	-	1♂, 1♀	-	-	-	-	-	kK	kK
Wörtenlacken	-	-	-	-	kK	-	-	kK	kK	kK
Hutweidenlacke	-	2♂	-	1♂	kK	1♂, 2♀	-	kK	kK	kK
Lange Lacke Senke/N	kK	-	2♂, 3♀	1♂, 1♀	kK	1♀	-	kK	kK	kK
Lange Lacke/N	-	-	-	-	kK	-	-	kK	kK	kK
Lange Lacke E/NE	-	-	-	-	kk	-	-	kK	kK	kK
Lange Lacke/S	3♂	1♂, 2♀	2♂, 2♀	1♂, 2♀	1♂	3♂, 3♀	1♀	1♀	1♂, 1♀, 2p	1♂, 1p
Lange Lacke Sauspitz	6♂, 5♀	9♂, 3♀	4♂, 6♀, 4- 6p	3♂, 9♀, 3p	10♂, 10♀, 4p, 2J	3♂, 4♀, 3p, 1J	11♂, 2♀, 6p, 1J., 3♀- f.	5♂, 2♀, 1p, 5J., 8♀-f.	1♂, 3♀, 2p, 5J, 1i	1J, 7♀-f.
Graurinderkoppel	kK	6♂, 4♀, 3p	5♂, 3♀, 8p	3♂, 5♀	2♂, 3♀	kK	1♂, 3♀, 2p, 1J, 3♀-f.	4♂, 2♀, 2p, 4J	1♂, 3♀, 1p, 2J, 3i	1♂, 1♀, 3J, 1♀- f., 3i
Summe	30♂, 20♀	40♂, 27♀, 3p, 1i	43♂, 37♀, 20-22p	50♂, 46♀, 14p, 6J	32♂, 32♀, 10p, 8J	17♂, 17♀, 4p, 3J	15♂, 13♀, 8p, 2J, 12♀-f., 8i	11♂, 6♀, 3p, 9J, 8♀- f.	4♂, 7♀, 6p, 7J, 4i	4♂, 1♀, 1p, 4J, 8♀-f.
Exemplare	50	71	109	126	80	41	58	37	28	18

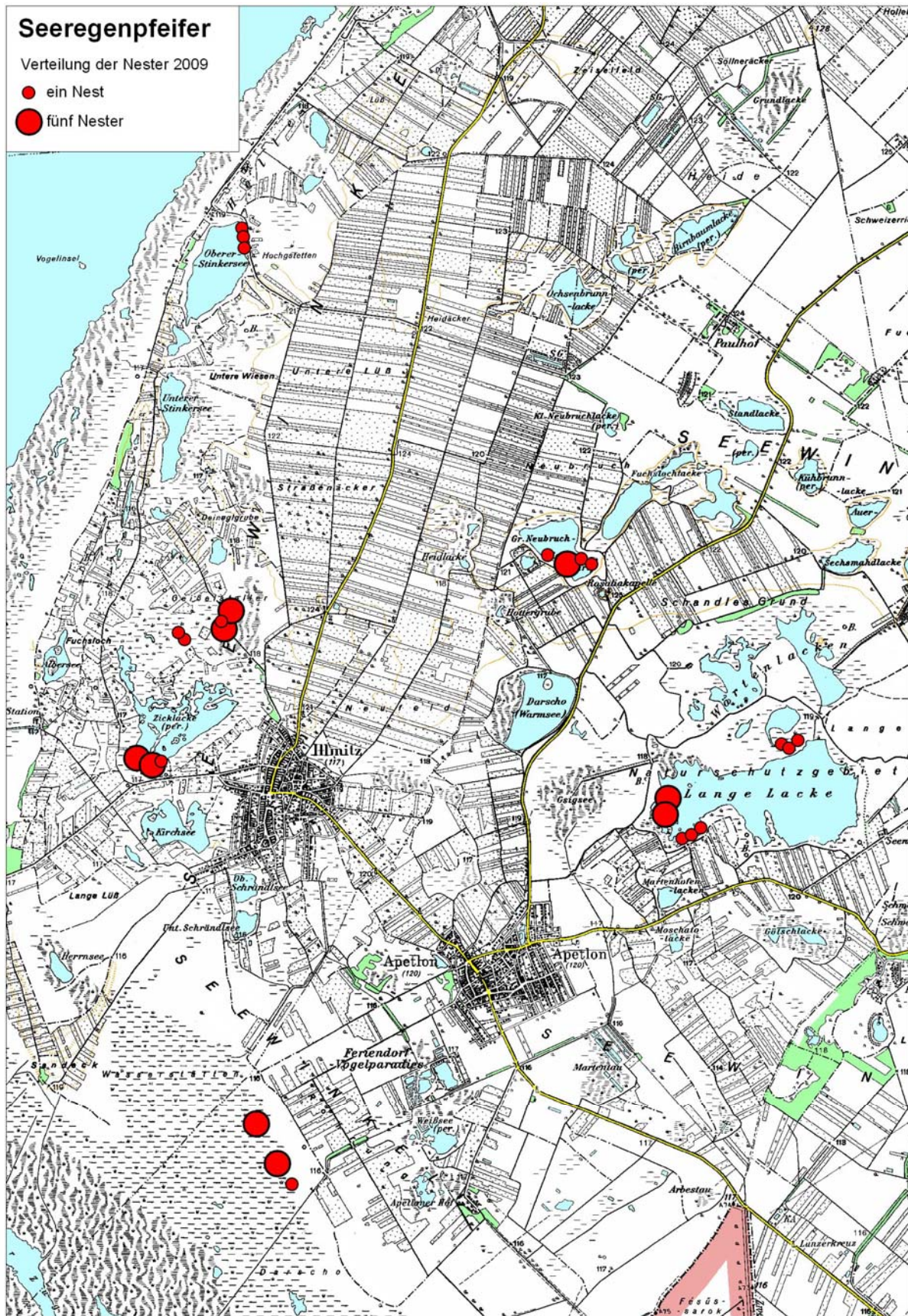


Abbildung 1: Anzahl und Verteilung der Nester des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) auf die einzelnen Brutflächen des Seewinkels im Jahr 2009.

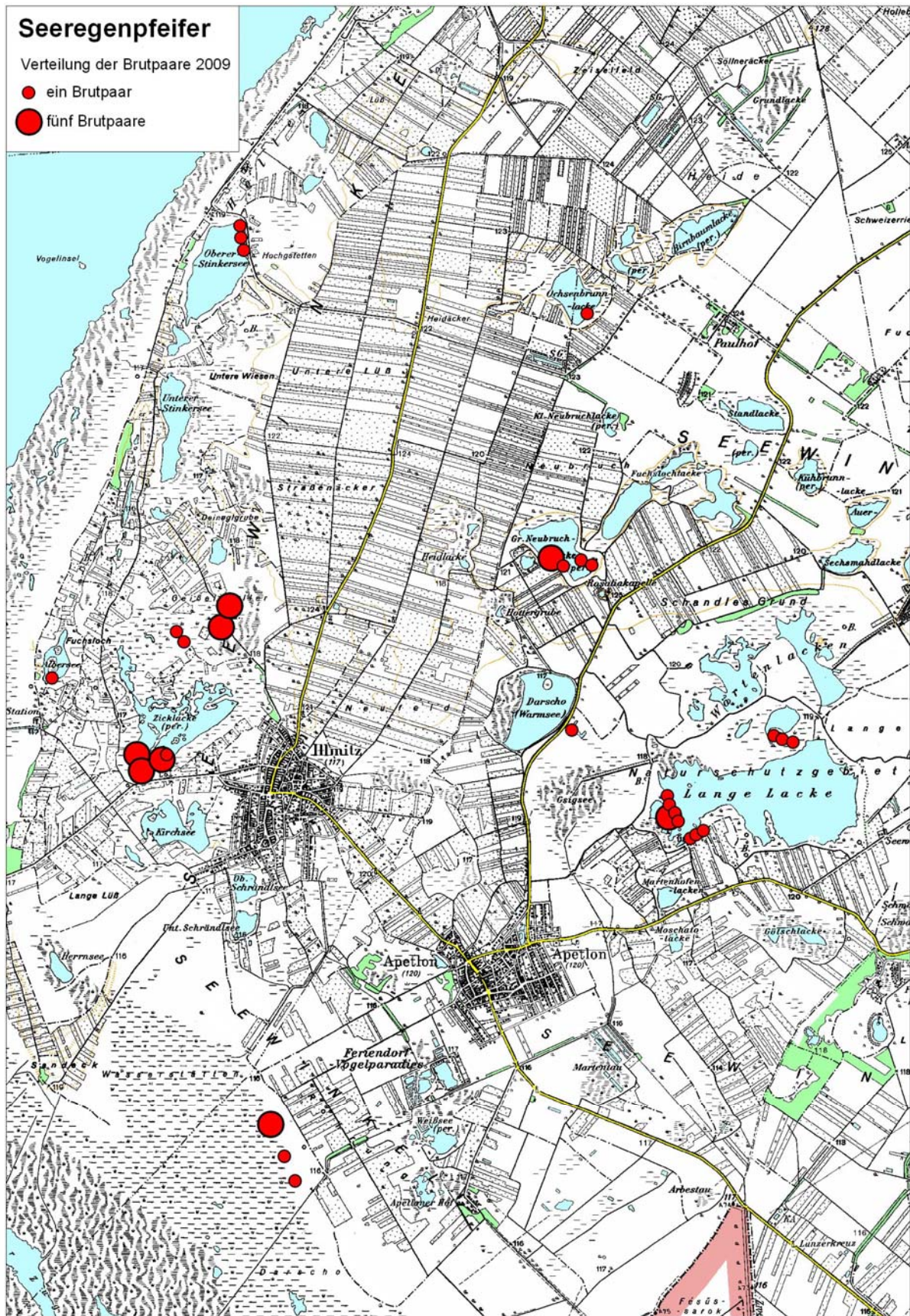


Abbildung 2: Maximale Brutpaarzahl des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) auf den einzelnen Brutflächen des Seewinkels im Jahr 2009.

Am **19. Juli** erfolgte stichprobenartig die Kontrolle der zuletzt bekannten Nester. Am Oberen Stinkersee war ein Männchen mit einem Pullus zu sehen. Im Südwesten der Langen Lacke waren mittlerweile mindestens zwei kleine Pulli des letzten Nests erfolgreich geschlüpft. Zusätzlich hielten sich noch mindestens drei Familien mit ihren schon großen Jungen hier auf. Auf der Graurinderkoppel konnte kein Nest mehr nachgewiesen werden, eine Familie mit größeren Jungen sowie einzelne Seeregenpfeiferexemplare waren jedoch noch anwesend. Somit waren keine bekannten Nester mehr bebrütet und nur noch 6-8 Familien bzw. Brutpaare zu sehen.

Am **28. Juli** erfolgte eine letzte Teilbegehung. Hierbei konnten am Oberstinker und im Südwesten der Langen Lacke jeweils ein Männchen mit einem Pullus festgestellt werden. Im Gebiet der Langen Lacke waren acht Exemplare anwesend. Am Illmitzer Zicksee wurde ein Männchen gesichtet und auf der Graurinderkoppel konnten noch neun Seeregenpfeifer ausfindig gemacht werden.

BEDEUTUNG DER EINZELNEN BRUTGEBIETE

Im Gegensatz zu den letzten Jahren, in denen der **Illmitzer Zicksee** das Zentrum des Brutgeschehens darstellte (z. B. 2007 mit mindestens 29 Nestern), konnten in diesem von eher hohen Wasserständen geprägten Jahr hier nur verhältnismäßig wenig Nester gefunden werden (10 im Südwesten, 2 im Nordosten). Der Süd- und Südwestteil der Lacke wurde vor allem Mitte Mai bis Mitte Juni von zahlreichen Seeregenpfeifern frequentiert. Da nur einmal eine Familie mit Pulli gesichtet werden konnte, ist von einem geringen Schlupferfolg auszugehen.

Nachdem am **Geiselsteller** 2007 nur vier Nester gefunden werden konnten, erlangte er 2008 mit 14 Nestern und etwa neun Brutpaaren wieder seine zuletzt große Bedeutung. 2009 konnte diese Kontinuität mit 11 Nestern und 10 Brutpaaren fortgesetzt werden. Das Brutgeschehen endete in diesem Gebiet bereits Anfang Juni. Dies ist im Verhältnis zu anderen Brutgebieten des Seewinkels vergleichsweise früh in der Saison, war aber in den beiden vorangegangenen Jahren ähnlich.

An der **Langen Lacke** konnten traditionellerweise Nester in der Senke im Norden gefunden werden. Der Südwesten und Süden der Lacke wurde mit insgesamt 13 Nestern wie schon in manchen Jahren davor verstärkt als Brutplatz genutzt. Hier könnte sich der höhere Wasserstand positiv ausgewirkt haben. Bei starker Trockenheit und fortgeschrittener Verkrautung war in diesem Bereich beispielsweise 2007 nur eine Brut nachweisbar. Im Nordosten und Osten waren aufgrund des anhaltend hohen Wasserstandes keine geeigneten Brutflächen verfügbar.

Bemerkenswert ist die Entwicklung auf der **Oberen Halbjochlacke**, die seit Beginn der Erhebungen Anfang der 1990er Jahre erstmals 2004 als Brutplatz gewählt wurde (BRAUN 1996, BRAUN 2005). Nach ansteigenden Nestzahlen zwischen 2004 (4) und 2008 (14), gelang 2009 der Nachweis von acht Gelegen. Bevorzugter Brutplatz war wie in den Jahren davor eine große Schotterzunge am Südufer der Lacke.

Auf der **Stundlacke**, die immer wieder von Einzelpaaren genutzt wird, gelang in dieser Brutsaison kein Nachweis eines Geleges.

Die **Fuchslochlacke** wird ebenfalls eher unregelmäßig als Brutplatz von einzelnen Seeregenpfeiferpaaren genutzt. Zuletzt konnte 2008 ein führendes Männchen beobachtet werden. 2009 gelang dagegen kein Brutnachweis.

Am **Albersee**, der aufgrund seines Schilfgürtels nur bei zurückweichendem Wasser als Brutplatz in Frage kommt, konnten zuletzt 2007 zwei bis vier Nester gefunden werden. 2008 und 2009 ließ sich trotz zeitweiliger Anwesenheit von Seeregenpfeifern keine Brut nachweisen.

Am **Oberen Stinkersee**, der mit Ausnahme von 1991 nur von Einzelpaaren zum Brüten genutzt wurde und auf dem 2008 keine Nester auffindbar waren, konnten heuer wieder drei Gelege festgestellt werden.

Das **Seevorgelände** einschließlich der **Podersdorfer Pferdekoppel**, das vor 2007 zeitweise stärker frequentiert wurde (z. B. 2006 15 Nester!), war bereits im feuchten Jahr 2008 von geringer Bedeutung. 2009 konnten im Zuge der Erhebungen weder Seeregenpfeifer noch deren Nester entdeckt werden. Für den Ausfall der Pferdekoppel als Seeregenpfeifer-Brutgebiet wurde bis 2007 noch die fortgeschrittene Verbuschung in Betracht gezogen. Nach der weitgehenden Entfernung des Gehölzaufwuchses im Winter 2007/2008 hat sich zwar der offene Charakter wieder eingestellt, die Attraktivität als Brutgebiet für Seeregenpfeifer dürfte sich bislang aber nicht erhöht haben. Ein Grund für das Ausbleiben der Art in diesem Bereich könnte jedoch der durch häufige Regenfälle dauerfeuchte Boden gewesen sein. Auch die Zickflächen in Höhe des Pumphauses und der Biologischen Station, auf denen 2007 erstmals ein Nest gefunden werden konnte, waren in diesem Untersuchungsjahr permanent überschwemmt und es ließen sich nie Seeregenpfeifer nachweisen.

Auf der **Hochstätten (= Lettengrube)**, die bis 2004 zum Teil intensiv als Brutplatz genutzt wurde, in den letzten drei Jahren jedoch verwaist war, konnte zwar 2008 ab Mitte Juni bei sinkendem Wasserstand wieder ein Nest festgestellt werden, 2009 gelang jedoch kein Brutnachweis.

Auf der **Graurinderkoppel** im Süden von Apetlon konnten erstmals 2008 Seeregenpfeiferbruten nachgewiesen werden. Auch im sehr nassen Jahr 2009 gelangen Brutnachweise von bis zu sechs gleichzeitig anwesenden Paaren. Insgesamt konnten 10 bebrütete Nester festgestellt werden und die ersten Pulli für diese Brutsaison waren hier schon am 1. Mai zu sehen. Das Gebiet hat offensichtlich infolge der Beweidung in den letzten Jahren an Attraktivität gewonnen und könnte darüber hinaus eine Ausweichmöglichkeit bei hohen Wasserständen im übrigen Seewinkel darstellen.

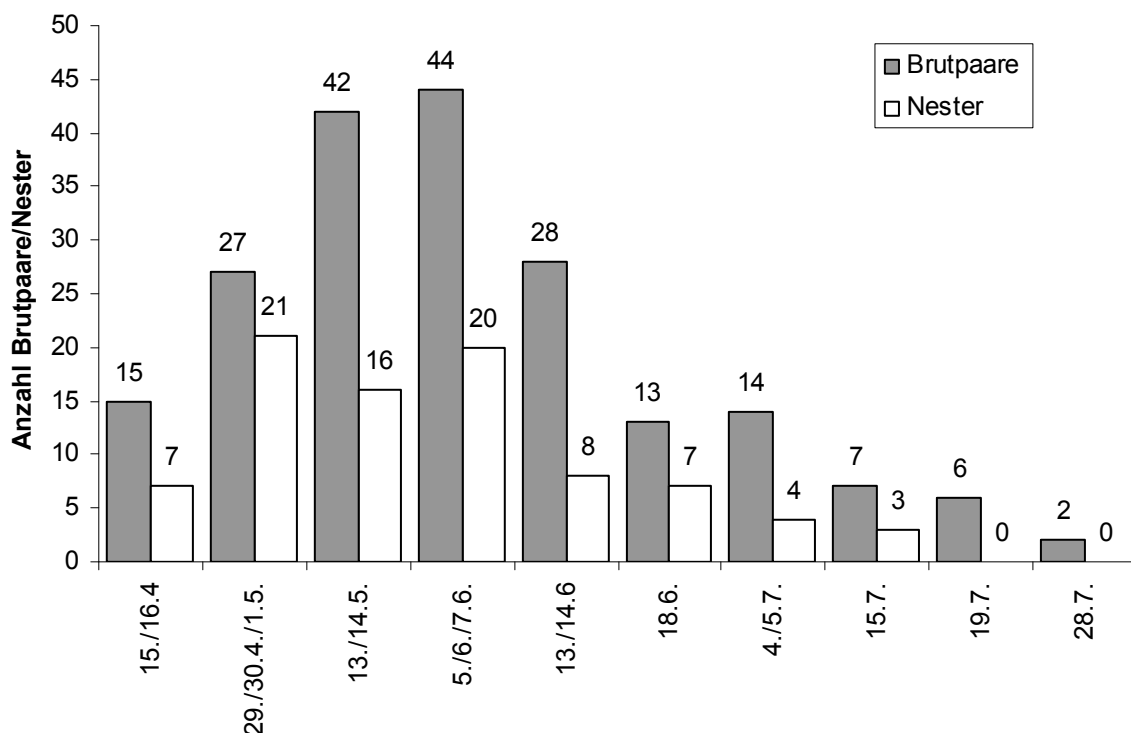


Abbildung 3: Anzahl der Brutpaare und Nester des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) an den einzelnen Untersuchungstagen im Seewinkel, 2009.

PHÄNOLOGIE DES BRUTGESCHEHENS

Abbildung 3 zeigt den Verlauf der Brutsaison anhand der Zahl der Brutpaare und Nester. Die höchsten Nestzahlen wurden Ende April und Anfang Juni mit jeweils 21 bzw. 19-21 festgestellt. Die Zahl ging ab Mitte Juni (7) bis etwa Mitte Juli (2) kontinuierlich zurück. Die Brutperiode war dadurch nur unwesentlich länger als im Jahr davor und deckt sich mit den Befunden der letzten Jahre. Dies erstaunt jedoch zumal die Wasserstandssituation im Gegensatz zu den eher trockeneren vorangegangenen Jahren vermutlich bessere Nahrungsverhältnisse für Spätbruten geboten hätte.

Die höchsten Brutpaarzahlen konnten Mitte Mai (41-43) und Anfang Juni (41-45) ermittelt werden.

Die ersten Pulli einer Familie wurden schon am 1. Mai gesichtet. Der Legebeginn lässt sich hierbei mit etwa 3. April angeben und ist bislang der früheste bekannte Termin. Mitte Mai stieg die Anzahl der Pulli auf etwa 30 an, die 12 Brutpaaren zugeordnet werden konnten. Die Jungen des letzten Geleges sind zwischen 15. und 19. Juli erfolgreich geschlüpft.

Hinsichtlich der bei den einzelnen Zählungen eruierten Gesamtindividuenzahlen (Tab. 2) ähnelt die heurige Brutperiode der von 2008. Die relativ geringen Werte am Anfang der Brutsaison im April lassen sich zwar auch mit 2007 vergleichen, in diesem trockenen Jahr wurden jedoch kaum höhere Individuenzahlen erreicht. Der Anstieg Mitte Mai und Anfang Juni auf 109-126 Seeregenpfeiferexemplare war einerseits bedingt durch eine höhere Anzahl an Adulten (ca. 80-100), andererseits durch die Anwesenheit der ersten Jungen. Diese Werte lagen dabei durchwegs etwas höher als 2008. Danach ging die Anzahl der Seeregenpfeifer jedoch rascher zurück als im Vorjahr. Die Brutsaison war Mitte Juli beendet.

Tabelle 3: Anzahl der Brutpaare des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel in den Jahren 1991-2009.

Untersuchungsjahr	Anzahl der Brutpaare	Anzahl der Nester	erfolgreiche Nester in %
1991	>27	35	41,5
1992	27-30	44	60
1993	30-32	64	38,8
1995	30-32	63	28,1
1996	30-34	43	60,5
2001	35-37	54	-
2002	24-26	41	48,7
2003	ca. 30	46	43,5
2004	>34	64	32
2005	ca. 34	38	74
2006	(30) 43-47	61-70	~ 31
2007	33-37	58-61	32
2008	40-45	54-60	~ 48
2009	>45	62	~ 45

BESTAND UND BRUTERFOLG

Mit mindestens 45 Brutpaaren liegt der Bestand auf dem Niveau von 2006 und dem des Vorjahres. Er ist somit einer der höchsten Werte seit Beginn der Erhebungen Anfang der 1990er Jahre. Ähnliches gilt für die Anzahl der Nester (62). Der geschätzte Schlupferfolg liegt bei etwa 45 % und ist damit etwas niedriger, als der von 2008. Er muss jedoch angesichts der Methodik mit Vorbehalt betrachtet werden.

LITERATUR

- BRAUN, B. (1996): Diplomarbeit: Bestandsgröße, Habitatwahl und Bruterfolg des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel (nördl. Burgenland). Karl-Franzens-Universität Graz. 99 pp.
- BRAUN, B. (2002): Der Brutbestand des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel im Jahr 2001. Pp. 42-49 in: Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel. (Nationalpark-Projekt NP25). Bericht über das Jahr 2001. BirdLife Österreich, Wien, 42-49.
- BRAUN, B. (2003): Der Brutbestand des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel im Jahr 2002. Pp. 33-40 in: Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel. (Nationalpark-Projekt NP25). Bericht über das Jahr 2002. BirdLife Österreich, Wien, 33-40.
- BRAUN, B. (2004): Der Brutbestand des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel im Jahr 2003. Pp. 37-45 in Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel. (Nationalpark-Projekt NP25). Bericht über das Jahr 2003. BirdLife Österreich, Wien.
- BRAUN, B. (2005): Der Brutbestand des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel im Jahr 2004. Pp. 23-33 in Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel. (Nationalpark-Projekt NP25). Bericht über das Jahr 2004. BirdLife Österreich, Wien.
- BRAUN, B. (2006): Der Brutbestand des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel im Jahr 2005. Pp. 30-41 in Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel. (Nationalpark-Projekt NP25). Bericht über das Jahr 2005. BirdLife Österreich, Wien.
- BRAUN, B. (2007): Der Brutbestand des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel im Jahr 2006. Pp. 29-41 in Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel. (Nationalpark-Projekt NP25). Bericht über das Jahr 2006. BirdLife Österreich, Wien.
- BRAUN, B. (2008): Der Brutbestand des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel im Jahr 2006. Pp. 31-38 in Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel. (Nationalpark-Projekt NP25). Bericht über das Jahr 2007. BirdLife Österreich, Wien.
- BRAUN, B. (2009): Der Brutbestand des Seeregenpfeifer (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel im Jahr 2008. Pp. 31-39 in: Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. (Nationalpark-Projekt NP25). Bericht über das Jahr 2008. BirdLife Österreich, Wien.
- BRAUN, B. & E. LEDERER (1997): Brutbestand, Schlupferfolg und Habitatwahl von See- und Flussregenpfeifer im Seewinkel - Nordburgenland, in den Brutsaisonen 1995 und 1996. Unpubl. Bericht an den Nationalpark Neusiedlersee - Seewinkel und die Biologische Station Illmitz. 63 pp.

DER BRUTBESTAND DER FLUSSEESCHWALBE (*STERNA HIRUNDO*) IM NEUSIEDLER SEE-GEBIET IM JAHR 2009

Beate WENDELIN

ZUSAMMENFASSUNG

Mit 153 Brutpaaren wurde 2009 im Nationalpark der größte Brutbestand der Flusseeschwalbe seit Beginn der Monitoring-Projekte im Jahr 2001 festgestellt. Bezogen auf diese hohe Zahl fiel der Bruterfolg eher bescheiden aus. Einzig in der Kolonie am Südlichen Stinkersee war der Bruterfolg sehr gut.

UNTERSUCHUNGSGEBIET UND METHODIK

Wie jedes Jahr wurde der zentrale Seewinkel incl. des Schilfgürtels auf der Ost-, Nord- und Westseite des Sees zu Beginn der Brutsaison (Ende April, Anfang Mai) nach Kolonien abgesucht. War eine Kolonie gefunden, wurde sie ein- bis zweimal die Woche kontrolliert und die Neststandorte wurden skizzenhaft festgehalten. Durch die Verlagerungen der Kolonien im Juni war es notwendig, die Suche erneut durchzuführen, dabei wurde gleichzeitig der Gesamtbrutbestand erhoben. Die laufenden Kolonienkontrollen (Brutpaare, Lage der Nester, Pulli- und Jungvogelzählungen) fanden generell nur vom Ufer aus statt. Wenn ein Brutplatz nicht mehr einsehbar war, oder plötzliche Umsiedlungen stattfanden wurden, mit Mitarbeitern des Nationalparks Neusiedler See Koloniebegehungen durchgeführt (2008 eine Begehung an der Langen Lacke).

ERGEBNISSE

Koloniestandorte

Während der ersten flächendeckenden Erhebung im Ende April wurden an folgenden Standorten beginnende Koloniegründungen von Flusseeschwalben erhoben:

- Lettengrube
- Birnbaumlacke
- Ochsenbrunnlacke
- Lange Lacke Nordwestinsel
- Südlicher Stinkersee
- Obere Halbjochlacke

Durch den - verglichen mit den vorjährigen Saisonen - hohen Wasserstand kam es 2009 zu keinen Brutversuchen von Flusseeschwalben im Bereich des Schilfgürtels. Sämtliche Koloniegründungen fanden an den traditionellen Brutplätzen der Salz- und Sodalacken statt, wobei Brutversuche in der Lettengrube, an Ochsenbrunnlacke, Birnbaumlacke und Oberer Halbjochlacke frühzeitig aufgegeben wurden. Nur an der Langen Lacke und am Südlichen Stinkersee konnten sich längerfristig Brutkolonien etablieren.

Die Entwicklung in den einzelnen Kolonien

Lettengrube

Die Kolonie war nur im Mai sehr kurzzeitig besetzt und wurde aus unbekanntem Gründen aufgegeben. Die erste Beobachtung erfolgte am 2.5., als 12 Flussseseschwalben auf einer kleinen Insel bereits brutverdächtig sitzend anwesend waren. Bald danach, am 4.5. erfuhr die Kolonie mit 22 Exemplaren, darunter bereits neun brütende, ihre größte Ausdehnung. Am 12.5. wurden nur mehr 11 Exemplare gesehen und davon nur ein brütendes. Zu allen späteren Kontrollen war die Kolonie verlassen.

Birnbaumlacke

An der Birnbaumlacke brüteten drei Paare ab 2.5. in enger Nachbarschaft zu einer Säbelschnäbler-Kolonie, verschwanden aber bis auf ein Exemplar gleichzeitig mit dieser, sodass bei einer Kontrolle am 16.5. nur mehr eine adulte Flussseseschwalbe anwesend war. Die kleine Kolonie lag auf zwei Halbinseln im Bereich des geschütteten Dammes am Westufer, welche allein durch ihre Lage leicht von terrestrischen Bodenfeinden erreicht werden konnten. Auch konnte während zwei der sechs Kontrollen, an der Birnbaumlacke ein Trupp Kolkraben beobachtet werden, welche wiederholt zwei Kiebitz-Paare auf umliegenden Feldern attackierten und sich auch längere Zeit an den Ufern der Lacke aufhielten.

Ochsenbrunnlacke

Das erste Brutpaar wurde Ende April auf der kleinen Insel am Südostufer gesichtet. Am 6. 5. konnten dort sogar fünf Exemplare beobachtet werden. Danach begannen zwei Paare gemeinsam mit Säbelschnäblern auf der Insel zu brüten. Bei einer Kontrolle am 12. 5. war nur mehr ein Paar zugegen und am 19.5. war die Insel sowohl von Flussseseschwalben als auch von Säbelschnäblern zur Gänze verlassen. Der Wasserstand der Ochsenbrunnlacke war zur Zeit der Brutaufgabe gerade noch hoch genug um die Nester vor Bodenräubern zu schützen. Hier könnte die Störung durch Hobbyfilmer und -fotografen eine entsprechende Rolle gespielt haben. Bereits in der vergangenen Saison (2008) hatte sich in der Szene die relativ nah und gut zu beobachtende Brut der Flussseseschwalben herumgesprochen, so dass 2009 während jeder Kontrolle im Mai mindestens zwei bis drei Fotografen sehr dicht am Ufer (wiederholt auch hinter der Hinweistafel des Nationalparks) saßen und auf den Schlupf der Säbelschnäbler und Flussseseschwalben warteten. Bei einer Kontrolle der verlassenen Insel konnten in den und um die leeren Nestmulden keinerlei Spuren von Prädatoren festgestellt werden.

Obere Halbjochlacke

Der Brutplatz wurde mehrmals zu Beginn der Brutzeit kontrolliert war aber unbesetzt. Erst am 25.5. wurde das erste sitzende Exemplar auf der Insel gesehen. In der Folge siedelten sich bis Mitte Juni fünf Paare an, die aber bald wieder verschwanden ohne Pulli ausgebrütet zu haben.

Lange Lacke Nordwestinsel

Die größte Brutkolonie befand sich 2009 auf der Nordwestinsel der Langen Lacke. Sie war von Ende April bis Mitte Juli durchgehend besetzt und während ihrer größten Ausdehnung von 129 Brutpaaren besiedelt. Am 4.6. wurde der erste Pullus gesichtet, am 8.6. waren in drei weiteren Nestern Junge geschlüpft, allerdings war das Brutpaar der vorigen Zählung mitsamt den Pulli verschwunden. In der Kolonie hielten sich zu diesem Zeitpunkt 146 adulte Exemplare auf, davon 97 brütende. Auch während der nächsten Kontrollen wurden zwar immer wieder Pulli auf der Insel entdeckt, es konnten aber wider erwarten keine beobachtet werden, die schon älter als 5-7 Tage waren. Die vielen

gleichzeitig beobachteten Kopulationen, Balzfütterungen und Nistplatzsuchen wiesen auf Verluste von Pulli oder Gelegen hin. Grund dafür könnte das Sinken des Wasserspiegels gewesen sein, der dazu führte, dass bereits um den 8.6. die Insel vom Norden her trocken zu fallen begann. Ab diesem Zeitpunkt verschwanden auch zahlreiche Brutpaare, sodass am 24.6. Nur mehr 19 Exemplare anwesend waren und die Annahme nahe liegt, dass – wie schon in den vergangenen Jahren des Öfteren vermutet – sobald eine trockene Landbrücke entsteht, die Kolonie meist systematisch von Bodenräubern geplündert wird. Die Insel war zu diesem Zeitpunkt schon sehr stark verwachsen, sodass die weniger werdenden Brutpaare und Juvenilen in hoher Vegetation versteckt und nur schwer zu beobachten waren. Einige wenige später geschlüpfte Jungvögel dürften dennoch überlebt haben und am 14.7. wurde mit acht Exemplaren die höchste Zahl an schon mehr als eine Woche alten Juvenilen erhoben. Am 18.7. hielten sich vier fast flügge Jungvögel auf der Insel auf.

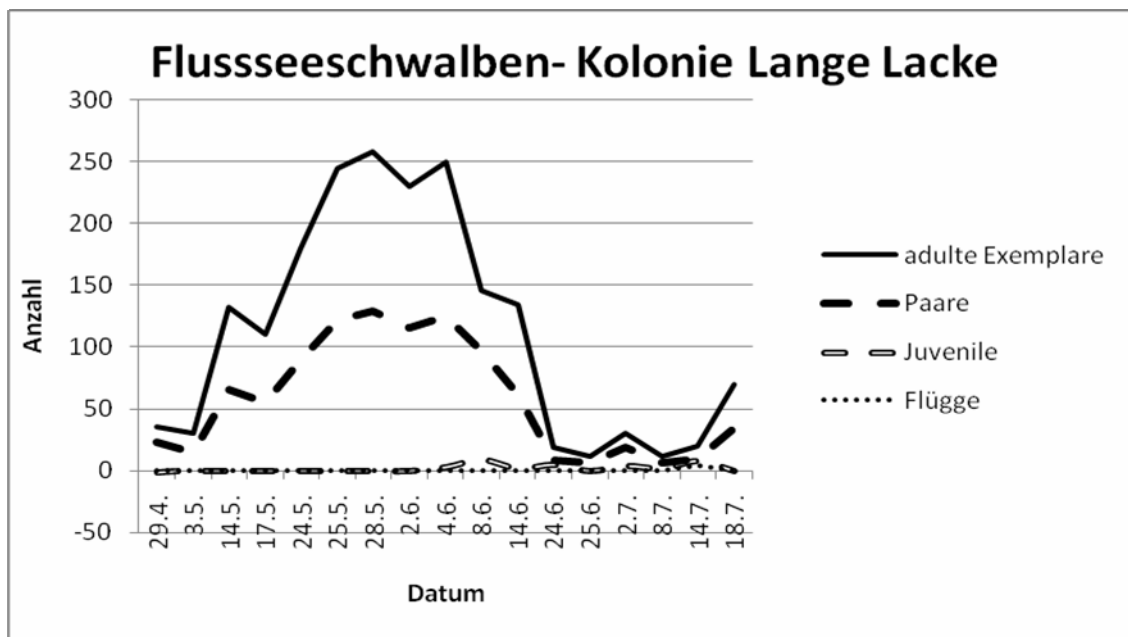


Abbildung 1: Bestandsentwicklung der Flusseeschwalben-Kolonie an der Langen Lacke im Verlauf der Brutsaison 2009.

Südlicher Stinkersee

Anfang Mai wurden 125 Exemplare am südlichen Stinkersee gezählt. Es siedelten sich danach 56 Brutpaare auf sechs Inseln verteilt an, von denen 20 Paare am 31.5. schon insgesamt 45 Pulli ausgebrütet hatten. Die Entwicklung in der Kolonie verlief ohne größere Störungen, so dass am 25.6. bereits 29 flügge, und vier große Pulli gezählt wurden.

Am 2.7. waren plötzlich nur mehr neun brütende Adulte, 24 größere und vier flügge Juvenile anwesend. Der Großteil der Kolonie war mit den bereits flüggen Juvenilen in den nördlichen Teil der nahe gelegenen Przewalskikoppel umgezogen, wo am gleichen Tag überraschenderweise 87 Alt- und mindestens 24 Jungvögel gesichtet wurden. Im Nordteil der Koppel war durch den relativ hohen Wasserstand und die Beweidung ein ideales Aufzuchtgebiet entstanden, welches von den Flusseeschwalben bis 14.7. durchgehend als Aufenthalts- und Schlafplatz genutzt wurde.

Die Inseln des Südlichen Stinkersees waren schon zu Beginn der Brutsaison sehr dicht besiedelt gewesen und im Laufe der Brutperiode verschwanden zwei der Inseln und die restlichen wurden fast flächendeckend mit über 30 cm hohen Ruderalpflanzen zugewachsen, so dass die Kolonie mit den vielen geschlüpften Jungvögeln kaum Platz fand. Am 8.7. brüteten, in der Vegetation verborgen, noch 12 Paare. Diese Nachgelege wurden aber bald danach aufgegeben.

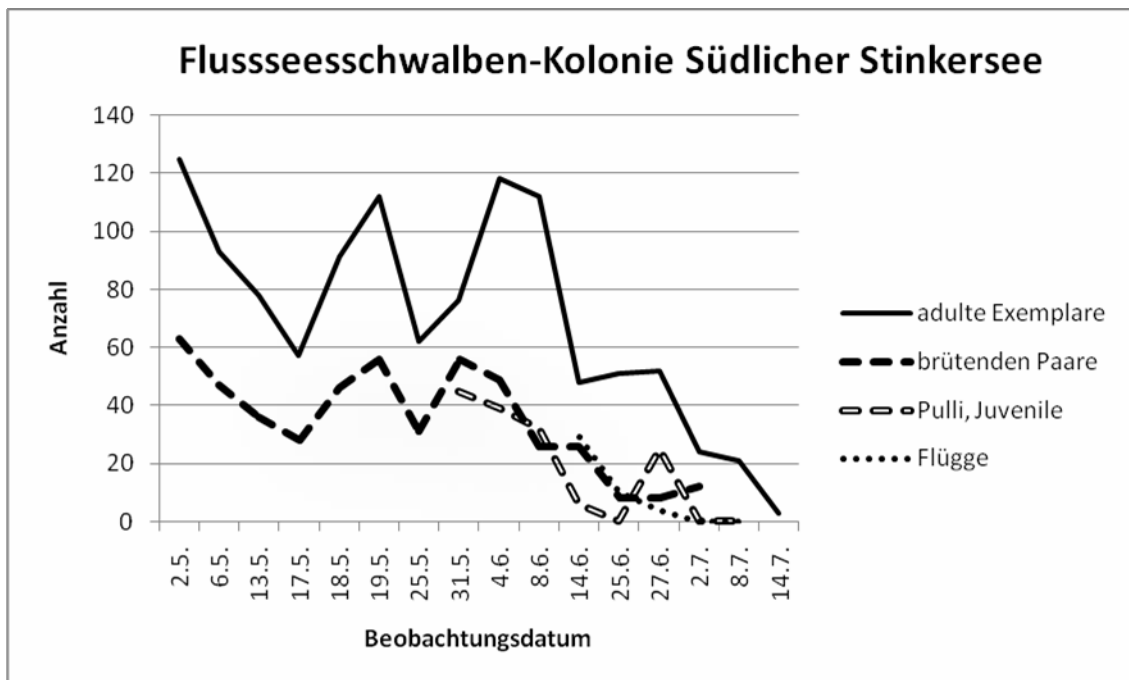


Abbildung 2: Bestandsentwicklung der Flusseeschwalben-Kolonie am Südlichen Stinkersee im Verlauf der Brutsaison 2009.

Brutbestand

Gesamtbrutbestand

Die größte gleichzeitig anwesende Zahl an Brutpaaren im Untersuchungsgebiet wurde am 25.5. erhoben. Zu diesem Zeitpunkt brüteten 31 Flusseeschwalben-Paare in der Kolonie am Südlichen Stinkersee und 122 in der Kolonie auf der Nordwestinsel der Langen Lacke. Somit waren es insgesamt 153 Paare, die im Untersuchungsgebiet brüteten, und das ist seit Beginn des laufenden Monitoringprojekts im Jahr 2001 der höchste Brutbestand im Seewinkel.

Bruterfolg

Einzig am Südlichen Stinkersee und auf der Nordwestinsel in der Lange Lacke brüteten die Flusseeschwalben erfolgreich, alle anderen Kolonien wurden noch vor dem Schlupftermin verlassen. An der Langen Lacke war der Bruterfolg trotz der vielen Brutpaare sehr bescheiden. Von den acht gleichzeitig gesehenen größeren Juvenilen dürften mindestens vier und maximal alle acht überlebt haben. Am Südlichen Stinkersee hingegen war der Bruterfolg sehr gut. Dort konnte am 31.5. die größte Anzahl von 45 Pulli und Juvenilen gleichzeitig beobachtet werden. Am 25.6. wurden in der Kolonie 29 flügge Jungvögel angetroffen.

Sichtungen größerer Anzahlen flügger Juveniler

Ende Juni begannen Familien mit flüggen Juvenilen vom Südlichen Stinkersee zur Przewalskikoppel im Bereich des Stalles abzuwandern. Bis Mitte Juli hielten sich dort 50-60 Altvögel und 15-20 flügge Jungvögel auf. Die Höchstzahl an Flüggen wurde am 2.7. mit 24 gezählt. Die Familien übernachteten dort und jagten großteils auch tagsüber in der Nähe.

Die Familien der Langen Lacke dürften sich an die Graurinderkoppel bei Apetlon verlagert haben, saßen in größeren Trupps mit den Weißbartseeschwalben oder jagten bevorzugt in den

Wasserstätten und im Sandeck. Die Graurinderkoppel ist leider sehr schwer einsehbar und die Seeschwalben können oft nur gesehen werden wenn sie auffliegen. Es waren zwar meist um die 50 Adulte (max. 79 am 6.7.) anwesend, im Vergleich mit der Przewalskikoppel dürfte die Zahl der dort verweilenden flüggen Jungvögel aber eindeutig geringer gewesen sein. Maximal jeweils drei wurden am 8.7. und 17.7. gleichzeitig beobachtet.

Gesamtbruterfolg

Von den vier flüggen, die am 14.7. an der Langen Lacke gesehen wurden, kann nicht genau gesagt werden ob sie dort auch ausgebrütet wurden. Ebenso können die auf der Graurinderkoppel beobachteten nicht eindeutig einer Kolonie zugeordnet werden.

Die 29 flüggen Jungvögel, die am 25.6. beim Südlichen Stinkersee gezählt wurden, sind die höchste zur gleichen Zeit gesehene Anzahl und somit der minimale Bruterfolg.

Am 2.7. wurden am Südlichen Stinkersee vier flügge und 25 fast flügge Jungvögel gezählt. Zur gleichen Zeit hielten sich auf der Przewalskikoppel 24 Flügge auf. Geht man davon aus, dass die 25 fast Flüggen in der Kolonie die nächsten Tage überlebt haben (und es gibt aus der Zeit danach eigentlich keine Beobachtungen, die dagegen sprechen würden, wie z. B. plötzliche Kolonieaufgaben, Spuren von Plünderungen durch Prädatoren,..), so ergibt sie mit den vier am gleichen Tag dort beobachteten und den 24 von der Przewalskikoppel ein maximaler Bruterfolg von 58 flüggen Jungvögeln.

DER BRUTBESTAND VON STELZENLÄUFER (*HIMANTOPUS HIMANTOPUS*) UND SCHWARZKOPFMÖWE (*LARUS MELANOCEPHALUS*) IM NATIONALPARK NEUSIEDLER SEE-SEEWINKEL IM JAHR 2009

Johannes LABER

EINLEITUNG

Der vorliegende Zwischenbericht umfasst das vierte Untersuchungsjahr, in dem für den **Stelzenläufer** und die Schwarzkopfmöwe die relevanten brutbiologischen Daten im Nationalpark erfasst wurden. Der Stelzenläufer brütet mittlerweile seit 1992 durchgehend im Gebiet. Nachdem eine Brut 1981 ein einmaliges Ereignis darstellte und die Ansiedlung Mitte der 1960er Jahre, als im Hochwasserjahr 1965 20-25 Paare brüteten (GRÜLL 1982), lediglich kurzfristig war, kann man nunmehr von einem dauerhaften, stark steigenden Brutvorkommen der Art sprechen.

Vom Schwarzen Meer aus zeigte die **Schwarzkopfmöwe** in den letzten Jahrzehnten eine starke nordwest gerichtete Ausbreitung des Brutareals. In Tschechien brütet die Art z. B. seit 1983 alljährlich, mit einem Maximum von 35 Paaren im Jahr 2000 (POPRACH et al., 2006), in Serbien seit 1986 mit Maximum in 2003 (GERGELJ et al., 2005) und in Polen seit 1981 mit Maximum im Jahr 2001 mit 29 Paaren (ZIELINSKA et al., 2007). Ein erster Brutversuch im Seewinkel wurde 1959 an der Langen Lacke unternommen, die erste erfolgreiche Brut gelang aber erst 1977 und später mit weiteren Einzelpaaren in den 1980er Jahren (DICK et al. 1994). In den 1990er Jahren kam es schließlich zu einem exponentiellen Anstieg der Brutpaarzahlen auf 30-40 Paare (LABER 2000). In den letzten Jahren verlagerte sich das Brutgeschehen im Neusiedler See-Gebiet auf den ungarischen Nationalparkteil.

METHODE

Sämtliche für den Stelzenläufer geeignete Brutgebiete (Lacken des Seewinkels, Mähwiesen des Seevorgeländes, seenahe Beweidungsflächen, lückiger Schilfgürtel im Bereich Illmitz) bzw. sämtliche Möwenkolonien wurden dreimal im Frühjahr kontrolliert (2.5., 10.5. und 20.5.), um den gesamten Brutbestand (Brutpopulation) zu erfassen. Die Neststandorte wurden aus der Ferne dokumentiert (Struktur in der Nestumgebung, Entfernung zur offenen Wasserfläche, Deckungsgrad etc.). Im Sommer wurde dann im Rahmen von zwei Zählungen (28.6. und 10.7.) der Bruterfolg kontrolliert. Feststellungen von Jungvögeln ab Ende Juli lassen nicht mehr unbedingt auf Bruterfolg im Seewinkel schließen, da zu diesem Zeitpunkt das Dispersal der Jungvögel aus anderen Brutgebieten (v. a. aus den benachbarten ungarischen Kolonien) bereits begonnen hat, was auch Ringfunde belegen (LABER 2000, LABER 2003).

Besonderer Dank gilt Attila PELLINGER vom ungarischen Nationalpark für die Information über die Brutbestände auf ungarischer Seite des Internationalparks.

WITTERUNG UND WASSERSTANDSENTWICKLUNG

Die Brutsaison 2009 (April bis Juni) zeichnete sich durch einen Wechsel relativ warmer (z. B. 3. Maiquartal) sowie kühler (z. B. Mitte Juni) Perioden und v. a. im Juni weit überdurchschnittlicher Niederschlagsmengen aus. Die extrem hohen Regenmengen im Juni (>200 mm) führten zu einem

hohen Wasserstand sowohl im Neusiedler See als auch in den Lacken, sowie zur stärksten Vernässung der Wiesengebiete seit 1997. Tabelle 1 gibt einen zusammenfassenden Überblick der wichtigsten relevanten Klimadaten im Vergleich zu den Normalwerten der Jahre 1961-1990.

Tabelle 1: Klimadaten der Brutsaison 2009 an der Station Eisenstadt. *T*mittel: Monatsmittel der Temperatur, *D*: Abweichung vom Normalwert 1961-1990, *NS* Monatssumme des Niederschlags, *NS %*: Prozent vom Normalwert 1961-1990; *NS*max: maximaler Tagesniederschlag (Datum), *NS d>0,1*: Tage mit Niederschlägen >0,1 mm.

	T mittel	D	Spanne	NS	NS %	NS max	NS d>0,1
	°C	°C	°C	mm		mm	Tage
April	14,1	4,1	5,6-25,5	23	43	9 (29,4)	6
Mai	16,5	1,2	6,8-29,0	53	84	13 (31,5)	14
Juni	18,3	-0,1	8,7-29,6	287	287	72 (24,6)	17

STELZENLÄUFER (*HIMANTOPUS HIMANTOPUS*)

Brutpopulation

Der Gesamtbestand der Brutpopulation im österreichischen Seewinkel entwickelte sich wie folgt:

2.5.2009 **77** Paare, 10.5.2009 **105** Paare und 20.5.2009 **126** Paare.

In Summe brüteten 2009 auf österreichischer Seite des Seewinkels **126 Paare**. Dazu kommen noch **20 Paare**, die auf ungarischer Seite brüteten.

Mit **146 Paaren** im Jahr 2009 stieg der Stelzenläuferbestand im Vergleich zum Vorjahr (80 Paare) erneut extrem stark an. Grund dafür waren die idealen Brutbedingungen, die aus einer Kombination von hohem Wasserstand und großflächig beweideter Seerandzone resultierten.

Verteilungsmuster

Abbildung 1 zeigt die Verteilung der Brutpaare im österreichischen Seewinkel am 20. Mai. Es wurden fünf größere, lockere Kolonien mit je 10 bis 21 Paaren gebildet (Albersee, Warmblutpferdekoppel, Graurinderkoppel, Wasserstätten und Sandeck) sowie acht kleinere mit je 4-6 Paaren. Der Rest verteilt sich auf neun weitere Brutplätze mit 1-3 Paaren. Erstmals brütete die Art heuer an der südlichen Hölllacke, im Seevorgelände beim Oberen Stinkersee, auf der Przewalskikoppel, an der Fuchslochlacke sowie im Sandeck. Diese Neuerschließung von Brutplätzen war heuer aufgrund des hohen Wasserstandes möglich. Generell profitiert die Art sehr von den Beweidungsprogrammen in der Seerandzone. Von den 126 Paaren brüteten nicht weniger als 71 auf derartigen Beweidungsflächen. 13 Paare brüteten auf überschwemmten wiesen und 42 auf Lacken. Die Verteilung der Brutpaare auf die Managementteilgebiete am 20. Mai ist in unten stehender Tabelle dargestellt.

Teilgebiet	Brutpaare	Teilgebiet	Brutpaare
MTG 03 Karmazik	2	MTG 11 Sandeck	21
MTG 04 Oberer Stinkersee	9	MTG 12 Darscho	21
MTG 06 Albersee	22	MTG 14 Weißseen	5
MTG 07 Illmitzer Zicksee	5	MTG 15 Arbesthau	1
MTG 08 Illmitzer wäldchen	17	MTG 17 Lange Lack	16
MTG 10 Herrnsee	5	MTG 19 Fuchslochlacke	2

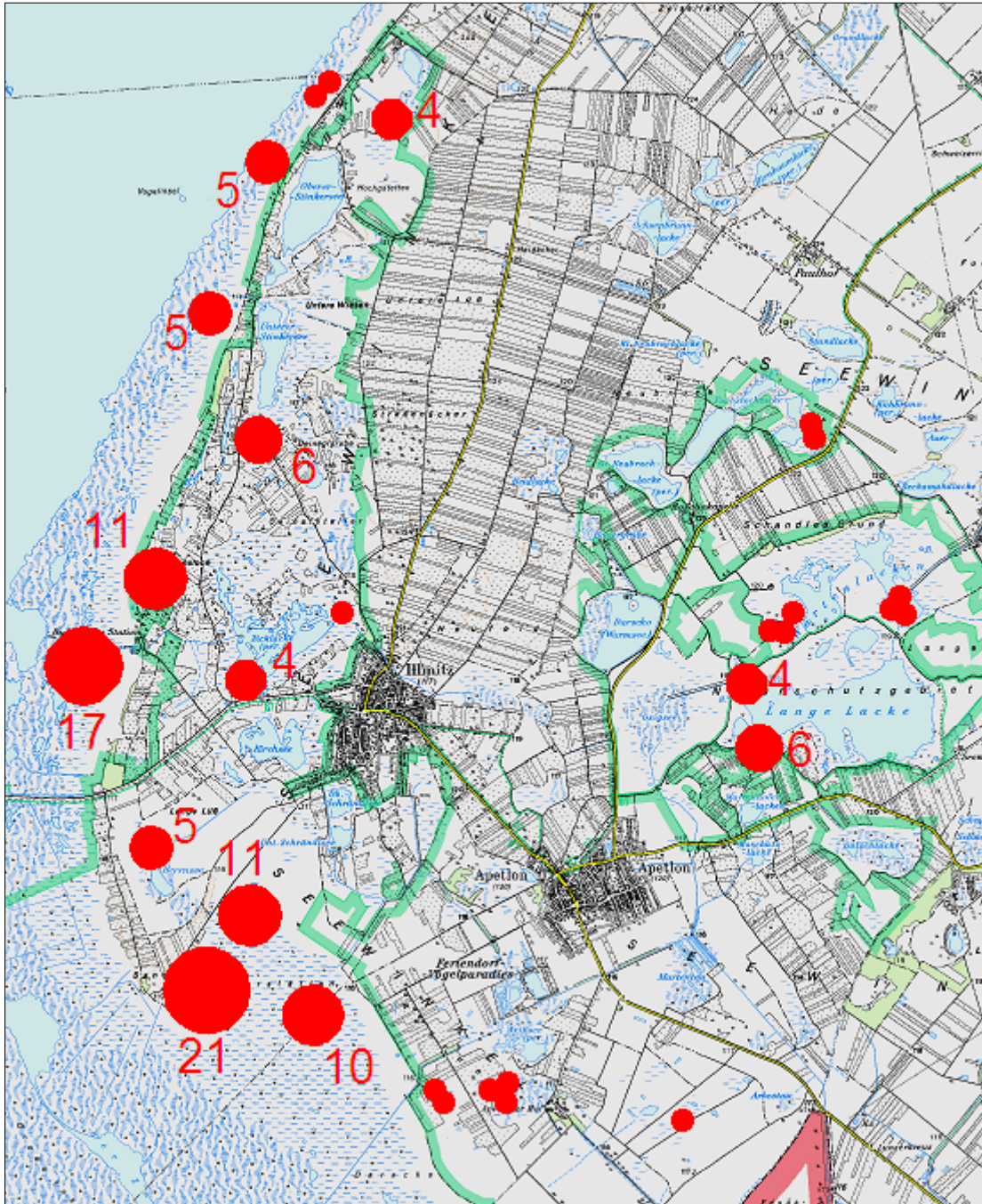


Abbildung 1: Brutverbreitung des Stelzenläufers am 20. Mai 2009.

Habitatwahl

Stelzenläufer bevorzugen entlang des „Weißwasser-Schwarzwasser-Gradienten“ eindeutig Schwarzwasserlacken, die durch geringe Alkalinität, klares Wasser, hohen Huminstoffgehalt, sandiges Substrat, Vegetationsreichtum und eine abwechslungsreiche Wirbellosenfauna charakterisiert sind (DICK et al. 1994, WOLFRAM et al. 2006). Diese Einteilung ist als Darstellung der ökologischen Extreme zu verstehen und soll lediglich den Charakter eines Biotops einordnen. Eine klare Zuordnung aller Lacken in schwarz oder weiß scheidet einerseits schon daran, dass sich dazwischen

Sukzessionsstadien befinden, als auch daran, dass innerhalb eines Lackenbeckens beide Biotoptypen vorkommen können (z. B. am Illmitzer Zicksee, dessen verschliffener Nord- und Ostteil Schwarzwassercharakter hat). Der Stelzenläufer bevorzugt jedenfalls gut strukturierte Seichtwasserzonen mit reichem Angebot an Wasserinsekten. Die Gewässergröße spielt offensichtlich keine Rolle.

Die Nester wurden zumeist auf kleinen Inseln, in Seggenbülten oder Bändern frisch geschnittenen oder einjährigen Schilfs angelegt. Nur ausnahmsweise waren sie auf offenem Schlamm zu finden. Eine Besonderheit stellte sicher die (erfolgreiche) Brut eines Paares mitten in der großen Säbelschnäbler-Kolonie auf der Insel im NW-Teil der Langen Lacke dar. Einen Anschluss an Säbelschnäbler zeigten auch die zwei Stelzenläuferpaare, die an der Fuchslochlacke brüteten. In den größeren Stelzenläuferkolonien lagen die Nester zwischen zwei und 10 Meter auseinander. Die Höhe der unmittelbar (<1 m) umgebenden Vegetation betrug zur Eiablage 5-30 cm, in der weiteren Umgebung (1-3 m) betrug sie bis 50 cm. Das Nest war stets in der Nähe offener Wasserflächen. Der Abstand zu Störungsquellen (z. B. wegen) beträgt zumeist 80-250 m, zumindest aber 50 m.

Die bevorzugten Lebensräume waren, wie schon oben erwähnt, vor allem auf den beweideten Verlandungszonen am landseitigen Rand des Schilfgürtels des Neusiedler Sees gegeben (v. a. Warmblutpferdekoppel, Przewalskikoppel, Sandeck, Graurinderkoppel). Die derart intensive Nutzung dieser Weideflächen ist jedoch nur bei entsprechenden Wasserständen möglich. weiters brüteten Stelzenläufer 2009 an den „Schwarzwasserlacken“ (z. B. Albersee, Neufeldlacke) bzw. in den „Schwarzwasserbereichen“ anderer Lacken. Erneut nach dem Vorjahr wurden 2009 auch staunasse Mähwiesen (Arbesthau, Herrensee, Wiesen östl. Graurinderstall) genutzt. Erstmals kam es heuer auch zu zwei Bruten an der Fuchslochlacke, die als „Weißwasserlacke“ einzustufen ist.



Abbildung 2: Juveniler Stelzenläufer, 10. Juli 2009.

Abbildung 3: Adultes Stelzenläufer-Männchen, 28. Juni 2009.



Brutperiode & Bruterfolg

Die ersten Stelzenläufer treffen im Seewinkel in der Regel Anfang April (ausnahmsweise schon Mitte März) ein (LABER 2003). Spätestens Ende April sind dann alle Brutvögel eingetroffen. Bei der ersten Zählung am 2. Mai saßen bereits 31 Paare am Nest. Die Brutdauer der Art beträgt 22-24 Tage bei einer Gelegegröße von zumeist vier Eiern (GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1986).

Bei der ersten Jungvogelzählung am 28. Juni wurden 139 junge Stelzenläufer auf österreichischer Seite gezählt. Gemeinsam mit deren Eltern (79 Paare) und den erfolglosen Altvögeln (140 Ex) wurden **437** Stelzenläufer gezählt, was die mit Abstand höchste je im Gebiet gezählte Anzahl darstellt. Gemeinsam mit den 20 ungarischen Paaren und deren Jungen waren im Gebiet Ende Juni **500** Stelzenläufer anwesend, was nach DELANY et al. (2009) exakt dem Kriterium zur Einstufung als **international bedeutender Rastplatz** für die zentral-, osteuropäische & ostmediterrane Population des Stelzenläufers entspricht (1 % der betreffenden Population von 40.000-60.000 Exemplaren). Bisher war die Ausweisung des Gebietes als international bedeutend für Limikolen lediglich aufgrund des Brutbestandes des Säbelschnäblers (*Recurvirostra avosetta*) gegeben. Hier reiht sich nun der Stelzenläufer als zweite Art ein. Der Anstieg von sporadischen Bruten zum international bedeutenden Vorkommen erfolgte innerhalb lediglich 18 Jahre, was die außergewöhnliche Erfolgsgeschichte der Art im Gebiet deutlich unterstreicht!

Zusammenfassend lassen sich folgende Populationsdaten für den österreichischen Seewinkel im Jahr 2009 angeben:

Brutpopulation	126 Paare
erfolgreiche Paare	79
Jungvögel	139
Familiengröße	1,8 Juv./Paar
Gesamtbruterfolg	1,1 Juv./Paar

2009 war somit wieder ein äußerst erfolgreiches Jahr für die Art im Gebiet, da neben der Brutpaaranzahl auch die absolute Jungvogelzahl noch nie da gewesene Höchstwerte erreichte. Beim Vergleich mit den Vorjahren fällt 2009 die zwar geringere Familiengröße (2006: 2,9; 2007: 2,5; 2008: 2,4), aber ein noch immer bei weitem ausreichender Gesamtbruterfolg von 1,1 juv./Brutpaar auf (als gerade noch nachhaltiger Minimalwert gilt 0,5 juv./Brutpaar).

Auf ungarischer Seite betrug der Brutbestand 20 Paare. Der konkrete Bruterfolg ist nicht bekannt, da die Flächen (Cikes) sehr uneinsichtig waren. wenn man aber davon ausgeht, dass die ungarischen Brutpaare einen ähnlichen Bruterfolg wie die österreichischen hatten, kann von zusätzlich etwa 20 Jungvögeln ausgegangen werden.

SCHWARZKOPFMÖWE (*LARUS MELANOCEPHALUS*)

Brutpopulation

Der Bestand der Brutpopulation im österreichischen Seewinkel entwickelte sich wie folgt:

2.5.2009 **ein** Paar, 10.5.2009 **zwei** Paare und 20.5.2009 **zwei** Paare.

2009 schritten auf österreichischer Seite wie 2008 nur **zwei** Paare zur Brut. Auch auf ungarischer Seite brüteten 2009 nur **fünf** Paare am Nyeki-szallas. Nach dem Rekordbestand von 85 Paaren im Jahr 2007 und den immerhin noch 44 Paaren 2008 ist dies ein starker Rückgang, der mit einer großräumigen Verlagerung zu anderen, weiter östlich gelegenen Brutplätzen in Ungarn erklärt werden kann (A. PELLINGER, mündl. Mitt). Der Gesamtbestand im Neusiedler See-Gebiet lag daher 2009 bei lediglich sieben Paaren, was weit unter dem Niveau der letzten Jahre ist.

Verteilungsmuster

Im österreichischen Seewinkel war erstmals ein neuer Brutplatz besetzt, nämlich die Westliche Wörthenlacke, wo zwei Paare unter Lachmöwen brüteten. Die langjährige Hauptkolonie auf der Halbinsel am Südufer der Langen Lacke war 2009 überhaupt nicht von Möwen besetzt. Der Grund für die Aufgabe der traditionellen Lachmöwenkolonie am Südufer – trotz gutem Wasserstand - ist ungeklärt, obwohl eine Störung durch Prädatoren (Füchse, Dachse, Ratten – vergl. GERGELJ et al. 2005) am wahrscheinlichsten ist.

Im Laufe des Mai konnten zwar vereinzelt Schwarzkopfmöwen auch auf anderen Seewinkellacken beobachtet werden, zu einer Brut kam es hier aber sicherlich nicht.

Habitatwahl

Schwarzkopfmöwen brüten im Seewinkel stets im Anschluss an Lachmöwenkolonien. Die Schwarzkopfmöwen besiedeln dabei die höchstgelegenen, zentralen Teile der Kolonie. Die Neststandorte befinden sich in der etwas höheren, krautigen Vegetation. An diesen Standorten brüten sie geklumpt, also in kleinen Subkolonien. Auffallend und arttypisch ist, dass der Neststandort stets auf trockenem Grund erfolgt und nie, wie teilweise bei der Lachmöwe, in geschnittenen Schilfbeständen als Schwimmnest (vergl. POPRACH et al. 2007). Die Art ist daher auf Inseln und Halbinseln angewiesen, was sie vergleichsweise empfindlich gegenüber niedrigen Wasserständen macht. Es dürfte nämlich keine Alternative sein, sich im Schilfgürtel des Sees auf Schilfschnittflächen anzusiedeln. Dies erklärt auch, warum die künstlichen Überschwemmungsflächen im ungarischen Nationalparksteil bisher so gut angenommen wurden, da dort künstliche Erdinseln angelegt wurden. Der Umstand, dass diese Inseln im Nyeki-szallas nunmehr nicht mehr so angenommen werden, liegt möglicherweise in der zunehmenden Verkrautung und Verschilfung.



Abbildung 4: Möwenkolonie an der Westlichen Wörthenlacke, 10. Juli 2009.



Abbildung 5: Adulte Schwarzkopfmöwe, 6. Juni 2009

Brutperiode & Bruterfolg

Die ersten adulten Schwarzkopfmöwen werden im Gebiet, wie in Mitteleuropa üblich (z. B. POPRACH et al., 2007), ausnahmsweise schon Anfang März, regelmäßig jedoch ab Anfang April beobachtet. Die Brutplätze werden erst in der zweiten Aprilhälfte besetzt, wobei der endgültige Bestand Anfang Mai erreicht wird. Hauptlegezeit ist Mitte Mai, die Brutdauer beträgt zumindest 24 Tage und nach weiteren vier Wochen können die Jungen fliegen. Direkt im Anschluss an das Flüge werden beginnt das Dispersal der Jungvögel, das die Vögel rasch weit weg von den Brutplätzen führen kann (LABER 2000). Am 28. Juni konnte an der Westlichen Wörthenlacke ein gerade flügger Jungvogel in der Möwenkolonie entdeckt werden, der unweit eines adulten Paares am Ufer rastete. Ab Mitte Juli wurden dann z. B. am Oberstinker See zwei Jungvögel beobachtet, die aber bereits von anderen Brutgebieten eingeflogen sind.

Auf der **ungarischen Seite** wurden drei Jungvögel beringt, es dürften aber mehrere geschlüpft sein, die jedoch in der krautigen Vegetation nicht entdeckt werden konnten.

Zusammenfassend lassen sich also folgende Populationsdaten auf österreichischer Seite für 2009 angeben:

Brutpopulation	zwei Paare
erfolgreiche Paare	1
Jungvögel	1
Familiengröße	1,0 Juv./Paar
Gesamtbruterfolg	0,5 Juv./Paar

Der Bruterfolg auf ungarischer Seite betrug 2009 zumindest 0,6 Juv./Paar, wahrscheinlich aber eher 1,0 Juv./Brutpaar, was im Vergleich zu 2007 (2,4) zwar als ausgesprochen nieder zu bezeichnen ist, im internationalen Vergleich aber nicht ungewöhnlich ist. RUDENKO (1999) gibt z. B. für die großen

Kolonien am Schwarzen Meer einen durchschnittlichen Bruterfolg von 1,4 Juv./ Brutpaar bei einer durchschnittlichen Gelegegröße von 2,3 an. POPRACH et al. (2007) führen einen Bruterfolg von 1,17 Juv./ Brutpaar für Tschechien an.

LITERATUR

DELANY, S., SCOTT, D., DODMAN, T. & D. STROUD (eds.) (2009): An Atlas of Wader Populations in Africa and Western Eurasia. Wetlands International, Wageningen, The Netherlands.

DICK, G., M. DVORAK, A. GRÜLL, B. KOHLER & G. RAUER (1994): Vogelparadies mit Zukunft? Ramsar-Gebiet Neusiedler See - Seewinkel. Umweltbundesamt, Wien, 356 pp.

GERGELJ, J., A. ZULJEVIC & O. SEKEREŠ (2005): Dinamika brojnosti parova i migracija crnoglavog galeba *Larus melanocephalus* sa kolonije na Palickom jezeru. Ciconia 13: 122-127.

GLUTZ von BLOTZHEIM, U.N., K. BAUER & E. BEZZEL (1986): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 7. Aula Verlag, Wiesbaden, 893 pp.

GRÜLL, A. (1982): Ein neuer Brutnachweis und die früheren Vorkommen des Stelzenläufers (*Himantopus himantopus*) im Neusiedlerseegebiet. Egretta 25: 13-16.

LABER, J. (2000): Die Brutbestandsentwicklung der Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus*) im Seewinkel. Egretta 43: 112-118.

LABER, J. (2003): Die Limikolen des österreichisch/ungarischen Seewinkels. Egretta 46: 1-91.

POPRACH K., M. HALUZÍK & J. CHYTIL (2006): Rozšíření a početnost hnízdní populace racka černočelého (*Larus melanocephalus*) v České republice. Sylvia 42: 66-80.

POPRACH K., M. HALUZÍK & J. CHYTIL (2007): Hnízdní biologie, biometrie a etologie racka černočelého (*Larus melanocephalus*) v České republice. Sylvia 43: 88-108.

RUDENKO, A.G. (1999): Mediterranean Gull *Larus melanocephalus* in the Black Sea Reserve: population trends and breeding success. Pp. 121-130 in: P. MEININGER, W. HOOGENDOORN, P. FLAMANT & P. RAEVEL (1999): Proceedings of the 1st International Mediterranean Gull Meeting, Le Portel, France, 4.-7. Sept. 1998: 121-130.

WOLFRAM, G., K. P. ZULKA, R. ALBERT, J. DANIHELKA, E. EDER, W. FRÖHLICH, T. HOLZER, W.E. HOLZINGER, H.-J. HUBER, I. KORNER, A. LANG, K. MAZZUCCO, N. MILASOWSZKY, I. OBERLEITNER, W. RABITSCH, N. SAUBERER, M. SCHAGERL, B.C. SCHLICK-STEINER, F.M. STEINER & K.-H. STEINER (2006): Salzlebensräume in Österreich. Umweltbundesamt, Wien, 216 pp.

ZIELINSKA, M., P. ZIELINSKI, P. KOŁODZIEJCZYK, P. SZEWCZYK & J. BETLEJA (2007): Expansion of the Mediterranean Gull *Larus melanocephalus* in Poland. J. Ornithologie 148:543–548.

MONITORING DES WIEDEHOPFS (*UPUPA EPOPS*) IN DER BEWAHRUNGSZONE ILLMITZ-HÖLLE ZWISCHENBERICHT ÜBER DAS JAHR 2009

Eva KARNER-RANNER und Alfred GRÜLL

UNTERSUCHUNGSGBIET

Als Untersuchungsgebiet für die Simultanzählungen wurde folgendes Kerngebiet des Wiedehopfvorkommens im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel gewählt: Vom südlichen Ortsrand von Podersdorf bis Illmitz Sandeck und Schrändlseen, westlich bis zum Seevorgelände, östlich bis zur Landesstraße Illmitz - Podersdorf. Das insgesamt etwa 32,5 km² große Gebiet wurde zur Kartierung in fünf Teilbereiche aufgeteilt (zur genauen Aufteilung siehe KARNER-RANNER & GRÜLL 2007). Die zusätzliche Kartierung der Brutpaare beschränkte sich wieder auf einen etwa 1 km breiten Streifen am Seedamm entlang des Ostufers von Podersdorf bis in das Sandeck, der die westlichen Bereiche der Teilgebiete I, II, IV und V abdeckt (Seevorgelände und Lackengebiete)

METHODE

Simultanzählungen

Im oben beschriebenen Untersuchungsgebiet wurden zwei Simultanzählungen durchgeführt. Dazu wurde jedes Teilgebiet von je einem Bearbeiter ca. 4,5 Stunden lang begangen. Je nach Gelände wurden 15–19 übersichtliche Beobachtungspunkte ausgewählt, an denen die Bearbeiter mindestens fünf Minuten intensiv beobachteten und lauschten (zur Lage der Beobachtungspunkte und Details zur Methode siehe KARNER-RANNER & GRÜLL 2007). Im Anschluss an die Zählungen wurden die Protokolle und Karten ausgewertet, Doppelregistrierungen (unter Zuhilfenahme der Gesangsprotokolle) ausgeschieden und die Zahl der gleichzeitig singenden Männchen im Untersuchungsgebiet sowie sonstige Wiedehopfbeobachtungen ermittelt. Die Kartierungen wurden von Harald GRABENHOFER, Eva KARNER-RANNER, Jakob PÖHACKER, Regina RIEGLER, Maria SCHINDLER, Matthias SCHMIDT und Beate WENDELIN durchgeführt.

Erfassung der Brutpaare und des Bruterfolges

Erfassungsmethoden, Zeitaufwand und Mitarbeiterstab blieben gegenüber 2007 und 2008 weitgehend unverändert (vgl. KARNER-RANNER & GRÜLL 2008, 2009). Der Hauptteil der Feldarbeiten wurde wieder von Hans GROß durchgeführt.

ERGEBNISSE DER SIMULTANZÄHLUNGEN

Erste Zählung am 17.4.2009

Bei der ersten Zählung am 17.4. wurden 22-23 singende Männchen registriert. Zusätzlich wurden ein fliegendes Paar, zwei einzelne Nistplatz begutachtende Exemplare sowie zwei Nahrung suchende Wiedehöpfe beobachtet, insgesamt bei dieser Zählung also 29-30 Individuen.

Tabelle 1: Ergebnisse der Simultanzählung am 17.4.2009.

Teilflächen	singende Männchen	davon verpaart	sonstige Beobachtungen
Fläche I (Podersdorf bis Hölle)	4	0	1 Paar
Fläche II (Oberstinker bis Gemeindewald)	9	0	0
Fläche III (Untere Lüss, Deinglgrube, Geiselsteller, Zickseehalbinsel)	2	0	0
Fläche IV (s. Gemeindewald bis Seewäldchen)	6-7	0	2 Ex. bei Nahrungssuche, 2 Ex. bei potenziellem Nistplatz und 1 Ex, der ein singendes Männchen attackiert
Fläche V (Sandeck, Kirchsee, Schrändlseen)	1		0
Gesamt	22-23		7

Zweite Zählung am 28.4.2009

Beim zweiten Termin Ende April wurden 17-19 singende Männchen verhört, von denen einer verpaart war. Ein Wiedehopf wurde Futter tragend beobachtet, Sichtbeobachtungen gelangen noch von zwei Paaren und vier weiteren Individuen. Insgesamt wurden also bei der zweiten Zählung 27-29 Wiedehöpfe registriert.

Tabelle 2: Ergebnisse der Simultanzählung am 28.4.2009.

Teilflächen	singende Männchen	davon verpaart	sonstige Beobachtungen
Fläche I (Podersdorf bis Hölle)	0		1 Paar + 1 Ex.
Fläche II (Oberstinker bis Gemeindewald)	2	0	1 Paar + 1 Ex.
Fläche III (Untere Lüss, Deinglgrube, Geiselsteller, Zickseehalbinsel)	6-7	0	1 Ex. Nahrung suchend
Fläche IV (s. Gemeindewald bis Seewäldchen)	6-7	1	1 fütterndes Ex. + 1 Nahrung suchend.
Fläche V (Sandeck, Kirchsee, Schrändlseen)	3	0	0
Gesamt	17-19	1	9

Gegenüber dem Vorjahr blieb die Zahl der singenden Männchen annähernd gleich, während etwas weniger zusätzliche Individuen beobachtet werden konnten (siehe Tab. 3).

Tab. 3: Ergebnisse der Simultanzählungen 2006-2009.

	1. Zählung		2. Zählung	
	singende ♂	Gesamtzahl	singende ♂	Gesamtzahl
2006	15-17	21-23	16-19	22-25
2007	16-20	18-23	5	15-16
2008	19-21	24-26	22	32-33
2009	22-23	29-30	17-19	27-29

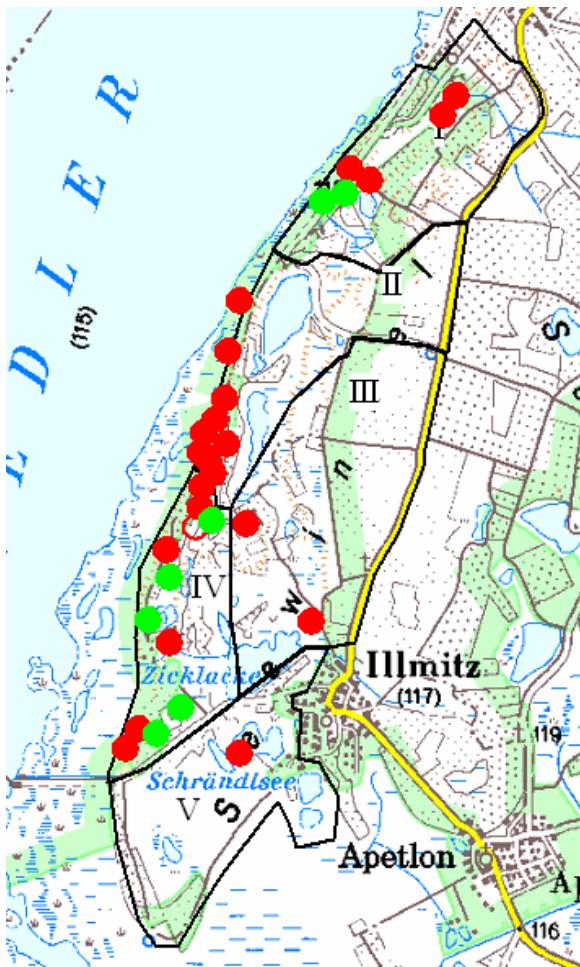


Abbildung 1: Simultanzählung am 17. April 2009

- Singende Männchen
- Singende Männchen - Doppelzählung nicht ausgeschlossen
- Sonstige Beobachtungen
- Sonstige Beobachtungen – Doppelzählung nicht ausgeschlossen

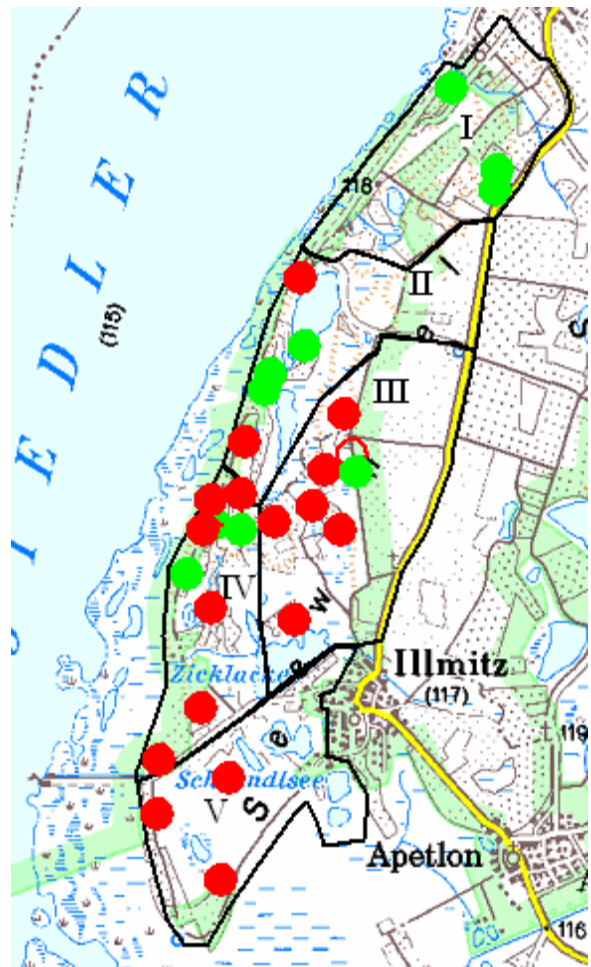


Abbildung 2: Simultanzählung am 28. April 2009

- Singende Männchen
- Singende Männchen - Doppelzählung nicht ausgeschlossen
- Sonstige Beobachtungen
- Sonstige Beobachtungen – Doppelzählung nicht ausgeschlossen

Räumliche Verteilung

Bei der ersten Zählung (Abb. 1) konzentrierten sich die singenden Wiedehöpfe vor allem entlang des Seedammes. Verbreitungszentrum war das Illmitzer Gemeindewäldchen westlich des Unteren Stinkersees. Hier sangen am 17. April allein sieben Männchen. Zwischen Gemeindewald und Illmitzer Seewäldchen konnten 6-7 singende Männchen, weitere zwei zwischen Gemeindewald und Hölle und zwei nahe der Hölllacke verhört werden. Abseits des Seedammes waren lediglich die Umgebung des Georgshofes, die Baumgruppe bei der Hubertuskapelle am Südrand des Geiselstellers und der Kirchsee nahe des Illmitzer Ortsrandes besetzt.

Bei der zweiten Zählung zehn Tage später zeigte sich ein deutlich verändertes Bild: Nur mehr acht Männchen sangen direkt entlang des Seedammes, 9-10 im „Hinterland“ östlich des Seedammes. Heuer war vor allem die Teilfläche III (Geiselsteller-Deingrube) mit 6-7 Sängern so stark besetzt wie noch bei keiner Zählung. Rund um den Ortsrand von Illmitz sangen hingegen weniger Wiedehöpfe als im Vorjahr.

wie bereits in den letzten Jahren wurde auch heuer mit dieser Änderung in der Verteilung zwischen erster und zweiter Zählung deutlich, dass offensichtlich zuerst die optimalen Reviere entlang des Seedammes besetzt werden. Die Männchen, die dort nicht erfolgreich waren, versuchen dann auf den weniger begehrten Plätzen im Hinterland östlich des Seedammes noch Weibchen für sich zu gewinnen, während am Seedamm bereits die ersten brütenden Weibchen gefüttert werden.

Ergebnisse der Brutbestandserfassung

Der seit 2003 kontinuierlich anhaltende Bestandsanstieg hat sich 2009 mit einer sprunghaften Zunahme von 19 auf 27 Brutpaare weiter fortgesetzt. Die Reproduktionsrate (Anzahl flügger Jungvögel pro Brutpaar) ist hingegen mit etwas kleineren Bruten leicht zurückgegangen und entspricht etwa den Werten aus dem Jahr 2007 (4,63/Brutpaar; Tab. 4).

Tabelle 4: Brutbestand und Bruterfolg auf der Probefläche Illmitz-Podersdorf 2003-2009.

Parameter	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Anzahl Brutpaare	8	13	14	14	17	19	27
flügge Juv./alle Bruten	28	25	43	55	81	103	125
flügge Juv. pro erfolgreicher Brut	2,8	3,13	3,58	4,58	3,68	4,88	4,04
flügge Juv. pro Brutpaar	3,5	1,92	2,87	3,93	4,76	5,42	4,63

LITERATUR

KARNER-RANNER, E. & A. GRÜLL (2007): Monitoring des Wiedehopfes (*Upupa epops*) in der Bewahrungszone Illmitz – Hölle. Zwischenbericht über das Jahr 2006. Pp. 51-57 in Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel (Nationalpark-Projekt NP25). Bericht über das Jahr 2006. BirdLife Österreich, Wien.

KARNER-RANNER, E. & A. GRÜLL (2008): Monitoring des Wiedehopfes (*Upupa epops*) in der Bewahrungszone Illmitz – Hölle. Zwischenbericht über das Jahr 2007. Pp. 51-55 in Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel (Nationalpark-Projekt NP25). Bericht über das Jahr 2007. BirdLife Österreich, Wien.

KARNER-RANNER, E. & A. GRÜLL (2009): Monitoring des Wiedehopfes (*Upupa epops*) in der Bewahrungszone Illmitz – Hölle. Zwischenbericht über das Jahr 2008. Pp. 54-57 in Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel (Nationalpark-Projekt NP25). Bericht über das Jahr 2008. BirdLife Österreich, Wien.

MONITORING VON ROHRDOMMEL (*BOTAURUS STELLARIS*) UND DROSSELROHRSÄNGER (*ACROCEPHALUS ARUNDINACEUS*) IM SCHILFGÜRTEL DES NEUSIEDLER SEES IM JAHR 2009

Michael DVORAK und Erwin NEMETH

Rohrdommel (*Botaurus stellaris*) und Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*) besitzen im Schilfgürtel des Neusiedler Sees ihr einziges bzw. das mit Abstand größte Brutvorkommen in Österreich. Das Vogel-Monitoringprogramm des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel erfasst die Bestandsentwicklung und -dynamik von Rohrdommel und Drosselrohrsänger auf langjähriger Basis. Bei beiden Arten werden nicht nur Flächen innerhalb des Nationalparks bearbeitet, sondern auch andere Bereiche des Schilfgürtels am Nord- und Westufer des Neusiedler Sees, um die Relevanz etwaiger Bestandsveränderungen innerhalb der Nationalparkgebiete für den gesamten Schilfgürtel abschätzen zu können. Der vorliegende Bericht enthält die Zählergebnisse des Jahres 2009.

ROHRDOMMEL

Untersuchungsgebiete und Methodik

2009 wurden wie in den vorangegangenen acht Untersuchungsjahren vier Gebiete erfasst: Am Westufer der Seedamm bei Winden, am Nordostufer das Seeufer im Bereich der Zitzmannsdorfer Wiesen, im Südosten der so genannte Frauenkirchener Kanal in der Kernzone des Nationalparks und am Ostufer der Schilfgürtel nahe der Biologischen Station Illmitz. In den vier Gebieten wurden je zwei abendliche Linientaxierungen zwischen Mitte April und Mitte Mai durchgeführt.

Die Rohrdommel ist praktisch nur akustisch zu erfassen, die weit tragenden Rufe der Männchen sind aber bei guten Bedingungen (Windstille) aus mehr als einem Kilometer Entfernung zu hören. Die Zeiten höchster Rufaktivität liegen in den frühen Morgenstunden sowie in der Abenddämmerung bis nach Sonnenuntergang. Sämtliche Begehungen im Rahmen dieser Studie wurden auf drei Strecken abends durchgeführt, beginnend ca. eine Stunde vor Sonnenuntergang. Die Strecke Frauenkirchener Kanal wurde am frühen Morgen begangen.

Tabelle 1: Ergebnisse des Rohrdommel-Monitorings am Neusiedler See in den Jahren 2001-2009.

Gebiet	Länge	Datum	2009	2008	2007	2006	2005	2004	2003	2002	2001
Seedamm Winden	2,1 km	15.4., 18.5.	6-7	6	6-7	3	0	0	0	1	3
Zitzmannsdorfer Wiesen	1,9 km	4.5., 16.5.	1	0	1	0	1	1	1	1	3-4
Biologische Station Illmitz	1,1 km	19.4., 10.5.	6-7	4	3	0	0	0	0	1	2
Frauenkirchener Kanal	1,8 km	20.4., 11.5.	8-10	5	7	3	0	0	0	0	1
Gesamt			21-25	15	17-18	6	1	1	1	3	9-10

Ergebnisse

Seedamm Winden (Abb. 1a)

In den landseitigen Bereichen war das Schilf wie in den Vorjahren sowohl südlich als auch nördlich des Dammes in einem Streifen von ca. 400 m geschnitten. Bei den beiden Begehungen konnten 14 rufende Rohrdommeln lokalisiert werden, die 6-7 Revieren zugeordnet wurden.

Zitzmannsdorfer Wiesen

Bei beiden Begehungen wurde je eine rufende Rohrdommel in einem Schilfbestand südlich des Viehhüters festgestellt. Im Schilfgürtel des Neusiedler Sees gelang hingegen, wie schon in den Jahren 2002-2008, kein Nachweis.

Biologische Station Illmitz (Abb. 1b)

Am 25.4. abends wurden sechs, am 3.5. sieben rufende Rohrdommeln registriert.

Frauenkirchener Kanal (Abb. 1c)

Am 25.4. morgens wurden bemerkenswerte 10 rufende Exemplare gezählt, am 3.5. morgens immerhin noch acht.

Diskussion

2009 kam es zu einer weiteren deutlichen Zunahme im Vergleich zu 2007 und 2008. Nachdem der Brutbestand in den Jahren 2003-2005 fast völlig zusammengebrochen nehmen die Zahlen nunmehr seit 2006 alljährlich zu (Tab. 1). Während im Untersuchungsgebiet Winden seit drei Jahren immer wieder dieselben Reviere besetzt sind und das dortige Lebensraumangebot durch Mahd eingeschränkt und derzeit ausgeschöpft scheint kam es in den beiden Untersuchungsgebieten im Bereich des Nationalparks (Biol. Station und Frauenkirchener Kanal) zu einer weiteren Zunahme. Eine Stagnation ist hingegen im Schilfgürtel zwischen Podersdorf und Weiden festzustellen, wo seit 2002 keine rufenden Rohrdommeln mehr festgestellt wurden.

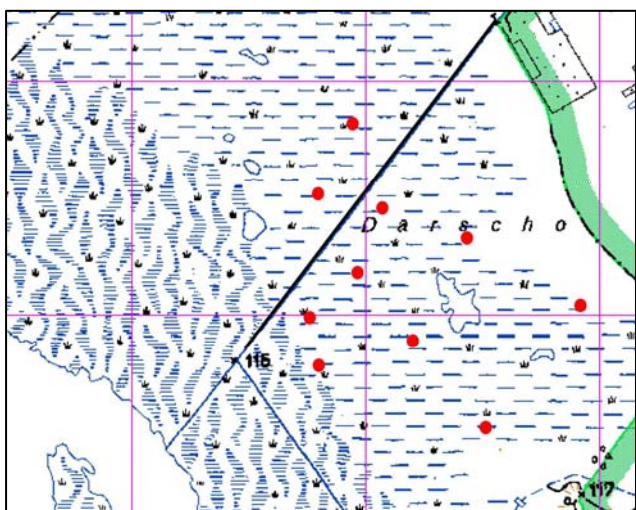
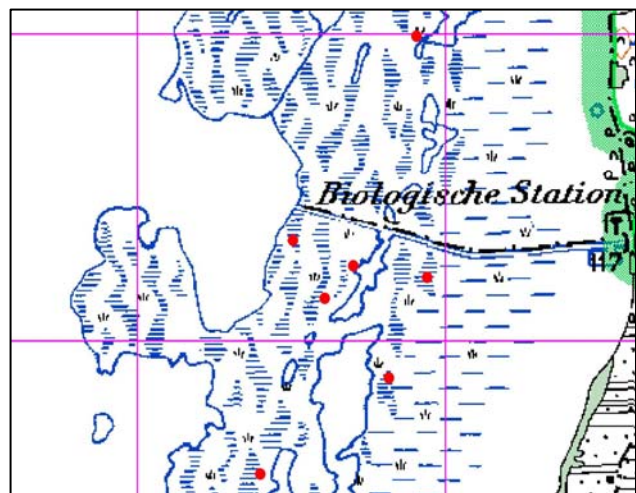
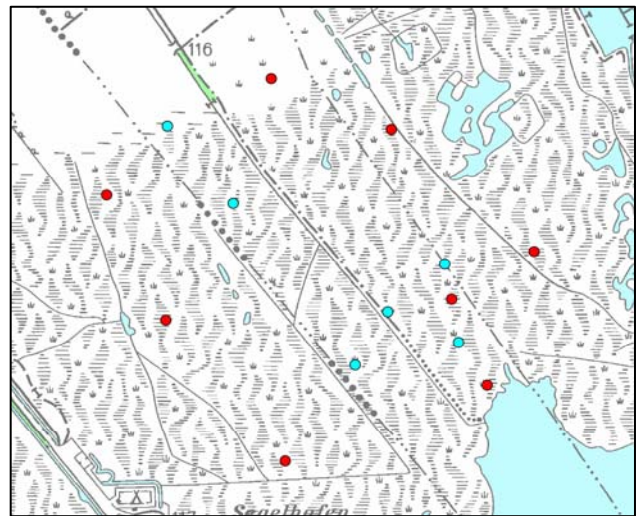


Abb. 1a-c: Verteilung der Beobachtungen der Rohrdommel in den UG Winden (oben), Biol. Station (Mitte) und Frauenkirchener Kanal.

DROSSELROHSÄNGER

Untersuchungsgebiete und Methodik

Die Bestandserfassungen des Drosselrohrsängers wurden 2009 in denselben drei Untersuchungsgebieten wie 2001-2008 durchgeführt. Innerhalb des Nationalparks sind das in der Naturzone der Bereich Sandecker Kanal-Großer Zug, in der Bewahrungszone Illmitz-Hölle der Schilfgürtel westlich der Biologischen Station und am Westufer des Sees der Schilfgürtel entlang des Seedamms Mörbisch. Die beiden ersten Strecken wurden mit Hilfe eines Bootes befahren, letztere zu Fuß begangen.

Die Bestanderfassungen erfolgen in Form einer Revierkartierung entlang von Transekten. Es wurden pro Probefläche drei Begehungen durchgeführt. Aufgrund der geringen Anzahl der Kartierungen reichte bereits eine Registrierung eines singenden Individuums zur Ausweisung eines „Papierreviers“. Registrierungen, die im Rahmen aufeinander folgender Begehungen gelangen und nicht durch simultane Beobachtungen unterschiedlichen Individuen zugeordnet werden konnten, wurden nur dann Ausweisung getrennter Papierreviere herangezogen, wenn sie durch eine Distanz von mindestens 200 m getrennt waren.

Ergebnisse und Diskussion

Die Zahl der Drosselrohrsänger-Revier hat ist in zwei Untersuchungsgebieten gleich geblieben und hat sich in einem Gebiet nochmals deutlich gegenüber den Vorjahren erhöht. Insgesamt wurden 54 Reviere gezählt, dies ist der höchste bisher ermittelte Wert noch vor den 49 Revieren aus dem Jahr 2001. Ach beim Drosselrohrsänger zeichnet sich nunmehr wie bei der Rohrdommel eine deutliche Abhängigkeit von den Wasserständen ab. Während die Zahlen in den trockenen Jahren 2002-2005 gering blieben, steigt der Bestand seit 2005 mit den steigenden Wasserständen des Sees.

Im Bereich des **Seedamms Mörbisch** dürfte die Lebensraumqualität konstant geblieben sein, es gibt hier aktuell keine Schilfnutzung. Die Revierzahl lag hier 2009 in derselben Höhe wie 2006-2008. Auch das Verbreitungsmuster ist beinahe identisch mit denjenigen der Vorjahre (Abb. 1).

Im Untersuchungsgebiet in der **Naturzone südlich des Sandecks** hat die Zahl der Reviere sogar den Höchststand aus den Jahren 2001 und 2008 deutlich übertroffen.

Im Bereich der Biologischen **Station** blieb der Bestand an Revieren seit 2006 wie in Mörbisch konstant. In beiden Gebieten haben sich bei den relativ hohen Wasserständen die Bestände offenbar stabilisiert.

Tabelle 2: Ergebnisse der Revierkartierungen des Drosselrohrsängers (*Acrocephalus arundinaceus*) in den drei Untersuchungsgebieten in den Jahren 2001-2009. Angegeben ist die Anzahl der ausgewiesenen Reviere.

Untersuchungsgebiet, Datum der Begehung	Strecken länge	2009	2008	2007	2006	2005	2004	2003	2002	2001
Mörbisch (11.6., 15.6., 27.6.)	2,7 km	22	21	21	23	15	15	10	15	23
Biol. Station (6.6., 7.6., 11.6.)	6,9 km	9	9	10	9	13	3	2	2	13
Sandeck/Großer Zug (7.6., 10.6., 11.6.)	10,5 km	23	16	7	5	4	4	6	2	13
Gesamt		54	46	38	41	32	22	18	19	49

Abbildung 2: Reviere des Drosselrohrsängers im Untersuchungsgebiet Mörbisch im Jahr 2009.

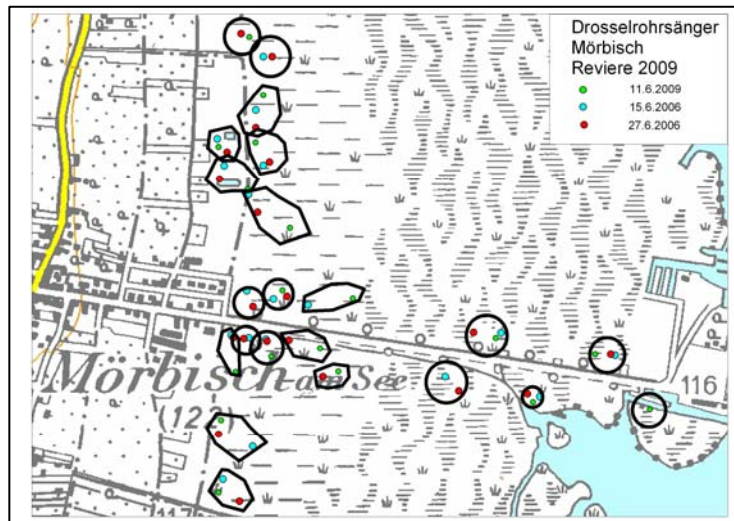


Abbildung 3: Reviere des Drosselrohrsängers im Jahr 2009 im Untersuchungsgebiet Naturzone-Sandeck.

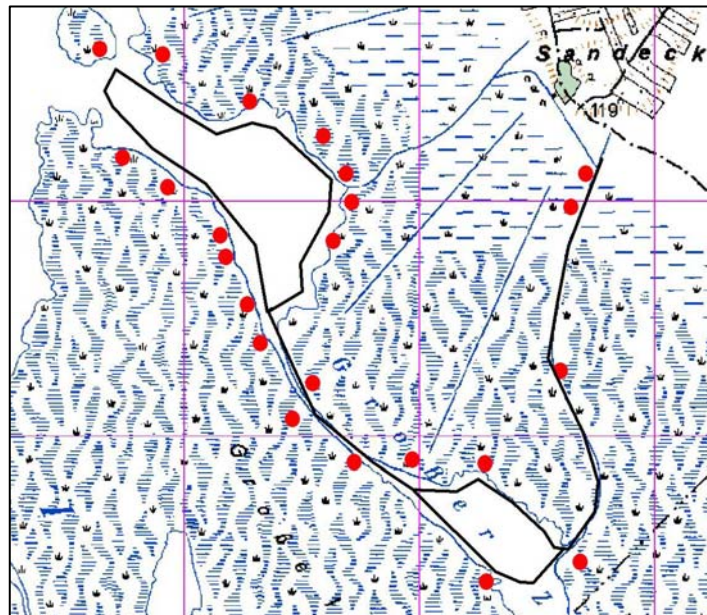
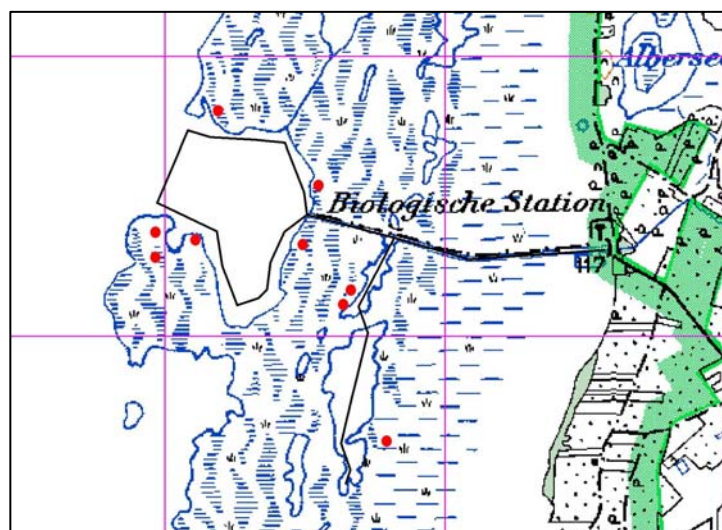


Abbildung 4: Reviere des Drosselrohrsängers im Jahr 2009 im Untersuchungsgebiet Biologische Station.



GÄNSEBESTÄNDE DER GATTUNGEN *ANSER* UND *BRANTA* AM DURCHZUG UND IM WINTER 2008/2009 IM NEUSIEDLER SEE-GEBIET

Johannes LABER und Attila PELLINGER

EINLEITUNG

Der vorliegende Zwischenbericht stellt die Ergebnisse der grenzüberschreitenden Gänsezählungen aus dem Winterhalbjahr 2008/09 dar. Nach Ende der ersten Monitoringperiode (2001/02 bis 2005/06) und der gesamthaften Auswertung aller Gänse- und Brantendaten im Gebiet seit Beginn der systematischen, grenzüberschreitenden Zählungen zu Beginn der 1980er Jahre (LABER & PELLINGER 2008), stellt die Saison 2008/09 die dritte der neuen Monitoringperiode (2006/07 bis 2010/11) dar. Um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu gewährleisten bleibt die Methode als auch die Darstellung der Zwischenergebnisse unverändert.

METHODE

Die Gänsebestände können am besten beim morgendlichen Abflug von ihren gemeinsamen Schlafplätzen erfasst werden. Um die vom Schlafplatz abfliegenden Gruppen zu zählen werden die Schlafplätze von mehreren Zählern "umstellt", wobei jedem Zähler ein genau abgegrenzter Sektor zugeordnet ist. Neben Art, Anzahl und Ausflugsrichtung wird auch die Zeit mitprotokolliert, sodass bei Trupps, die im Grenzbereich zweier benachbarter Sektoren ausfliegen, nach der Zählung durch Vergleich der Zählbögen Doppelerfassungen ausgeschieden werden können. Bei besonders stark beflogenen Sektoren ist es notwendig, zwei Zähler zu postieren, die allenfalls zusätzlich von einem Schreiber unterstützt werden. Die Anzahl der Zählteams variiert aufgrund der besetzten Schlafplätze und der Streuung der Ausflugsrichtungen. Um eine auf die jeweilige Situation angepasste Aufstellung der Zähler zu ermöglichen, werden in den letzten Tagen vor einer Zählung Vorerfassungen durchgeführt, um Schlafplätze und bevorzugte Ausflugsrichtungen zu bestimmen. Die Zählungen selbst dauern vom Morgengrauen bis zumeist zwei Stunden nach Sonnenaufgang an. Abbildung 1 zeigt die wichtigsten Schlafplätze und die zugehörigen Zählposten.

Im Anschluss an die morgendlichen Zählungen wurden die Gänse auf ihren Nahrungsflächen beobachtet, um Daten zu folgenden Punkten zu sammeln:

- Altersstruktur bei der Blässgans
- Ablesung von beringten Gänsen
- Nachweise seltener Arten, die beim morgendlichen Ausflug nur ausnahmsweise erfasst werden
- Bevorzugte Nahrungsflächen

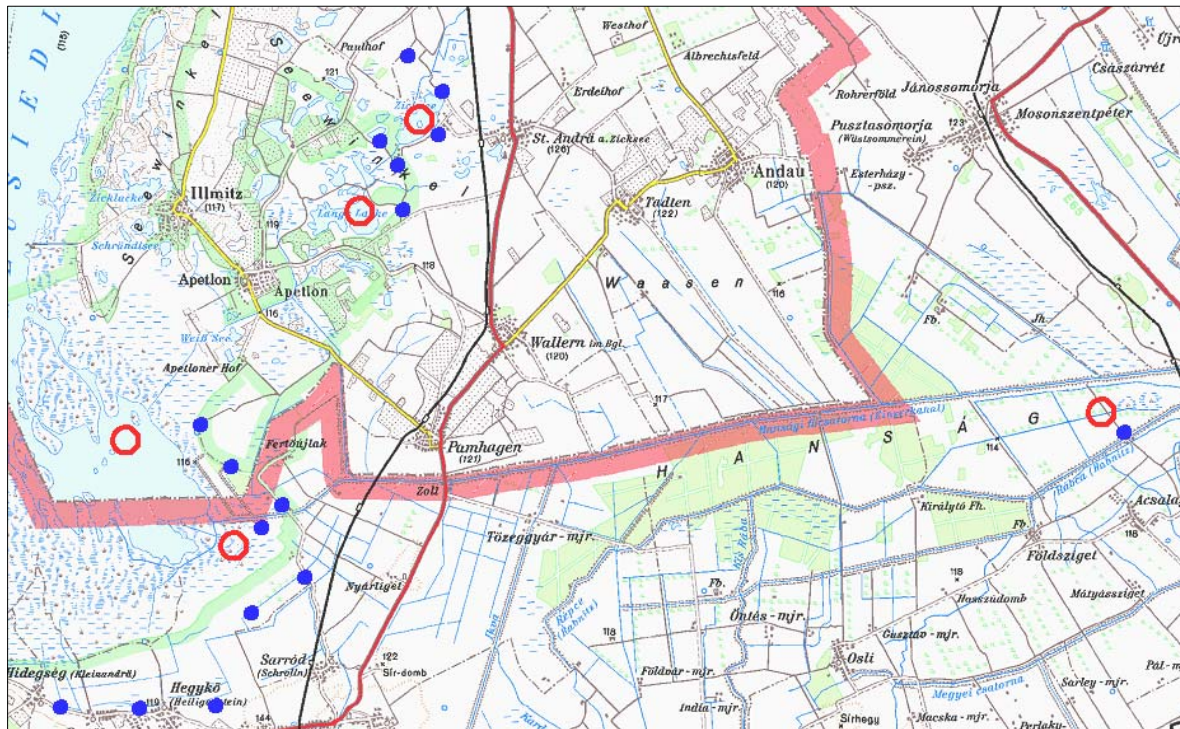


Abbildung 1: Lage der wichtigsten Gänseschlafplätze (rote Ringe) sowie der zugehörigen Zählposten auf österreichischer und ungarischer Seite (blaue Punkte).

Insgesamt wurden fünf Schlafplatzzählungen jeweils an einem Samstag in der Früh durchgeführt. Die Zähltermine wurden so gelegt, dass einerseits die gesamte Zugperiode umfasst und internationale Zähltermine im November und Jänner berücksichtigt wurden. Neben den Schlafplatzzählungen wurde Mitte September untertags eine flächendeckende Erfassung der Graugänse durchgeführt, da Mitte September der internationale Zähltermin der betreffenden Grauganspopulation ist.

Tabelle 1 gibt einen Überblick der wesentlichen Klimawerte im Laufe des Winterhalbjahres. Der Winter 2008/09 war anfangs (Oktober bis Dezember) relativ mild mit überdurchschnittlichen Temperaturen und lediglich zwei Schneetagen. Ab Jahreswechsel wurde der Winter strenger, sodass Mitte Jänner die Schlafplätze weitgehend vereist waren. Trotzdem blieben genug eisfreie Löcher, um ein Ausharren der Gänse zu ermöglichen.

Tabelle 1: Klimawerte der Messstation Eisenstadt im Winterhalbjahr 2008/09. (werte der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik. Tmittel = Monatsmittel der Temperatur, Diff. = Abweichung zum Normalwert 1961-1980, Schneetage = tage mit einer Schneedecke von mind. 1 cm, Schnee max. maximale Schneehöhe.

	Tmittel	Diff.	Schneetage	Schnee max.
Oktober	10,7	1,0	0	0
November	6,8	2,8	2	3
Dezember	2,5	1,6	0	0
Jänner	-1,8	-1,4	2	4
Februar	1,4	0,1	5	9

ERGEBNISSE

Im Folgenden werden die Ergebnisse grenzübergreifend (also ohne Trennung von österreichischen und ungarischen Zählposten) dargestellt. In der Tabelle 2 sind die Ergebnisse der Schlafplatzzählungen nach Arten und Schlafplätzen getrennt ausgewiesen. Der Schlafplatz Neusiedler See – Süd besteht eigentlich aus zwei Plätzen (Silbersee und Nyéki szállás), der Schlafplatz Lange Lacke aus drei (Lange Lacke, Östliche Wörthenlacke, Westliche Wörthenlacke), eine Trennung nach Herkunft bei den Zählposten ist jedoch zumeist nicht möglich.

Tabelle 2: Ergebnisse der Schlafplatzzählungen (Österreich+Ungarn gesamt) im Winter 2008/09.

Datum	Schlafplatz	Blessgans	Graugans	Saatgans	unbestimmt	Summe
18.10.2008	Lange Lacke	7	2.216			2.223
	Hansag (Nyirkai-Hany)	2	2.124	5		2.131
	Neusiedler See - Südteil	51	5.914	151	1.500	7.616
	Zicksee		14			14
15.11.2008	Lange Lacke	9.788	842	55		10.685
	Hansag (Nyirkai-Hany)	10.959	909	106		11.974
	Neusiedler See - Südteil	4.942	5.886	1.577	1.190	13.595
	Zicksee	5	280	1		286
13.12.2008	Lange Lacke	10.915	161			11.076
	Hansag (Nyirkai-Hany)	9.231	2.003	100		11.334
	Neusiedler See - Südteil	6.423	2.364	425	100	9.312
	Zicksee	38	65		670	773
17.01.2009	Neusiedler See Nord	1.605	923	17	730	3.275
	Hansag (Nyirkai-Hany)	135	765	15		915
	Neusiedler See - Südteil	20.256	9.380	2.477	2.876	34.989
	Zicksee	1.772	355	5		2.132
14.02.2009	Lange Lacke	796	782			1.578
	Hansag (Nyirkai-Hany)	400	2.580	100		3.080
	Neusiedler See - Südteil	3.346	5.326	1.365	2.653	12.690

In der Tabelle 3 sind die Gesamtsummen der einzelnen Schlafplätze für jeden Zähltermin zusammengefasst und die prozentuelle Verteilung der Arten ausgewiesen. Die prozentuelle Verteilung (Dominanzstruktur) im Verlauf der Zählperiode ist grafisch in der Abbildung 2 dargestellt, der Verlauf der Absolutzahlen in der Abbildung 3. Bei dieser Abbildung wurden die unbestimmten Gänse gemäß Häufigkeit auf die anderen Arten aufgeteilt, da es erfahrungsgemäß keinerlei Hinweise gibt, dass einzelne Arten verstärkt nicht erkannt werden. Ein Offenbleiben der Artbestimmung erfolgt nämlich nicht aufgrund der schwereren Erkennbarkeit einzelner Arten, sondern vielmehr an ungünstigen Beobachtungsbedingungen (extreme Entfernung, Gegenlicht, Dunst, Dunkelheit).

Tabelle 3: Gesamtsumme und Artverteilung der jeweiligen Zählungen im Winter 2008/09. (Summe österreichischer und ungarischer Zählposten).

Datum	Art	Anzahl	Prozent	Summe
18.10.2008	Blessgans	60	1	11.984
	Graugans	10.268	86	
	Saatgans	156	1	
	unbestimmt	1.500	13	
15.11.2008	Blessgans	25.694	70	36.540
	Graugans	7.917	22	
	Saatgans	1.739	5	
	unbestimmt	1.190	3	
13.12.2008	Blessgans	26.607	82	32.495
	Graugans	4.593	14	
	Saatgans	525	2	
	unbestimmt	770	2	
17.01.2009	Blessgans	23.768	58	41.311
	Graugans	11.423	28	
	Saatgans	2.514	6	
	unbestimmt	3.606	9	
14.02.2009	Blessgans	4.542	26	17.348
	Graugans	8.688	50	
	Saatgans	1.465	8	
	unbestimmt	2.653	15	

Mit 32.000 bis 41.000 Gänsen von November bis Jänner war wieder ein konstant hoher Winterbestand im Gebiet festzustellen. weiterhin dominiert die Blässgans im Laufe des winters die Gänsecharen mit 60 bis 80 % des Gesamtbestandes. Im Gegensatz zum Vorwinter, in dem das Gros der Blässgänse das Gebiet erst im Dezember erreichte, flogen die Blässgänse wie schon in den Jahren ab 2000 diesmal bereits im November ein. So konnten Mitte November bereits gut 25.000 Exemplare gezählt werden, die dann offensichtlich den ganzen Winter bis Anfang Februar im Gebiet ausharrten. Die Tendenz der Graugans, den ganzen Winter über im Neusiedler See-Gebiet auszuharren bestätigte sich auch im vergangenen Winter wieder. Erstmals in der Geschichte der Gänsezählungen am Neusiedler See wurden bei der Mittwinterzählung im Jänner über 10.000 Graugänse im Gebiet erfasst. Leider setzte sich auch ein weiterer in LABER & PELLINGER (2008) als signifikant ausgewiesener Trend fort, nämlich die immer geringere Bedeutung des Gebietes für überwinterte Saatgänse. Lediglich 2.700 Saatgänse im Jänner bedeuten einen weiteren Rückgang gegenüber den Vorjahren.

Das Lange Lacke-Gebiet hat auf österreichischer Seite aufgrund der weiterhin guten Wasserstandssituation den St. Andräer Zicksee an Bedeutung abgelöst. Lediglich im Jänner, als die Lange Lacke zugefroren war, nächtigten gut 2.000 Gänse am Zicksee. weiterhin mit Abstand das wichtigste Schlafgewässer ist der Südteil des Neusiedler Sees mit den angrenzenden ungarischen Überflutungsflächen. Die neu geschaffene Überflutungsfläche im Hanság (Nyirkai-Hany) nimmt weiterhin an Bedeutung zu und war im Dezember sogar erstmals der stärkste Schlafplatz im Neusiedler See-Gebiet. Diese Flächen frieren allerdings relativ rasch zu und waren daher im Jänner und Februar von untergeordneter Bedeutung.

Eine Besonderheit des vergangenen winters war der rasche Abzug der Blässgänse in der ersten Februarhälfte, obwohl zu dieser Zeit noch winterliche Bedingungen herrschten. Da auch an den anderen westpannonischen Rastplätzen Südmährens und der Westslowakei keine großen Blässgansscharen festgestellt wurden (siehe unten), kann davon ausgegangen werden, dass sich die

Blässgänse nicht nur lokal verlagerten, sondern tatsächlich aus dem Westpannonikum abgezogen sind. warum es heuer zu einem derart frühen Abzug kam, kann vorerst nicht gesagt werden.

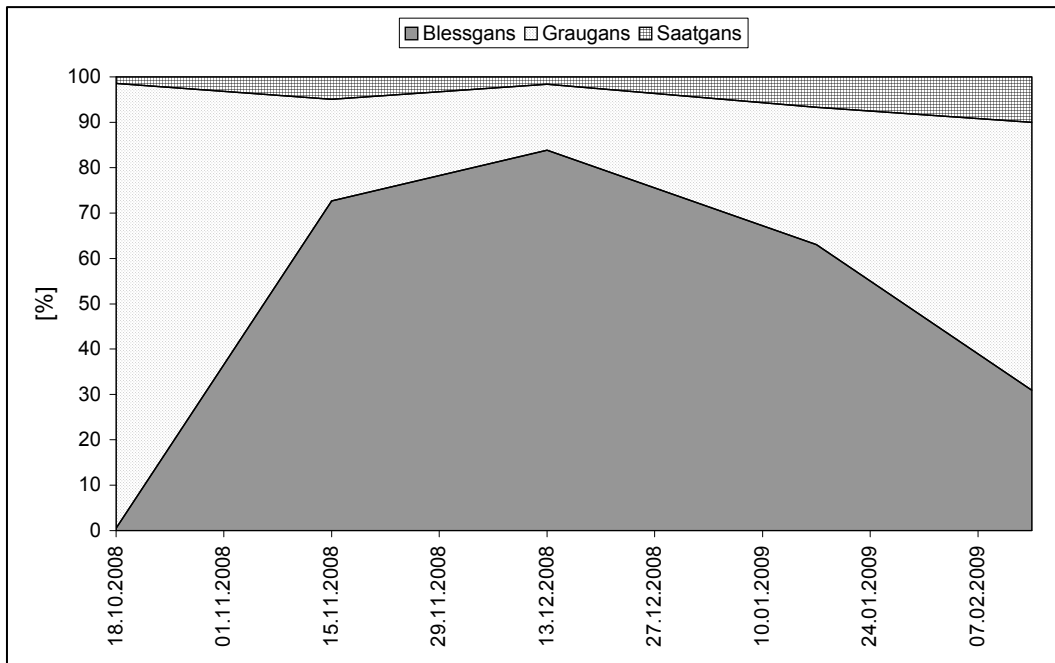


Abbildung 2: Dominanzstruktur der Gänse im Laufe des Winters 2008/09.

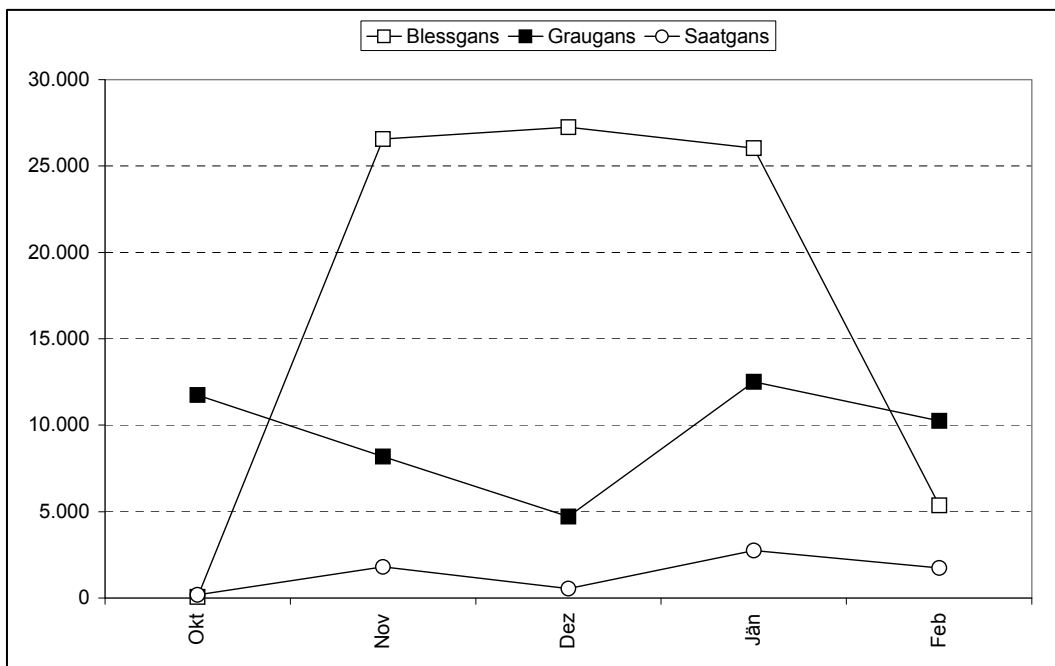


Abbildung 3: Jahreszeitlicher Verlauf der drei häufigen Gänsearten im Laufe des Winters 2008/09.

In der folgenden Tabelle werden die Zahlen von den bedeutendsten Gänserastplätzen im westpannonischen Raum zusammengestellt. Neben dem Neusiedler See-Gebiet handelt es sich dabei um den Seen-/Teichkomplex im Dreiländereck Österreich-Tschechien-Slowakei einerseits, und um das Dreiländereck Österreich-Ungarn-Slowakei mit dem Schlafplatz am Donaustausee Hrusovska zdrz (Gabczikovo) andererseits. Da die Bestände in unterschiedlicher Genauigkeit erhoben wurden (teils aufwändige Zählungen, teils Schätzungen) stellen die Zahlen nur einen Überblick dar. Trotzdem kann so der Gesamtbestand in der weiteren Region abgeschätzt werden. wie Ringablesungen bei Bläss- und Graugänsen belegen, besteht zwischen den Gebieten tatsächlich ein gewisser Austausch und es kann somit von einem weitläufigen Überwinterungsraum gesprochen werden, dessen Nutzung je nach Witterung (Vereisung, Schneelage), Jagddruck und Nahrungsangebot unterschiedlichen lokalen Schwerpunkten und Verschiebungen unterliegt (LABER & PELLINGER 2008). Diese komplexen Zusammenhänge zwischen den Rastgebieten zeigen die große Notwendigkeit von internationaler Zusammenarbeit bei der Bestandserfassung der Gänse.

Tabelle 4: Übersicht der Gänsebestände im westpannonischen Überwinterungsraum 2008/09.

2008/2009		Neusiedler See Seewinkel Hansag	Nove Mlyny Lednice Hohenau	Hrusovska zdrz (Gabczikovo)	gesamter Überwinterungs- raum
Oktober	Blessgans	100	0	?	100
	Graugans	11.700	3.700	?	15.400
	Saatgans	200	0	?	200
	Summe	12.000	3.700	?	15.700
November	Blessgans	26.600	11.500	?	38.100
	Graugans	8.200	2.500	?	10.700
	Saatgans	1.800	600	?	2.400
	Summe	36.600	14.600	?	51.200
Dezember	Blessgans	27.300	11.700	?	39.000
	Graugans	4.700	1.600	?	6.300
	Saatgans	500	300	?	800
	Summe	32.500	13.600	?	46.100
Jänner	Blessgans	26.000	4.500	?	30.500
	Graugans	12.500	100	?	12.600
	Saatgans	2.800	500	?	3.300
	Summe	41.300	5.100	?	46.400
Februar	Blessgans	5.400	8.100	0	13.500
	Graugans	10.300	200	0	10.500
	Saatgans	1.700	800	0	2.500
	Summe	17.400	9.100	0	26.500

Zahlen auf 100 gerundet

<> unter 50 Ex

? Artaufteilung unbekannt

Der Winterbestand im Gesamtüberwinterungsraum entsprach mit zumindest 50.000 Gänsen etwa dem des Vorwinters, war aber deutlich geringer als im Winter 2006/07, als maximal knapp 107.000 Gänse gezählt wurden. Die Ergebnisse zeigen erneut die flexible Nutzung des Gesamttraumes und die Volatilität des Bestandes. Auch an den südmährischen Schlafplätzen zeigt sich die Dominanz der Blässgans, gefolgt von Graugans und, mit großem Abstand, Saatgans. Am Schlafplatz Hohenau wurden erneut aufgrund des Umbaus des Kühlteiches keine nächtigenden Gänse festgestellt.

Die Bedeutung des Neusiedler See-Gebietes als Rast- und Überwinterungsplatz für die **Saatgans** (*Anser fabalis*) wird zunehmend geringer. Die Werte im Neusiedler See-Gebiet blieben mit 2.800 als

Gipfel im Jänner extrem nieder (geringster Wert seit Beginn der Zählungen Anfang der 1980er Jahre). Die überregionale Zusammenstellung zeigt, dass die benachbarten Rastgebiete ebenso wenige Saatgänse beherbergen, sodass der Gesamtbestand am Neusiedler See und in Südmähren lediglich etwa 3.300 Stück betrug (entspricht dem Vorjahreswert). Auch auf gesamteuropäischer Ebene ist die Saatgans das „Sorgenkind“ unter den grauen Gänsen, da auch die Winterbestände in NW-Europa tendenziell zurückgehen (KRUCKENBERG, schriftl. Mitt). Zwar wird der Bestand der für uns relevanten Unterart *rossicus* in WETLANDS INTERNATIONAL (2006) noch als stabil mit 600.000 Ex. angegeben, doch zeigen jüngste Zählergebnisse aus Europa eher nur Gesamtwerte von 300-400.000 Saatgänsen. Es ist daher eher von einem Rückgang der Saatgans auszugehen.

Die **Graugans** (*Anser anser*) wies einen Maximalbestand von rund 12.500 Individuen auf, wobei die Höchstzahl erstmals im Mittwinter und nicht im Oktober/November erzielt wurde. Die Zahlen bestätigen die große Bedeutung des Neusiedler See-Gebietes für die zentraleuropäische Population der Graugans, da hier mit Abstand die meisten Graugänse rasten (in Südmähren konnten in Summe nur rund 3.700 Graugänse im Oktober gezählt werden). Der Gesamtbestand im Westpannonikum betrug daher wie im Vorjahr zumindest 15.000 Stück. Der Bestand am Neusiedler See blieb den Winter über weitgehend konstant, was dem Trend der letzten Jahre entspricht, zunehmend im Gebiet zu überwintern und nicht mehr nach Nordafrika auszuweichen (LABER & PELLINGER 2008).

Der Bestand Mitte September (internationaler Grauganzähltermin) betrug 2008 rund 7.000 Ex., was nach 2006 (>10.000 Graugänse) dem zweithöchsten Septemberwert entspricht. Von den 7.000 Graugänsen rasteten jedoch nur 965 in Österreich, der Rest in Ungarn. Mitte Juli 2008 hielten sich jedoch erstaunliche 10.000 Graugänse an der Langen Lacke auf. Diese Zahlen bestätigen den steigenden Bestandstrend der zentraleuropäischen Population der Graugans, der bei WETLANDS INTERNATIONAL (2006) noch mit 25.000 beziffert wird, tatsächlich mittlerweile aber schon eher 35.000 Gänse umfassen dürfte (unpublizierte Daten).

Heuer gelangen auch drei Ringablesungen von farbberingten Graugänsen, die weitere Bausteine zur Herkunftszuordnung der bei uns überwinternden Graugänse darstellen. Ein Vogel wurde als Jungvogel am Brutplatz in Tschechien, zwei auf ihrem Mauserplatz auf Rügen (NO-Deutschland) im Juni 2008 beringt. Die in Rügen beringten Vögel hielten sich zumindest bis Mitte September in NO-Deutschland auf, bevor sie Mitte November im Seewinkel erschienen.

Die **Blässgans** (*Anser albifrons*) erreichte mit 27.000 Individuen von November bis Jänner einen etwas geringeren maximalen Überwinterungsbestand verglichen mit den beiden Vorjahren (ca. 35.000), befindet sich aber weiterhin auf sehr hohem Niveau. Die Art wandelte sich in unserem Gebiet von einem überwiegenden Heimzieher in einen echten Überwinterer. Der Jungvogelanteil war 2008 mit etwa 6 % ausgesprochen gering (geringster Wert seit Beginn gezielter Erhebungen 2001). Dies entspricht sehr schön dem – aufgrund der Abhängigkeit des Prädatorendrucks vom Lemmingzyklus – erwarteten Ergebnis nach dem extrem guten Bruterfolg des Jahres 2007 (42-45 % Jungvogelanteil). Der geringe Jungvogelanteil ist auch für die etwas geringeren Zahlen im vergangenen Winter im Vergleich zur Vorsaison verantwortlich. Der Gesamtbestand inkl. Südmähren betrug heuer maximal 40.000 Blässgänse.

Zur Klärung der Frage der Herkunft der bei uns überwinternden Blässgänse gelangen diesen Winter einige interessante Ringablesungen. Nicht weniger als vier mit farbigen Halsmanschetten beringte Exemplare konnten bei uns abgelesen werden, die Ende Juli 2008 im Pyasina Delta auf der Taimyr-Halbinsel in Zentralsibiriens beringt wurden. Da die Gänse dort allerdings auf ihrem traditionellen Mauserplatz gefangen wurden, kann nicht auf den eigentlichen Geburtsort geschlossen werden. Den Zusammenhang und Austausch der Überwinterungsgebiete in Holland mit denen des Pannonikums zeigen Ergebnisse von einem Farbberingungsprojekt an überwinternden Blässgänsen in Deutschland

und Holland (KRUCKENBERG et al. 2002). Aus diesem Projekt konnte auch diesen Winter wieder eine Blässgans abgelesen werden, die im Winter 2006/07 in Holland beringt wurde, im November 2008 am Neusiedler See rastete und Mitte Dezember wieder bei Bergwitz in Ostdeutschland abgelesen wurde. Dies zeigt eindrucksvoll die Flexibilität der Gänse bei der Nutzung ihrer Überwinterungsräume.

Im vergangenen Winter konnten erneut **Zwerggänse** (*Anser erythropus*) im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel festgestellt werden. Mit maximal 15 Zwerggänsen, die im Dezember im Gebiet unter Blässgänsen beobachtet werden konnten, wurde ein neuer Gebietsrekord erreicht. Wenn man sich vor Augen hält, dass in der Tundra des europäischen Russlands nur noch geschätzte 500-800 Vögel brüten (JONES et al. 2008) und angenommen werden darf, dass die am Neusiedler See durchziehenden bzw. überwinternden Vögel von dort stammen, kann das Neusiedler See Gebiet zumindest als regional bedeutend für die Art eingestuft werden. Unter den beobachteten Individuen konnten lediglich am 6.12.2008 auf ungarischer Seite fünf Jungvögel festgestellt werden, was auch bei der Zwerggans den letztjährigen geringen Bruterfolg zeigt.

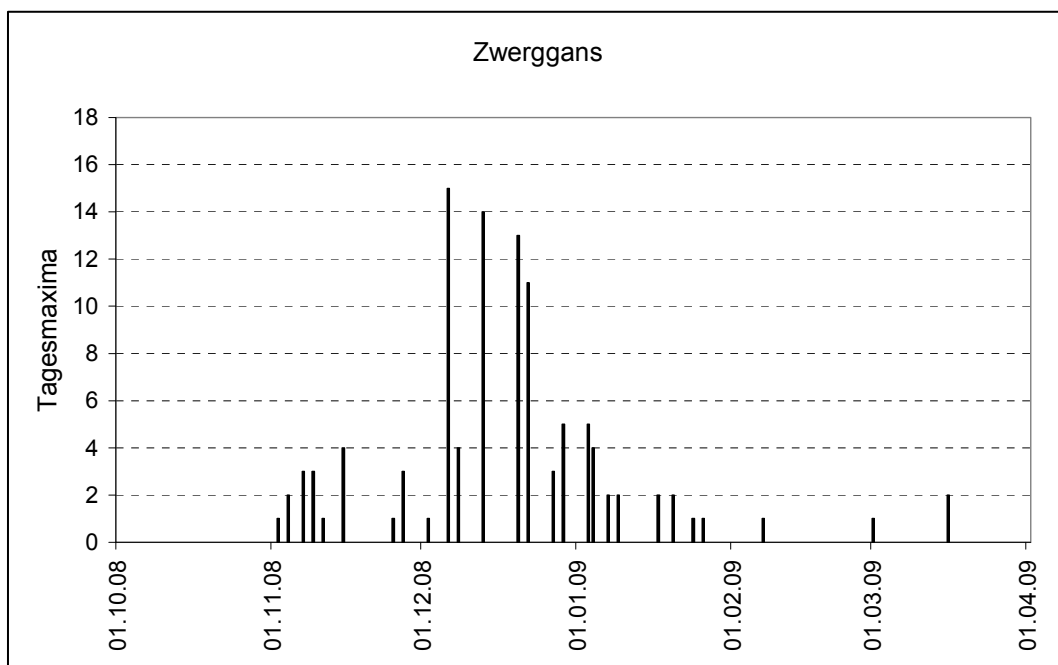


Abbildung 4: Auftreten der Zwerggans im Winter 2008/09.

Bei der **Rothalsgans** (*Branta ruficollis*) kam es auch im vergangenen Winter zu einem starken Auftreten, wenngleich die Zahlen deutlich unter den Vorjahreswerten blieben (Winter 2007/08 max. 39 Ex.). Auch bei der Rothalsgans zeigt sich der Trend, den gesamten Winter im Gebiet auszuharren und nicht, so wie in den 1990er Jahren v. a. am Frühjahreszug zu erscheinen. Unter den näher auf ihr Alter bestimmten Individuen konnten 19 % Jungvögel beobachtet werden, was auch bei dieser Art auf einen eher schlechten Bruterfolg schließen lässt, der aber etwas besser als bei der Bläss- und Zwerggans ausfiel.

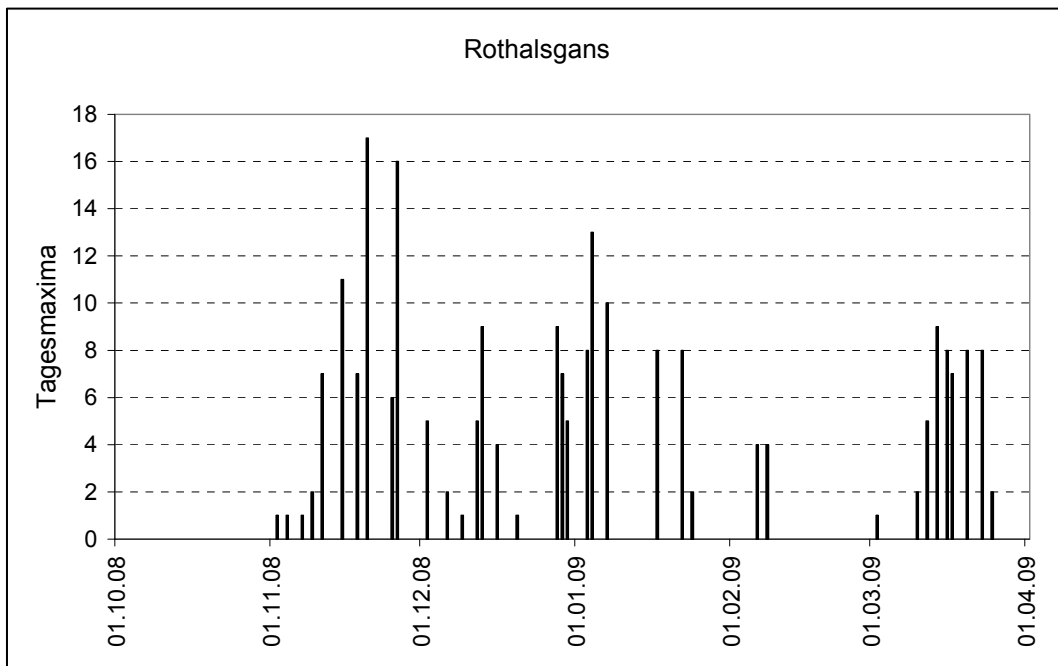


Abbildung 5: Auftreten der Rothalsgans im Winter 2008/09.

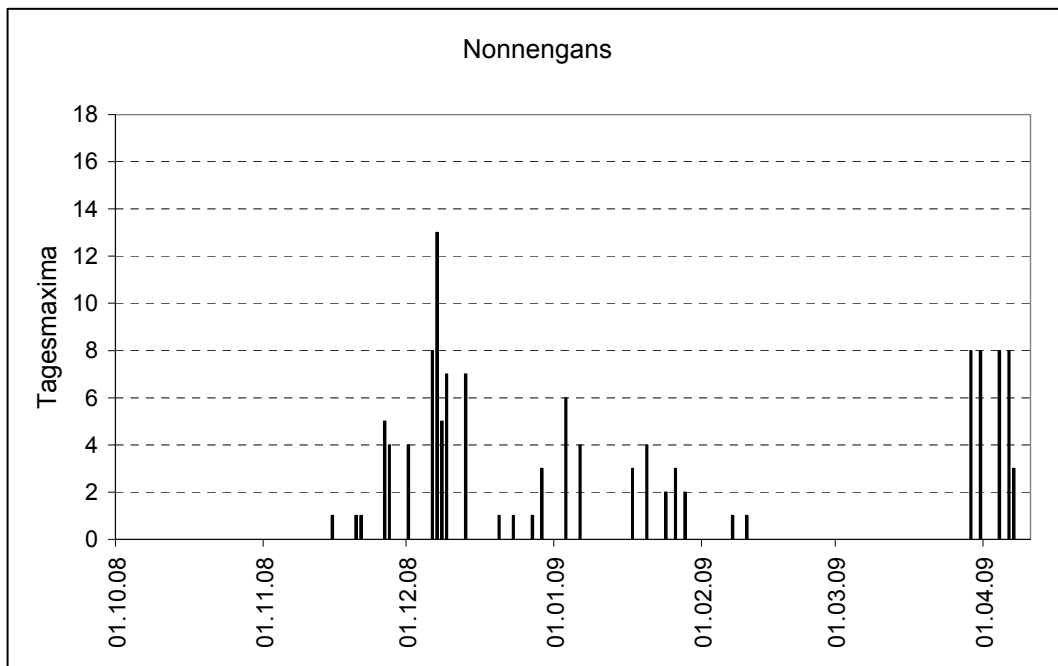


Abbildung 6: Auftreten der Nonnengans im Winter 2008/09.

Der Winter 2008/09 brachte das stärkste Auftreten der **Nonnengans** (*Branta leucopsis*) welches je im Betrachtungsgebiet festgestellt wurde. Das seit den 1990er Jahren alljährliche Auftreten dieser eigentlich küstengebundenen Art im Neusiedler See-Gebiet geht einher mit dem Anstieg der in Europa brütenden Nonnenganspopulation. Aktuell brüten in Nordeuropa (v. a. in Schweden und Holland) bereits zumindest 12.000 Brutpaare. Vor allem seit 1990 kam es zu einem exponentiellen Anstieg dieser neu etablierten Brutpopulation (FEIGE et al. 2008). Es ist nun durchaus realistisch, dass diese Nonnengänse auch neue Zugtraditionen ausbilden, indem sie z. B. mit Graugänsen am

zentraleuropäischen Zugweg ins Pannonikum fliegen. Es ist daher zukünftig durchaus mit einem weiteren Anstieg des Auftretens bei uns zu rechnen.

Darüber hinaus gelangen Nachweise von zumindest einer adulten **Ringelgans** (*Branta bernicla*) im Gebiet (von 17.1. bis 7.2.2009). Von 17. bis 26.12.2008 hielten sich schließlich - anfangs zwei, später noch eine - adulte **Kurzschnabelgänse** (*Anser brachyrhynchus*) im Seewinkel auf und rundeten den Reigen seltener Gänse im Winter 2008/09 ab.

DANKSAGUNG

Abschließend möchten wir allen ZählerInnen (E. ALBEGGER, G. BIERINGER, M. DVORAK, S. FARAGÓ, S. FARMER, A. FERSCH, L. GOSZTONYI, S. GÖTSCH, H. GRABENHOFER, A. GRÜLL, K. HANGYA, H. JAKLITSCH, S. KALMÁR, V. MAUERHOFER, M. RIESING, S. SCHINDLER, M. Váczi, S. WEGLEITNER, D. WINKLER, J. WISZTERCILL, S. ZELZ, T. ZUNA-KRATKY) herzlich für ihre Mithilfe danken und bitte sie schon jetzt um ihre weitere Unterstützung. Besonders möchten wir A. GRÜLL und H. GRABENHOFER für ihre Erfassungen im Vorfeld der Zählungen sowie Hilde FLEISCHHACKER stellvertretend für den WWF für die Unterstützung bei der Abwicklung der Zählungen auf österreichischer Seite (Nächtigungsquartier Seewinkelhof) danken. Ganz besonderer Dank gilt schließlich unseren Kollegen Michal PODHRAZSKÝ, Josef CHYTIL, Jozef RIDZON und Thomas ZUNA-KRATKY für den regen Austausch der Daten und Erfahrungen aus den benachbarten Rastgebieten Südmähren, Westslowakei und Niederösterreich, der eine überregionale Abschätzung der Gesamtbestände erst ermöglicht.

LITERATUR

FEIGE, N., H.P. VAN DER JEUGD, A.J. VAN DER GRAAF, K. LARSSON, A. LEITO & J. STAHL (2008). Newly established breeding sites of the Barnacle Goose *Branta leucopsis* in north-western Europe – an overview of breeding habitats and colony development. *Vogelwelt* 129: 244-252.

JONES, T., K. MARTIN, B. BAROV & S. NAGY (2008). International Single Species Action Plan for the Conservation of the western Palearctic Population of the Lesser white-fronted Goose *Anser erythropus*. AEWa Technical Series No. 36. Bonn, Germany.

KRUCKENBERG, H., V. WILLE, R. HEARN, B.S. EBBINGE & H-H. BERGMANN (2002): Blessgänse (*Anser a. albifrons*) auf dem Weg durch Europa – erste Ergebnisse eines europäischen Farbmarkierungsprojektes. *Wildfowl* (in Vorbereitung).

LABER, J. & A. PELLINGER (2008): Die durchziehenden und überwinternden Gänsebestände der Gattungen *Anser* und *Branta* im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel. *Egretta* 49: 35-51.

WETLANDS INTERNATIONAL (2006): Waterbird Population Estimates, Fourth Edition. Wetlands International Global Ser. 12, wetlands International, Wageningen, 239 pp.